

DAS FORUM ROMANUM

Didaktische Dia-Reihe mit Kommentaren
von Christian Zindel



Herausgeber: Schweizerischer Altphilologenverband,
Kommission «Archäologie-Gymnasium»
Staatlicher Lehrmittelverlag Bern 1979

Die Ausarbeitung dieser Dia-Reihe wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Max Geldner-Stiftung, Basel, der Jubiläumsstiftung des Schweizerischen Bankvereins 72, sowie des Schweizer Instituts in Rom.
Allen diesen Institutionen sei hier für ihre Hilfe gedankt.
Alle Aufnahmen sind vom Verfasser.

I. Einleitung.....	3
II. Glossar	7
III. Ausgewählte Bibliographie.....	13
IV. Kommentar zu den Dias	15
1. Forum Romanum und Kaiserforen zur Zeit Konstantins. Modell.....	15
2. Forum Romanum von Südosten.....	18
3. Tabularium und Porticus Deorum Consentium.....	19
4. Saturntempel und Tempel des Vespasian und Titus.....	22
5. Inschriften-Cippus unter dem Niger Lapis.....	25
6. Curia Iulia, Inneres.....	28
Zur Curia.....	30
Die Sitzungen des Senats in Rom.....	30
7. Rostra Augusti.....	33
8. Tempel des Divus Iulius und Vestatempel.....	35
9. Atrium Vestae.....	38
Die Vestalinnen.....	40
10. Titusbogen.....	42
11. Relief am Titusbogen: Die Beute aus Jerusalem.....	45
12. Relief am Titusbogen: Titus als Triumphator.....	47
Ablauf eines Triumphes.....	48
13. Relief am Bogen des Septimius Severus.....	50
Das historische Relief.....	52
14. Fries von der Basilica Aemilia: Bestrafung der Tarpeia.....	54
15. Fons und Aedicula Iuturnae.....	56
16. Tempel des Antonius und der Faustina.....	58
17. Sogenannter Tempel des Romulus.....	60
18. Basilica Nova (Konstantinsbasilica).....	62
Die Basilica.....	64
19. Kolossaler Kopf des Kaisers Konstantin.....	66
20. Sogenannte Trajansschanke mit Forumsbauten.....	68
V. Anhang: Kurzfassungen, Pläne, Rekonstruktionszeichnungen etc. I-XVI	

I. EINLEITUNG

Die Niederung zwischen Kapitol, Palatin und Esquilin ist nach übereinstimmenden Nachrichten in der Antike sumpfig und unwirtlich gewesen. Eine erste Siedlung ist bei S.Omobono (Südhang des Kapitols) für das 13.Jh.v.Chr. bezeugt. Erst etwa im 10.Jh. (Protovillanovazeit) findet man die ersten Hütten im Forumstal, mehrere früheisenzeitliche Brandgräber (9.Jh.) wurden neben dem Tempel des Antoninus und der Faustina gefunden. Bis zum 7.Jh. scheint sich die Entwicklung auf dem Forums-gelände gemächlich vollzogen zu haben. Das überlieferte Datum der Stadtgründung, 753 v.Chr., ist jedenfalls nicht abwegig. Ob diese "Gründung" in Form eines Synoikismos oder eines langsamen Zusammenwachsens der Hügelsiedlungen geschah, ist nicht mehr rekonstruierbar. Voraussetzung für eine intensivere Nutzung des Forumstales ist eine erste Drainage, die aber nicht datiert werden kann. Gegen 600 scheinen sich die Bewohner der Hügelsiedlungen auf einen gemeinsamen Markt-platz geeinigt zu haben, eben das zukünftige Forum Romanum, denn um diese Zeit ist die erste Kieselstein-Pflasterung nachzuweisen.

Nach der literarischen Ueberlieferung beginnt um 616 v.Chr. die etruskische Dynastie der römischen Könige mit Tarquinius Priscus, der das Forum durch die cloaca maxima (eine verzweigte Entwässerungsanlage) saniert und erst bewohnbar gemacht haben soll. Noch weiter hinauf in die sagenumwobene Frühzeit führt die Tradition, wonach Romulus mit Titus Tatius, dem König der auf dem Quirinal/Viminal siedelnden Sabiner, nach einem langen Krieg den Zusammenschluss der beiden Gemein-schaften beschlossen hätte. Auf diese beiden Könige sollen die ältesten Bauten auf dem Forum zurückgehen:

das Comitium; für die republikanische Zeit ist es nach den besser erhaltenen Beispielen von Paestum und Cosa als cavea-artige Stufenanlage zu rekonstruieren.

das Volcanal, ein Altar des Vulcanus 'supra Comitium' (Festus 274 L.), wurde neuerdings mit dem Altar unter dem Niger Lapis identifiziert (siehe unten Nr.5).

der Ianustempel hatte auf dem "Argiletum" genannten Verbindungsweg zwischen Comitium und Subura gestanden. Die Fundamente eines späteren Neubaus sind vor kurzem lokalisiert worden. (Lage nach Livius 1, 19: ad infimum Argiletum.)

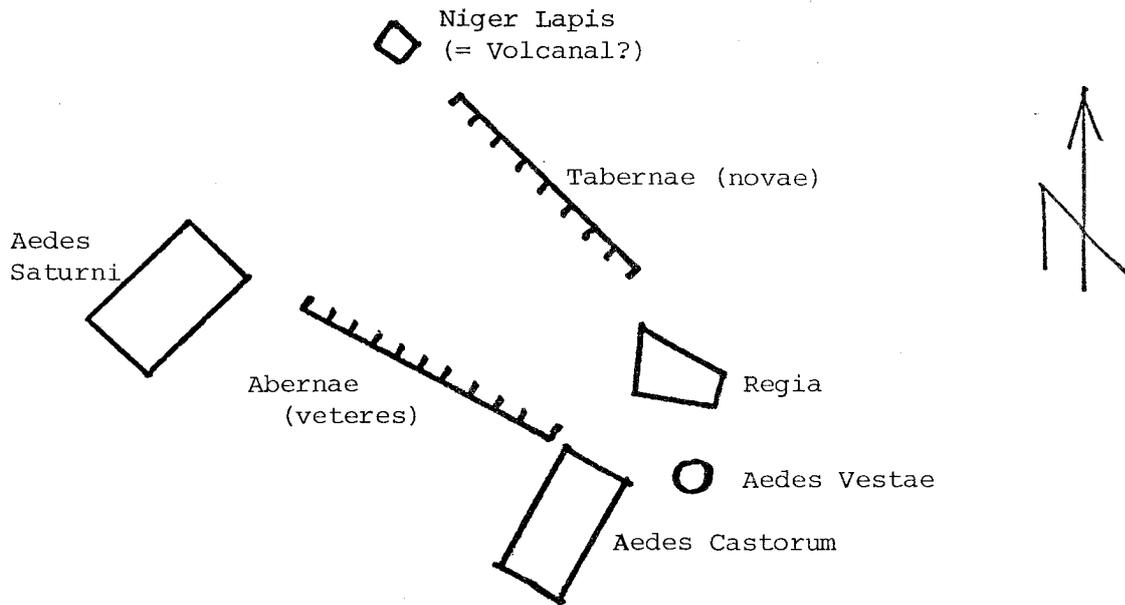
Dem Numa Pompilius werden die Regia und der Vestatempel (vgl.Nr.8), Tullus Hostilius die Curia Hostilia zugeschrieben; all dies soll nach der alten Königs-liste noch vor dem 6.Jh.v.Chr. geschehen sein!

Das Geheimnis der Regia ist noch nicht vollständig gelüftet. Die Verwandtschaft des merkwürdigen Grundrisses mit solchen etruskischer Häuser (z.B. von Marza-botto) bestätigt zwar nicht die Definition des Festus (347 L.): "Regia, domus ubi rex habitat" - "vom König bewohntes Haus", macht aber wahrscheinlich, dass hier aus uns unbekanntem kultischen Gründen die Struktur eines Wohnhauses nach-geahmt wurde.

Das traditionelle Datum des Tyrannensturzes und des Beginns der eponymen Jahres-beamten ist 509 v.Chr.; auf einen der ersten Jahresbeamten, M.Horatius Pulvillus, soll die Weihung des Iuppitertempels auf dem Kapitol zurückgehen. Vielleicht ist der Bau selber noch von den Tarquiniern begonnen worden.

Der archäologische Befund zeigt für das Ende des 6.Jhs. bereits einen mehr oder weniger umbauten Forumsplatz, dessen Längsseiten von tabernae (Verkaufsbuden) eingenommen werden. Für den Tempel des Saturn und den der Dioskuren sind Grün-dungsdaten überliefert: 497, beziehungsweise 484 v.Chr. (vgl. Nr.4 und 15).

DAS FORUM ROMANUM IN FRÜHREPUBLICANISCHER ZEIT



Dass neben der wirtschaftlichen (Strassenknotenpunkt, Markt), der religiösen (via sacra, verschiedene Tempel) auch die politische Funktion des Forums schon voll ausgebildet war, zeigt die Nachricht, dass die XII-Tafel-Gesetze auf dem Comitium ausgestellt werden mussten. Auf diesem, direkt unter der Arx des Kapitols gelegenen Teil des Forums, spielten sich die Volksversammlungen ab (nach Varro, De Lingua Latina V, 155 f.; comitia curiata), ferner stand hier schon damals eine hölzerne Rednertribüne. Der etwa quadratische Platz war wie ein Tempel inauguriert (geweiht); ursprünglich fanden hier vor versammeltem Volk die wichtigsten religiösen und politischen Veranstaltungen statt, wie die Ankündigung des Festkalenders, die Einsetzung von Priestern, die Abstimmung über Gesetzesvorlagen, Rechtsprechung, Bestrafung von Schuldigen usw. Die alte Rednertribüne, nach neuen Grabungen östlich des Niger Lapis lokalisiert, wurde 338 v. Chr. von C. Maenius neu erbaut und mit den Schiffsschnäbeln (rostra) der besiegten Antiaten versehen.

Das Forum war recht eigentlich der Kristallisationspunkt der römischen Stadtgründung, und die Aufgaben, denen es genügen musste, wurden bei beschleunigtem Wachstum der Stadt notgedrungen dezentralisiert: die wirtschaftlichen Belange wurden auf das Forum Boarium (Rindermarkt), das Forum Holitorium (Gemüsemarkt) und in das Macellum (Fleischmarkt) verlegt, während die politischen allmählich vom zu kleinen Comitium auf das eigentliche Forum übergingen.

Die grosse Bautätigkeit setzte auf dem Forum nach den Punischen Kriegen ein. Vier Basiliken wurden allein im 2. Jh. v. Chr. gebaut: Porcia (184), Aemilia (179), Sempronia (170) und Opimia (121). Nur die Bankiers, Juweliere usw. blieben in den tabernae veteres und novae.

Im 1. Jh. v. Chr. erhielt das Forum ein völlig neues Aussehen: unter Sulla wurde das Tabularium auf der Ostflanke des Kapitols gebaut (vgl. Nr. 3), das dem Platz einen monumentalen Abschluss gab. Caesar leitete auf dem Forum eine grundsätzliche Neuorientierung ein. Er begann 54 v. Chr. mit dem Bau des Forum Iulium, das einen grossen Teil des ehemaligen Comitium einnahm, und dem die ehrwürdige Curia Hostilia zum Opfer fiel, die, wie der Name besagt, auf die Zeit des Königs Tullus Hostilius zurückgehen soll. Die neue Curia Iulia wurde etwas weiter südlich als Annex des Forum Iulium errichtet (fertiggestellt erst von Augustus, vgl. Nr. 6). Ebenso wurden die Rostra nach Westen verlegt, aber wieder mit den Schiffsschnäbeln und den Statuen von Sulla und Pompeius ausgestattet (vgl. Nr. 7).

Noch über die Lebenszeit Caesars hinaus dauerte der monumentale Neubau der Basilica Iulia (über der alten B.Sempronia, vgl. Nr.1) an der Südwestseite des Forums, und die Verschönerung der Basilica Aemilia. Im Geviert zwischen den Rostra und den beiden Basiliken wurde um die Mitte des 1.Jhs.v.Chr. ein ausge dehntes System von unterirdischen Gängen (hypogaea) gebaut, in dem nachweislich auch mehrere Aufzüge ihren Platz hatten. Man nimmt an, dass sie für Gladiatorenspiele auf dem Forum benützt wurden, bis das Amphitheatrum Flavium zur Verfügung stand (80 n.Chr.; vgl. Dia-Reihe "Römisches Theater" 1976, Nr.10 und 11).

Der Erbe Caesars, Octavianus (Augustus), feierte 29 v.Chr. einen dreifachen Triumph über seine Gegner (Cassius Dio 51,22,1), bei welcher Gelegenheit zwischen Dioskuren- und Caesartempel ein eintoriger Triumphbogen (Actium-Bogen) errichtet wurde mit der aufschlussreichen Begründung: RE PVBLICA CONSERVATA (CIL VI 873; vgl. Nr.8).

Im gleichen Jahr wurden der Tempel des Divus Iulius, die Curia Iulia und die Rostra Augusti eingeweiht. Alle Monumente sind mit beziehungsreichen Anspielungen auf den Sieger über die Caesarmörder versehen und stellen ein eigentliches Programm dar (vgl. P.Zanker, Forum Romanum 1972). Die durch Caesar begonnene Selbstdarstellung (Tempel der Venus Genetrix - Ahnmutter der Gens Iulia) wurde im Bauprogramm fortgeführt und sogar in die Erbfolge hinein durch einen Bogen für Gaius und Lucius Caesar weitergeführt. Die Basilica Iulia wurde von Augustus ebenfalls völlig erneuert. Das von ihm geschaffene subtile architektonische Gleichgewicht auf dem Forum spiegelt auch die politischen Verhältnisse nach dem Sieg von Actium. Erst der autokratische Domitian wagte es, seine kolossale Reiterstatue zwischen den beiden grossen Basiliken aufzustellen und damit sich selbst in den Mittelpunkt des Forums zu setzen. Der Domitianskoloss wurde aber nach seinem gewaltsamen Tod sogleich wieder entfernt.

Ein Bogen des Tiberius (nur Fundamente erhalten), der noch erhaltene des Titus "in sacra via summa", der Tempel des Vespasian und Titus und der des Antoninus und der Faustina veränderten den caesarisch-augusteischen Plan nicht grundsätzlich. Die im 1. und 2.Jh.n.Chr. entstandenen Kaiserforen hatten zum Teil andere Funktionen und waren auf die Bedürfnisse der Millionenstadt zugeschnitten (ebenso der Trajansmarkt und die Basilica Nova von 313 n.Chr.), änderten aber nichts daran, dass das Forum Romanum für Triumphzüge, religiöse Zeremonien etc. weiterhin ein wichtiger Schauplatz blieb. Der klotzige Septimius Severus-Bogen (203) hat allerdings einen neuen Blickfang geschaffen, der die Umgebung deutlich beherrschte. Der Brand unter Carinus (283) vernichtete oder beschädigte einen grossen Teil der westlichen Forumsbauten. Immer mehr Ehrenstatuen bevölkerten den engen Raum zwischen den beiden Basiliken, sodass schon im Jahre 158 v.Chr. auf Anweisung der Censoren eine Ausmerzungsaktion an den Statuen durchgeführt werden musste, die nicht vom Volk oder dem Senat bewilligt worden waren (Plinius, nat.hist. 34,30).

Aus späterer Zeit stammen der Umbilicus Urbis, die Decennalienbasis und das Fünfsäulen-Monument hinter den Rostra (die letzten beiden aus dem Jahre 303), der Equus Diocletiani (an der Stelle des Domitianischen) und diverse Ehrensäulen, unter anderen die heute noch stehende des Kaisers Phokas aus dem Jahre 608. Bald nach der Aufstellung der Phokas-Säule begann der Niedergang des Forums, beschleunigt durch das grosse Erdbeben von 847. Während des Mittelalters legte sich eine immer höhere Schuttschicht über die Ruinen, die ständig auch als Steinbruch benützt wurden. Im 19.Jh. waren oberhalb des um 8 m höheren Bodenniveaus folgende Reste sichtbar: einzelne Säulen des Saturn-, des Dioskuren- und des Concordia-Tempels, die Phokas-Säule, die beiden Triumphbögen, zwischen denen die Kühe weideten (das Gelände hiess damals Campo Vaccino). Die Curia war in der Kirche S.Adriano verbaut, das Tabularium im Senatorenpalast, der Tempel des Antoninus und der Faustina in der Kirche S.Lorenzo in Miranda und der sogenannte Romulustempel war ein Teil der Kirche SS.Cosma e Damiano. Nur die kolossalsten Monumente des Forums, der Triumphbogen des Septimius Severus und die Basilica Nova waren immer in wenig veränderter Form sichtbar geblieben.

II. GLOSSAR

Für die drei wichtigsten im Glossar vertretenen Themenkreise Architektur, Bautechnik, Marmorarten bieten sich bei weitergehenden Fragen folgende Werke an:

H.Koepf, Bildwörterbuch der Architektur, Kröner Taschenausgabe Bd.194 (1974).

G.Lugli, La tecnica edilizia romana. Rom 1957 (Text- und Tafelband).

R.Gnoli, Marmora romana, Rom 1971.

Aedicula	"Kleines Haus". Aus Stützgliedern (Säulen, Pfeilern etc.) und einem Giebel in Dreieckform bestehende Umrahmung von Nischen, in denen meist Statuen aufgestellt waren. Architektonischer Schmuck von Triumphbögen, Stadttoren, Thermen, Theatern usw.
Aerarium	"Kupferkammer". Staatsschatz des römischen Volkes.
Africano	Marmorart von Teos (Kleinasien) mit Adern und Flecken von verschiedener Farbe (vor allem rot, schwarz, weiss).
Akroter	Plastische Giebelbekrönung über dem First und den Seiten.
Anio-Tuff	Rötlicher Tuff aus den Brüchen von Tor Cervara. Seit ca. der Mitte des 2.Jhs.v.Chr. bis in die Kaiserzeit bevorzugter Tuff.
Apotheose	Bei den Römern offizielle Anerkennung der Vergöttlichung eines verstorbenen Kaisers (Verleihung des Titels "divus" durch den Senat).
Apsis	Meist halbkreisförmiger, halbkugelig überwölbter Chorraum an der östlichen Schmalseite der altchristlichen Basilika.
Architrav	Waagrechter, den Oberbau tragender Hauptbalken, zum Beispiel über Säulen, als Türsturz etc.
Arkade	Von lat. arcus = Bogen. Bogenstellung. Ein auf Säulen oder Pfeilern ruhender Bogen. Auch fortlaufende Reihe solcher Bogen.
Atrium	In römischer Zeit ein grosser, zentral gelegener Raum des Wohnhauses, der oben meist offen ist.
Attika	Niedrige, geschlossene Wand über dem Hauptgesims. Bei Triumphbögen Basis für Statuengruppen.
Basilica	(Siehe unten Nr.18)
Breccia corallina	Marmorart meist rötlicher Farbe in den verschiedensten Abtönungen, mit weissen Einsprengseln. Herkunft: Kleinasien.
bustrophedon	(Nach dem Ochsespann, das die Furchen zieht) die Manier mancher alten Inschriften, links- und rechtsläufige Zeilen abwechseln zu lassen.
Cappellaccio	Tuffart von grauer Farbe, die in der Umgebung Roms abgebaut wurde. Nur bis ins 5.Jh.v.Chr. verwendet.
cavea	Meist halbkreisförmiger Zuschauerraum des römischen Theaters (vgl. Dia-Reihe "Römisches Theater" 1976 passim).
Cipollino	Grün-weiss geädertes Marmor von Karystos (Euböa).
Cippus	Mehr oder weniger sorgfältig zugehauener, oft konischer Steinblock zur Markierung von heiligen Bezirken usw.
congiarium	Von siegreichen Feldherren an die römischen Bürger verteilte Gaben, ein Mass Wein oder Oel (1 congius = 3,28 l); später der Gegenwert in Geld.

Exedra	Grosse halbrunde oder viereckige Nische, zum Teil mit Sitzbänken.
favissa	Aufbewahrungsort, meist Grube, für Weihgaben von geringerem Wert.
fornix	Aeltere Bezeichnung (Livius) für Ehrenbogen. Später hiess er allgemein arcus.
Giallo antico	(= marmor numidicum) Marmorart von leuchtendem Gelb mit dunkleren gelben oder rötlichen Adern. Herkunft: Tunesien (Chemtou).
Grotta oscura	Gelblicher Tuff, der in der Umgebung von Veii abgebaut wurde (396 bis ca. 100 v.Chr.).
Heroon	Kultstätte eines Heros, oft des Stadtgründers in griechischen Städten. Meist in Form einer Tholos (= Rundbau).
impluvium	Becken in der Mitte des Atriums eines römischen Hauses, in dem sich das Regenwasser sammelte.
lararium	Nische im römischen Haus, in der sich die Bilder der Laren, der häuslichen Schutzgötter, befanden (lares familiares). Meist im Atrium.
Lupercal	Eine dem lycäischen Pan geweihte Grotte am Fuss des Palatins, die man für jene hielt, in der die von der Wölfin gesäugten Knaben Romulus und Remus Zuflucht gefunden hatten.
Macellum	Markt für Fleisch, Fisch, Gemüse und andere Lebensmittel.
Monopteros	Von einem Säulenkranz umgebener offener Rundbau.
Monteverde-Tuff	Hellbrauner Tuff, abgebaut am Fusse des Gianicolo (lat. Ianiculum) in Rom, seit etwa dem Beginn des 2. Jhs. v. Chr.
odeum	Ueberdeckter (rel. kleiner) Theaterbau (theatrum tectum) für musikalische Aufführungen. Vgl. Dia-Reihe "Römisches Theater" 1976, Nr. 8.
opus caementicium	(= Mörtelgusswerk) Vgl. Abb. S. 9

Der Mörtel bestand aus:

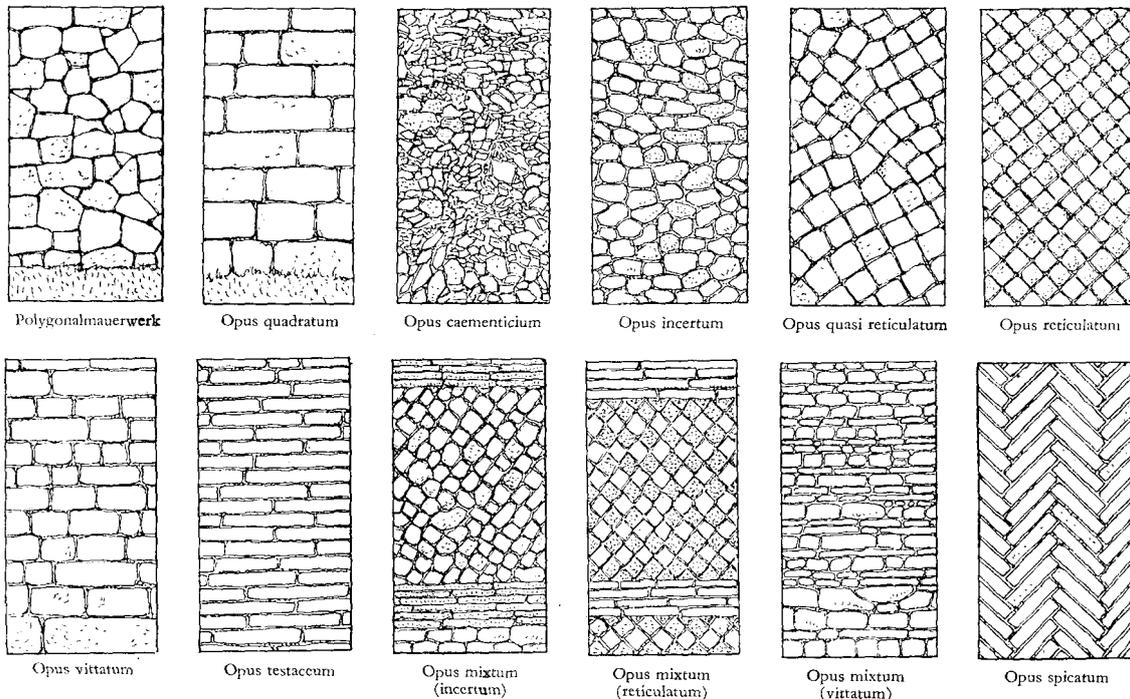
- a. calx (Kalk). Wurde in festen Oefen aus kalkhaltigem Gestein bei hoher Temperatur herausgebrannt (vgl. Vitruv 2,5,1).
- b. harena, pulvis (Vitruv 2,6,1), insbesondere die Pozzolan-Erde (pulvis Puteolanus), die im Golf von Baiiae abgebaut und seit dem 1. Jh. in ebenso guter Qualität in der Umgebung Roms gefunden wurde.
Die beiden Bestandteile wurden in bestimmten Verhältnissen gemischt und mit Wasser angemacht.
- c. Zu diesem Mörtel wurden bis zu faustgrosse Steine gegeben, in späterer Zeit auch Schutt von abgerissenen Bauten (zum Beispiel Ziegelfragmente).

Mit Hilfe von mehrmals verwendbaren Verschalungen wurde die Mauer "gegossen". Nachdem die Holzverschalung entfernt war, wurde die Verkleidung in opus incertum, quasi reticulatum oder reticulatum angebracht.

Das opus caementicium wurde vereinzelt schon im 4./3. Jh. v. Chr. verwendet. Als aber im 2. Jh. v. Chr. die Bautätigkeit plötzlich stark zunahm, setzte sich diese Bautechnik rasch durch.

Dank der besonders geeigneten Pozzolan-Erde konnte vor allem in Rom kostensparend (gegenüber dem opus quadratum aus Haussteinen) und zeitsparend (mit mehr, und zwar ungelerten Arbeitskräften = Sklaven) gebaut werden.

- opus incertum Aussenschale von opus caementicium-Mauern, deren Steine von unregelmässiger Form sind (Vitruv 2,8). Vgl. Abb. unten.
- opus latericium S. opus testaceum.
- opus mixtum Ziegellagen wechseln in der Aussenschale von Mauern mit anderem Material, zum Beispiel mit opus reticulatum. Statischer Zweck! Vgl. Abb. unten.
- opus quadratum Mauern aus regelmässig geformten Steinquadern. Im Osten bis in die späte Kaiserzeit üblich, in Italien seit dem 2.Jh.v.Chr. vom opus caementicium verdrängt. Vgl. Abb. unten.
- opus quasi reticulatum In der Aussenschale verwendete Mauertechnik bei caementicium-Kern. Die ungefähr gleich grossen, pyramidenförmigen Steine sind mehr oder weniger gleichmässig in der Weise vermauert, dass die quadratischen Grundflächen die Aussenfläche der Mauer bilden. Anwendungszeit: letztes Viertel 2.Jh. bis 1.Viertel 1.Jh.v.Chr. Spätere Normung: opus reticulatum. Vgl. Abb. unten.
- opus reticulatum Seit ca. 50 v.Chr. allgemein übliche Mauertechnik bei Aussenschalen eines caementicium-Kerns (erste Beispiele schon kurz nach 100 v.Chr.). Die pyramidenförmigen Retikulat-Steine konnten industriell hergestellt werden, weil die Grundfläche genormt war ($\frac{1}{4}$ Fuss Seitenlänge). Zusammen mit dem opus caementicium war der Bau selber dann äusserst kosten- und zeitsparend.



opus sectile (marmoreum)	Eine Art Inkrustation, bestehend aus grösseren, geschliffenen Marmorsteinen verschiedenster Art und Farbe. Als Bodenschmuck mit geometrischen Mustern oder figürlichen Darstellungen. (Vgl. Nr.6)
opus testaceum	Aussenschale von Mauern, bestehend aus Backsteinen. Wenn luftgetrocknete Ziegel verwendet wurden, spricht man von opus latericium.
Pavonazzetto	Weisse Marmorart mit violetten Adern, wahrscheinlich aus den Brüchen von Docimia (Kleinasien).
Peperin	= saxum Albanum. Vulkanischer (= feuerfester) Tuff von grünlich-grauer Färbung aus den Brüchen bei Marino. Vom 4./3.Jh.v.Chr. bis in die mittlere Kaiserzeit verwendet.
Peristyl	Hof oder Garten des römischen Hauses, der von einer Säulenhalle (porticus) umschlossen ist.
Pomerium	Zu beiden Seiten der Stadtmauer freigelassener, durch Cippi abgegrenzter und die städtische Gerichtsbarkeit und Aufsicht begrenzender Raum.
Porphyry	"purpurfärbener", sehr harter Stein, der aus Ober-ägypten eingeführt wurde.
Portasanta	Marmorart aus den Brüchen von Chios mit Adern und Einsprengseln in verschiedenen Rotfärbungen.
porticus f.	Säulenhalle
pozzo	(ital. = Schacht) Eigentlich Bezeichnung für Brandgrab der Villanova-Zeit (Grube für Aschenurne).
Quadriporticus	Säulenhalle, die einen Hof auf allen vier Seiten umgibt. Oft bei römischen Theatern anzutreffen (zum Beispiel Orange).
Pronaos	Vorraum des Tempels, der durch die vorgelegte Säulenhalle gebildet wird.
Puteal	Brunneneinfassung
Rostra	(rostrum = Schiffsschnabel, Rammsporn). Nach den Schiffsschnäbeln, die C.Maenius 338 v.Chr. nach dem Sieg über die Antiaten an der Rednertribüne befestigen liess, Name für die Rednertribüne selber (Rostra).
Sacellum	Kleines Heiligtum unter offenem Himmel, oft einem Heros geweiht.
sella curulis	Sitz der höheren Magistrate etruskischer Herkunft. Klappstuhl ohne Rücken- und Armlehne.
Serpentin	lapis Lacedaemonius. Grüner, sehr harter Stein mit helleren Einsprengseln aus der Peloponnes (Umgebung von Sparta).
Spolien	Aus ihrem ursprünglichen architektonischen Zusammenhang entfernte und neu verbaute oder anderswie zweckentfremdete Architektur- oder Dekorationsstücke.
Subura	Sehr dicht bevölkertes Quartier im Nordosten der Kaiserforen in Rom (Regio IV). Vgl. Martial, Epigramme 12,18; Juvenal, Satiren 11,51.

Travertin	lapis Tiburtinus. Weisslich-gelber Kalkstein aus den Steinbrüchen von Tibur (Tivoli), die noch heute abgebaut werden. Verwendet seit dem 2.Jh.v.Chr.
Tribunal	In der Marktbasilika durch Schranke abgesonderter Raum für Magistrat bei Gerichtsverhandlung (zum Beispiel als Apsis).
Triclinium	Je drei Klinen (= Betten) sind hufeisenförmig um einen zentralen Tisch angeordnet. Triclinium heisst also etwa "Speisezimmer".
Tuff	Vulkanischer, weicher und leicht zu bearbeitender Stein.
Verkröpfung	Vorziehen eines Gebälkes, eines Gesimses etc. über einen vorstehenden Bauteil (zum Beispiel Pfeiler und dergleichen).

III. AUSGEWÄHLTE BIBLIOGRAPHIE

- O.Viedebantt Art."Forum Romanum" in RE Suppl.IV (1924), 461-511.
(Naturgemäss zum Teil veraltet)
- E.Gjerstad Early Rome (Acta Instituti Romani Regni Sueciae) Bände 1-6,
Lund 1953-73.
(Systematische Publikation der archaischen Funde Roms.
Die absolute Chronologie ist durchwegs zu tief. Vgl. die Rez.
durch H.Riemann in: Göttingische Gelehrte Anzeigen 222/1970,
25-66 und 223/1971, 33-86)
- G.Carettoni Il foro romano nel medio evo e nel rinascimento.
in: Studi Romani 11/1963, 406-16.
(Summarische Darstellung der nachantiken Schicksale der
Forumsbauten)
- E.Römisch (Hg.) MONUMENTA. Gestalten und Bilder vom römischen Forum, Hirsch-
graben Verlag Frankfurt am Main 1964.
(Für den Schulgebrauch hervorragend geeigneter Abriss mit
Zeichnungen und weiterführender Literatur)
- E.Nash Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom, Tübingen 1961/62
(2 Bde.).
(Standardwerk zur Topographie mit nachgeführten Literatur-
angaben; vgl. 2.Auflage in Englisch New York/Washington 1968)
- M.Grant The Roman Forum, London 1970.
(Populär geschriebenes, mit guten Fotos versehenes Sachbuch.
Leider mehrere Irrtümer im Text und in den Rekonstruktions-
zeichnungen)
- P.Zanker Forum Romanum. Die Neugestaltung durch Augustus.
(Monumenta Artis Antiquae Bd.5) Tübingen 1972.
Italienische Uebersetzung:
Il Foro Romano. La sistemazione da Augusto alla tarda anti-
chità. Roma, De Luca 1972.
(Kurze, anregende Abhandlung über das politisch-dynastische
"Programm" des Augustus; gute Abbildungen)
- F.Coarelli Guida archeologica die Roma. 2.Aufl. Milano 1975, bes.
S. 50-134 (Forum Romanum und Kaiserforen).
Deutsche Uebersetzung:
ROM. Ein archäologischer Führer, Freiburg 1975.
(Flüssig, aber komprimiert geschriebener Führer eines Topo-
graphie-Spezialisten. Neuester Stand der Forschung)
- A.von Heck Breviarium urbis Romae antiquae, viatorum in usum composuit
A.v.H. Brill und G.Bretschneider Leiden/Rom 1977.
(Lateinische Schriftquellen in Auswahl. Regio VIII und Forum
Romanum S. 187-370. Zur ergänzenden Lektüre zu empfehlen)

- e. Forum Nervae sive Transitorium. Masse: ca. 120 x 45 m; mit Minervatempel. Die eher schlauchförmige Anlage wurde schon von Vespasian als architektonisches Bindeglied zwischen dem Augustusforum und dem von ihm gebauten Templum Pacis, und gleichzeitig zur Eingliederung des Argiletum, einer wichtigen Verbindungsstrasse (daher Forum Transitorium) konzipiert, aber erst von Nerva 97 n.Chr. inauguriert.
- f. Templum Pacis In späterer Zeit Forum Pacis genannt, von Vespasian 71-75 nach dem Sieg über die Juden erbaut. Hier wurden nach Flavius Josephus, Bellum Iudaicum 7 5,7 die goldenen Beutestücke aus dem Tempel von Jerusalem aufbewahrt (vgl. Durchgangsrelief des Titusbogens, Nr.11). An der südöstlichen Seite des Tempels selber wurde später die severische "Forma Urbis", ein Marmorplan der Stadt Rom, angebracht.
- g. Basilica Nova Nicht mehr auf dem Gelände des FR gelegen; vgl. Nr.18. In der gut sichtbaren Apsis erhob sich die monumentale Sitzstatue des Kaisers Konstantin (vgl. Nr.19).
- h. Templum Veneris et Romae 121-136/7 n.Chr. von Hadrian erbaut.
- i. Amphitheatrum Flavium (Colosseum) vgl. Dia-Serie "Römisches Theater" Nr.10/11.

Entlang der Linie Iuppitertempel - Colosseum liegen mehrere Gebäude des eigentlichen Forum Romanum. Es sind folgende:

1. Aedes Saturni Der Saturntempel ist links über dem Dach des Iuppitertempels sichtbar, zum Teil verdeckt durch das Veiovis-Tempelchen. (Vgl.Nr.4)
2. Basilica Iulia 101 x 49 m gross, ab 54 v.Chr. von Caesar erbaut und nach der grossen Brandkatastrophe von 12 v.Chr. durch Augustus wiederhergestellt. Die Funktion als "überdachter Raum" zeigt sich darin, dass Aussenwände gefehlt zu haben scheinen. Die Basilica Iulia ist der Nachfolgebau der erheblich kleineren, 170 v.Chr. begonnenen Basilica Sempronia. Nach Livius 44,16 hatte T.Sempronius vorher das an dieser Stelle gelegene Privathaus des P.Cornelius Scipio Africanus für den Staat gekauft. In einer Tiefengrabung entdeckte man das impluvium dieses Hauses.
3. Aedes Castorum Quer zur Basilica Iulia, 8 x 11 Säulen, von denen drei der östlichen Langseite noch aufrecht stehen. (Castores = Kastor und Pollux; später hiess der Tempel auch Aedes Castoris.)
4. Aedes Vestae Kleiner Rundtempel, zum grössten Teil durch den Dioskurentempel verdeckt (vgl. Nr.8).

2. Forum Romanum von Südosten

Aufnahme Von den Farnesischen Gärten (Palatin) aus Richtung Nordwesten.

Wir gehen bei der Beschreibung im Uhrzeigersinn vor. Im Hintergrund liegt das Podium des Dioskurentempels mit den drei übriggebliebenen Säulen (Längsseite), zwischen deren Fundamenten in der Antike die Juweliere ihre Verkaufsläden hatten. Die Plattform erreichte man über eine frontale Treppe (von rechts). Links schliesst nach hinten die fünfschiffige Basilica Iulia an, von der praktisch nur das Podium erhalten ist (vgl. Nr.1). Den monumentalen Abschluss des Forums nach Westen bildet das Tabularium (Archiv für tabulae) aus den 80er Jahren des 1.Jhs. v.Chr. Drei Bögen sind im Palazzo Senatorio wieder geöffnet, die wuchtige Sandsteinfassade muss man in Gedanken mindestens ein Geschoss aufstocken (vgl. Nr.3). Vor diesem Hintergrund ist links die Porticus Deorum Consentium, der zwölf Götter, in einer Herrichtung des 4.Jhs. zu erkennen, daran schliesst rechts davor der Saturntempel an, dem das Aerarium Saturni, die Staatskasse, vorgebaut war. Vom Saturntempel stehen noch 8 Säulen des Pronaos (von der Seite gesehen, vgl. Nr.4).

Rechts davon und von vorn sieht man die drei übriggebliebenen Säulen (rechte Seite des Pronaos) des Tempels von Vespasian und Titus, und auf dem verbleibenden Platz rechts davon ist der alte Concordia-Tempel zu ergänzen (das Podium ist zum Teil sichtbar). Im Concordiatempel hielt der Senat oft Sitzungen ab; dort wurde zum Beispiel die 4.catilinarische Rede von Cicero gehalten. Dann folgt der Bogen des Septimius Severus aus dem Jahre 203 (vgl. Nr.13); links daneben steht die in braunem Stein notdürftig wiederhergestellte Front der Rostra (vgl. Nr.7).

In der rechten oberen Ecke des Bildes steht die Curia Iulia (Wiederherstellung aus der Zeit Diokletians) und ganz rechts noch das Argiletum und der westlichste Teil der Basilica Aemilia. Optisch in der Mitte zwischen dieser Basilika und dem Dioskurentempel (womit der Kreis geschlossen wäre), steht ein spätkaiserzeitliches Fundament unbekannter Bestimmung. Das Innere des eben beschriebenen Kreises war durch Monumente verschiedenster Art belegt, zum Beispiel dem Equus Domitiani, dessen Sockel später, nach der damnatio memoriae Domitians, ein Monument Trajans trug (auf dem Relief der "Trajansschranken", vgl. Nr.20); weiter befand sich dort der Kultplatz des Niger Lapis (vgl. Nr.5), der Lacus Curtius usw. Dazwischen sind noch Teile der augusteischen Pflasterung sichtbar.

Didaktische Anregungen

- a. Wie zu Bild 1 auch hier die verschiedenen Typen von Bauten und Monumenten aufzählen lassen: Tempel, Basilika, Triumphbogen usw. und die Ueberreste respektive die zweckentfremdeten Bauten mit dem Modell vergleichen.
- b. Probleme der Urbanistik: Veränderungen durch praktisch und politisch bedingte Eingriffe, Umfunktionierung bestehender Monumente (zum Beispiel Basis des Equus Domitiani), durch Aufschwung bedingtes Herauswachsen aus altehrwürdigen Institutionen (Comitium - Forum) usw.
- c. Vergleich mit ähnlichen Erscheinungen in neuzeitlichen Städten: Florenz unter den Medici, Rom unter den Päpsten (später unter Mussolini!), Berlin oder München unter Hitler usw. Vgl. dazu G.Fanelli, Firenze, Architettura e Città, Florenz 1973 (Text- und Bildband; interessant vor allem die Pläne und Abbildungen); J.Petsch, Baukunst und Stadtplanung im Dritten Reich, München 1976, besonders 84 ff. und 98 ff.

3. Tabularium und Porticus Deorum Consentium

Aufnahme Von Osten. Ganz links die Porticus Deorum Consentium, dahinter in der ganzen Breite das Tabularium. In der Mitte die Ruinen des Saturntempels (links) und des Vespasian-Tempels (werden in Nr.4 besprochen).

A. Tabularium

Masse des Grundrisses (trapezoidal): ca. 73,6 x 45 m

Material Peperin und Anio-Tuff (freiliegende Wände). Die sichtbaren Teile waren meist stuckiert. Mörtelgusswerk.

Bauinschrift Q. LVTATIVS Q(uinti) F(ilius) Q(uinti) N(epos)
 CATVLVS CO(n)S(ul) /
 SVBSTRVCTIONEM ET TABVLARIVM /
 DE S(enatus) S(ententia) FACIVNDVM
 COERAVIT [EI] DEMQVE /
 PRO [BAVIT] (CIL VI 1314)

Uebersetzung: Der Consul Q.Lutatius Catulus, Sohn des Quintus, Enkel des Quintus, vergab den Bau der Substruktion und des Tabulariums nach dem Willen des Senats und nahm (den fertigen Bau) ab.

Datierung Nach der Bauinschrift 78 v.Chr. durch den Consul Q.Lutatius Catulus erbaut.

Ausgrabungen 1811/13; 1830-51; 1939.

Erhaltung Die Substruktion auf der Forumseite und das erste Stockwerk sind gut erhalten und freigelegt. Im Palazzo Senatorio verbaut verschiedene Korridore, ein Arkadengang, mehrere Seitenräume usw. Die Front gegen das Asylum (Piazza del Campidoglio) ist ganz verloren.

Der monumentale nordwestliche Abschluss des Forums, das Tabularium, war ein Archiv für "tabulae", öffentliche Urkunden aller Art. Allerdings sind die jetzt noch erhaltenen Räume nicht zur Aufbewahrung dieser tabulae geeignet, weshalb wohl das zu ergänzende zweite Stockwerk dazu diente. Merkwürdigerweise ist das Tabularium von keinem einzigen antiken Autor erwähnt worden; Name und (davon abgeleitet) Bestimmung des Baus kennen wir nur aus der Bauinschrift. Dort wird der Konsul Q.Lutatius Catulus genannt, als dessen praefectus fabrum ("Werkmeister") in einer vor kurzem gefundenen Grabinschrift ein L.Cornelius bezeichnet wird; durch Zufall kennen wir also den Namen des Architekten eines der wichtigsten spätrepublikanischen Bauwerke Roms.

Das heute im Senatorenpalast verbaute Tabularium hatte einen trapezoidalen Grundriss, die Seiten liefen gegen das Kapitol hin zusammen, weil man auf schon vorher bestehende Verkehrsverbindungen Rücksicht nehmen musste. Auf der Südwestseite war der Veiovis-Tempel angebaut. Das Gebäude hatte zwei Fronten, eine gegen das Asylum (Kapitol), die nicht mehr erhalten ist, und eine gegen das Forum (Foto) mit der in der Inschrift erwähnten substructio, die den Niveau-Unterschied zum Kapitol ausglich. Auf der Forumseite sind im Unterbau einige kleine Fenster sichtbar; eine Tür wurde später durch das Podium des Vespasian-Tempels verschlossen. Die dahinterliegende Treppe führte über 67 Stufen zur Arkadenhalle des oberen Stockwerks, die eigentlich eine gedeckte Strasse zwischen via sacra und Arx ist. Drei der Aussenbögen, die von dorischen Säulen flankiert sind, wurden wieder geöffnet. Ursprünglich waren es 11 Bögen, die eine mehr als 70 m lange Fassade

bildeten, und hinter denen ein 10,5 m hoher tonnengewölbter Gang mit vielen Seitenräumen lag, die zum Teil noch erhalten sind. Die Gewölbe bestehen aus Mörtelgusswerk (opus caementicium).

Durch die Bauinschrift des Konsuls Q. Lutatius Catulus wird das Tabularium auf das Jahr 78 v. Chr. datiert. Ueber seine nachantiken Schicksale ist nichts bekannt.

Das 2. und 1. Jh. v. Chr. ist für die römische Architekturgeschichte ausserordentlich wichtig. Von weittragenden Folgen ist die Verwendung des Mörtelgusswerkes (opus caementicium) in grossem Umfang seit dem 2. Jh., was zu einer Revolutionierung der römischen Bautechnik geführt hat. Mit dem opus caementicium konnten in relativ kurzer Zeit riesige Mengen von Material verbaut werden (zum Beispiel in Tempelpodien, Substruktionen etc.), und dies erst noch mit ungelerten Arbeitern (Sklaven). Das Mörtelgusswerk wurde, wenn es sich um eine sichtbare Mauer handelte, mit opus quadratum, incertum oder reticulatum verkleidet (siehe Glossar).

Eine weitere Neuerung ist die Arkadenfront, am Tabularium verbunden mit einer in dieser Form ebenfalls erstmaligen Verwendung von Blendarchitektur: die Halbsäulen und das darüberliegende Gebälk haben keinen statischen Zweck, sondern dienen nur der Aesthetik der Fassade. Die Verselbständigung der Fassade trifft man schon bei makedonischen Grabbauten (zum Beispiel in Vergina Mitte 3. Jh.), zur vollen Ausprägung kommt diese typisch römische Erscheinung aber erst in kaiserzeitlichen Bauten (zum Beispiel scaenae frontes von Theatern, vgl. Diareihe "Römische Theater" 1976, Nr. 5).

Andere wichtige Neuerungen der römischen Architektur um 100 v. Chr. sind die Richtungsbestimmtheit (oft Axialsymmetrie) grosser Anlagen, zum Beispiel des Fortuna-Tempels von Praeneste (Ende 2. Jh.), und die Monumentalisierung auch reiner Zweckbauten, zum Beispiel der Substruktion des Iuppiter-Tempels von Terracina-Anxur.

Antike Quellen

CIL VI 1314 und 1315 (fast gleichlautende Bauinschriften)

Literatur

- R. Delbrück Hellenistische Bauten in Latium Bd. 1, S. 23-46.
Strassburg 1907.
(Ehrwürdiges Standardwerk, trotz einigen Alterserscheinungen)
- P. Zanker (Hg.) Hellenismus in Mittelitalien, Kolloquium in Göttingen
vom 5. bis 9. Juni 1974, Abh. d. Akad. d. Wiss. in Göttingen,
phil.-hist. Klasse, 3. Folge Nr. 97, I-III.
Göttingen 1976.
(Grundlegend für den neuesten Stand der Forschung)

B. Porticus Deorum Consentium

Ausgegraben	1834
Restauriert	1858
Inscription	CIL VI 102 (stammt von der letzten Bauphase)
Masse der Kammern unter der Porticus	2,8 x 3,5 m; ca. 3 m hoch (ohne Verbindung untereinander)
Porticus	10 korinthische Säulen aus Cipollino-Marmor samt Gebälk erhalten; Form eines stumpfen Winkels.

Der Ursprung der Dei consentes geht nach Livius 22,10,9 auf das "lectisternium" (Götterbewirtung) nach der römischen Niederlage am Trasimenischen See gegen Hannibal, 217 v.Chr., zurück, an der die folgenden Götterpaare bewirtet wurden:

Iuppiter	-	Iuno
Neptunus	-	Minerva
Mars	-	Venus
Apollo	-	Diana
Vulcanus	-	Vesta
Mercurius	-	Ceres

Vielleicht waren die "olympischen Götter", die damals zum ersten Mal in Rom auftraten, in den Kammern unter der Porticus in der gleichen Verteilung untergebracht.

Die wieder aufgerichteten Säulen stammen wohl aus flavischer Zeit, sind aber nach der Architrav-Inschrift (CIL VI 102) vom Stadtpräfekten Vettius Agorius Praetextatus, einem überzeugten Kämpfer gegen das Christentum und geistigen Verbündeten des Kaisers Iulianus Apostata, im Jahre 367 n.Chr. wieder hergerichtet worden. Es ist einer der letzten Wiederbelebungsversuche eines heidnischen Kultes, bevor durch das Edikt des Kaisers Theodosius von 392 n.Chr. sämtliche heidnischen Kulte verboten wurden.

Antike Quellen

Varro, de re rustica 11,4
Livius 22,10,9 (lectisternium von 217 v.Chr.)

Literatur

RE XXII (1954) 1575 ff. (Praetextatus)

Didaktische Anregungen

- Einfluss der Technik auf die architektonische Kunstform: opus caementicium ermöglicht neue Entwicklungen. (Vgl. auch Glossar)
Analog dazu in der Neuzeit:
 - armierter Beton, Spannbeton
 - Stahlkonstruktionen
 - Fertigelemente
 - Kunststoffe
- Ebenso Abhängigkeit von wirtschaftlichen Gegebenheiten: Rentabilität, Arbeitsaufwand, Kosten/Nutzen-Rechnung. Diese Entwicklung ist nur möglich dank der Dynamik des römischen Ritterstandes (soziale Aufsteiger, skrupellose Geschäftsleute). In der Landwirtschaft allmähliche Konzentration des Besitzes und der wirtschaftlichen Macht in wenigen Händen (Latifundien).
- Gegensatz herausarbeiten zwischen dem bis vor kurzem noch vorherrschenden architektonischen Funktionalismus und den Bauformen der Gotik, des Barock und vor allem der von den Römern entwickelten Fassadenarchitektur.

4. Saturntempel und Tempel des Vespasian und Titus

Aufnahme Von Nordosten. Links der Pronaos des Saturntempels von vorn, rechts die drei Säulen des Vespasiantempels (Pronaos von links). Die moderne Autostrasse folgt im Vordergrund dem antiken Clivus Capitolinus, der aber nachher rechts auf das Kapitol hinaufführte (moderne Treppe). (Vgl. Dia Nr.3)

A. Saturntempel

Podium	Länge 40 m Breite 22,5 m Höhe 9 m
Säulen	Höhe 11 m
Material	Grüner und roter Granit (Säulen) Travertin (Verkleidung des Podiums)
Inscription auf Gebälk	SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS / INCENDIO CONSVPTVM RESTITVIT (CIL VI 937)
Datierung	Weihung des ersten Saturntempels wahrscheinlich 498 v.Chr. Sichtbare Reste sind Spolien verschiedener Herkunft (zum Teil vom Bau des Munatius Plancus, 42 v.Chr.), zusammengestellt im 3. oder 4.Jh.n.Chr.

Vor der Errichtung des ersten Tempels im frühen 5.Jh.v.Chr. (Livius 2,21,2) bestand wohl ein offener heiliger Bezirk mit einem Altar (Festus 322; Servius ad Aeneidem 8,139). Vielleicht wegen seines hohen Alters ist der Tempel nicht auf das Forum ausgerichtet, sondern steht quer dazu.

Die jetzt aufrecht stehenden Säulen des Pseudoperipteros (6 x 13 ionische Säulen respektive Halbsäulen) sind wiederverwendete Stücke; eine davon (linke Langseite) steht sogar auf dem Kopf, wahrscheinlich eine Tat des 4.Jhs.n.Chr. Viele Elemente stammen vom Vorgängerbau des L.Munatius Plancus, dem Gründer der Colonia Augusta Rauracorum. Die Bauherrschaft des Munatius Plancus ist bezeugt bei Sueton, Augustus 29 (für das Jahr 42 v.Chr.) und durch die Inschrift CIL VI 1316: L. MVNATIVS PLANCVS ... AEDEM SATVRNI FECIT DE MANIBIS.

Erhalten sind das mächtige Podium, acht Säulen des Pronaos und der darüberliegende (ebenfalls wiederverwendete) Architrav. An dessen Innenseite (auf dieser Foto nicht sichtbar) ist ein wiederverwendeter Fries wahrscheinlich des 4.Jhs.n.Chr. angebracht, der natürlich an dieser Stelle sinnlos ist. Die Cella wurde offenbar im 15.Jh. abgetragen. Zur Kultstatue vgl. Plinius, nat.hist.15,32; Dionysios von Halikarnass 7,72,13; Macrobius 1,8,4.

Der Saturntempel war auf den Langseiten von Strassen gesäumt, im Westen vom Clivus Capitolinus und im Osten vom Vicus Iugarius. Direkt an den Pronaos angebaut, aber etwas niedriger als das Podium lag wahrscheinlich das Aerarium Populi Romani, Aufbewahrungsort des römischen Staatsschatzes. Der Zugang lag im Osten (eine Schwelle hat sich erhalten), war also dem sehr belebten Forumsplatz zugewendet. Hier wie anderswo (zum Beispiel in Praeneste) wurde auf diese Weise das Aerarium von der Öffentlichkeit bewacht! Das Podium wurde über eine in diesen Vorbau eingelassene Mittelstufe von vorn erstiegen. An der Ostseite des Podiums wurden wohl die von Varro (de lingua latina 5,42) und Cassius Dio (45,17,3) erwähnten Gesetzestexte und Dekrete zur öffentlichen Kenntnisnahme angeschlagen. Das Aerarium wurde von speziell gewählten praefecti im Quästorenrang verwaltet, bis dieses Amt schliesslich im Zuge der zunehmenden Abwertung gegenüber dem Kronschatz (fiscus) ebenfalls vom Kaiser übernommen wurde.

Zwischen den beiden Tempeln, dem des Saturn und dem des Vespasian, führte der Clivus Capitolinus durch; heute sind an dessen Stelle die Autostrasse und die Treppe rechts hinten zu sehen. Auf dem Clivus Capitolinus bewegte sich der römische Triumphzug seinem Ziel zu, dem Tempel des Iuppiter Optimus Maximus, wo der Triumphator die traditionellen Opfer zu verrichten hatte.

Das Datum der Saturnalien, des beliebtesten Festes des römischen Kalenders, am 17. Dezember deutet auf den ursprünglichen Charakter Saturns als Saatgott (im Dezember waren die Ackerarbeiten beendet). Bald wurde Saturn mit dem griechischen Kronos gleichgestellt. Im Jahre 217 v. Chr., nach der schweren Niederlage gegen Hannibal am Trasimenischen See, wurden nach Livius 22,1,19 vom Senat folgende Massnahmen zur Erneuerung des Kultes beschlossen:

- a. ein "lectisternium" (eine Götterspeisung) vor dem Saturn-Tempel (vgl. oben zur Porticus Deorum Consentium).
- b. ein "convivium publicum", ein öffentliches Festmahl.
- c. eine Art Karneval, an dem (wie wir aus anderen Quellen wissen) auch die Sklaven teilnahmen.

Das bekannteste Merkmal der Saturnalien ist der Brauch, die Herrschaftsverhältnisse für einen Tag aufzuheben oder sogar umzukehren (Macrobius 1,7,26: Saturnalibus tota servis licentia permittitur. Ausserdem vgl. Lukian, Cronos 18; Athenaios 14,369 B; Cassius Dio 60,19). Traditionsbewusste römische Familien bedienten an diesem Tag ihre Sklaven. Ebenfalls zu den Saturnalien, die später auf mehrere Tage ausgedehnt wurden, gehörten blutige Gladiatorenspiele und eine allgemeine, offiziell tolerierte Ausgelassenheit.

Antike Quellen

im Text erwähnt

Literatur

- | | |
|------------|--|
| G.Lugli | Monumenti minori del Foro Romano. Rom 1947, 29-38 (Aerarium Saturni). |
| E.Gjerstad | The Temple of Saturn in Rome.
in: Hommages à Albert Grenier Bd.II, Bruxelles 1962, 757-62.
(Collection Latomus 58)
(vor allem Datierungsfragen, die sehr umstritten sind) |
| M.Corbier | L'Aerarium Saturni et l'Aerarium militare. Administration et prosopographie sénatoriale. Rom 1974, besonders S.631 ff.
(Vor allem prosopographische Arbeit; lesenswert Conclusion S.709-720. Nützlich auch die Bibliographie) |

B. Tempel des Vespasian und des Titus

Masse (Podium)	ca. 33 x 22 m
Typus	hexastylar Prostylas
Erhaltungszustand	Nur Podium und drei korinthische Säulen mit dem dazugehörigen Architrav erhalten. Spuren der Statuenbasis in der Cella.
Wiederherstellungen durch	Septimius Severus und Caracalla.
Inschrift	sichtbar auf Architrav: (R)ESTITVER(unt). Vom Anonymus von Einsiedeln (8.Jh.) überliefert: DIVO VESPASIANO AVGVSTO S.P.Q.R. / IMPP.CAESS.SEVERVS ET ANTONINVS PII FELICES AVGG.RESTITVER. (CIL VI 938)

Auf drei Seiten ist der Vespasian-Tempel durch schon vorher bestehende Gebäude oder Strassen eingeengt: im Westen durch das Tabularium, im Norden durch den Concordiatempel, im Osten durch den Clivus Capitolinus (respektive den Saturntempel). Das erklärt den quer rechteckigen Grundriss des Tempels: einige Stufen führten vom Clivus Capitolinus auf das Podium. Der nicht eben grossartigen Cella waren 6 korinthische Säulen (Höhe 15,2 m) vorangestellt. In der Cella selber befindet sich eine Basis, auf der wohl die Kultstatue des vergöttlichten Vespasian aufgestellt war. Das Podium verstellt übrigens einen der ursprünglichen Eingänge zur substructio des Tabulariums.

Auf dem Architrav ist gegen die Strasse der Rest einer Erneuerungs-Inschrift: (R) ESTITVER(unt) vorhanden. Der Anonymus von Einsiedeln hatte noch die vollständige Inschrift gelesen (vgl. oben). Auf den Seiten trägt der Architrav verschiedene Gegenstände aus dem Bereich des Pontifex (Amt des Vespasian).

Kaiser Titus hatte den Bau nach dem Tod seines Vaters begonnen, wurde aber selber vom Tode überrascht (81), so dass Domitian den Tempel schliesslich den Divi Vespasian und Titus weihte. Die severische Wiederherstellung (Inschrift) scheint nicht viel umfasst haben, sind doch die meisten erhaltenen Bauglieder in die flavische Zeit datierbar.

Von der Forschung wurde dieses Bauwerk ziemlich vernachlässigt; einer der Gründe ist die Fülle von flavischen Grossbauten, von denen uns Ruinen erhalten sind.

Didaktische Anregungen

- Die Saturnalien (verkehrte Welt). Vgl. H.Kenner, Das Phänomen der verkehrten Welt in der griechisch-römischen Antike. Klagenfurt/Bonn 1970, bes. 88 ff.
- Die römische Staatskasse. Vgl. F.Millar, The Aerarium and its Officials under the Empire. In: The Journal of Roman Studies 54/1964, 33-40.
- Unter Domitian drohte der von Caesar und Augustus geprägte Platz zu einem domitianischen zu werden: Equus Domitiani und Templum Divi Vespasiani et Divi Titi begrenzten das Forum, geplant waren wahrscheinlich schon der Titusbogen, das Forum Transitorium, und den Hintergrund bildete die grossartige Front des Domitianspalastes auf dem Palatin. Das alles musste für Senat und Volk eine Provokation darstellen.

5. Inschriften-Cippus unter dem Niger Lapis

Masse des Cippus	Höhe 0,45 - 0,61 m Breite 0,47 m Tiefe 0,52 m
Standort	Das Original befindet sich unter dem sogenannten Niger Lapis, ein Gipsabguss im Antiquarium Forense.
Erhaltungszustand	Oberer Teil fehlt.
Gefunden	1899 beim jetzigen Standort.
Datierung	Wahrscheinlich 2.Hälfte 6.Jh.v.Chr.

Zum Sacellum

"Lapis niger in comitio" (Verrius Flaccus nach Festus 177 L.) ist als kollektiver Singular auf eine rechteckige (ca. 3,5 x 4 m) Fläche zu beziehen, die im Gegensatz zum umgebenden Travertinpflaster augusteischer Zeit mit 16 schwarzen Marmorplatten belegt ist, und offensichtlich eine Markierung für das darunterliegende Monument darstellt.

Der archaische Kultkomplex, der von den schwarzen Platten zugedeckt worden war, besteht aus den folgenden Teilen:

- Zwei rechteckige parallele Basen (je 1,3 x 2,7 m) mit elegantem Profil auf drei Seiten (antenförmig). Im Zwischenraum von ca. 1 m liegen einzelne rechteckige Grotta Oscura-Tuffblöcke. Alles befindet sich auf einem niedrigen Sockel von ca. 3,8 x 2,9 m. (A und B auf der Skizze im Anhang S. III).
- Südlich davon liegt eine rechteckige Basis (3,3 x 1,6 m), die offensichtlich zur vorderen Konstruktion gehört. (D)
- Westlich davon steht etwas erhöht ein konischer Säulenstumpf, der Rest eines Weihgeschenkträgers aus Monteverde-Tuff (unterer Durchmesser 0,8 m, Höhe 0,48 m; G auf der Skizze im Anhang).
- Daneben fand sich der abgebildete, oben verstümmelte Cippus mit einer alt-lateinischen Inschrift. Erhaltene Höhe: 0,9 m, Dicke unten: 0,5 m.

Aus Quellen des 1.Jhs.v.Chr. wissen wir (Schol.zu Horaz, epod.16,13: S.435 Keller; und Dionysios von Halikarnass 1,87 und 3,1), dass auf dem Comitium bis um die Mitte des 1.Jhs.v.Chr. das Grab des Romulus verehrt wurde. Davor sollen ein oder zwei Löwen gestanden haben (die beiden Wangen respektive Basen A - B kämen als Standorte in Frage). Grabungen im Jahre 1955 haben aber die Existenz eines Grabes unter dem Sacellum ausgeschlossen. Mit der augusteischen Pflasterung wurde der ganze Komplex zugedeckt, vorher wurden aber, gewissermassen zur Besänftigung des "Grabherrn", die während Jahrhunderten sorgfältig in "favissae" (unterirdischen Kammern) aufbewahrten Weihgeschenke als rituelles Brandopfer dargebracht.

Die Reste dieses Brandopfers wurden statistisch ausgewertet, und es ergab sich, dass der Kult zwei Höhepunkte gehabt haben muss (nach der Menge und Qualität der Weihgeschenke): Zuerst im 6./5.Jh.v.Chr. und dann im 2.Jh.v.Chr.

Da die kanonische Form der römischen Gründungssage durch Romulus erst im 4.Jh.v.Chr. zu fassen ist (Alkimos bei Festus 266 L. und Livius 10,23: Wölfin mit Zwillingen), muss das Sacellum im 6.Jh.v.Chr. (das heisst unter etruskischer Königsherrschaft) einem anderen Heros oder Stadtgründer geweiht gewesen sein. Der Kult geriet dann im 4./3.Jh.v.Chr. in Vergessenheit, wurde im 2.Jh. wieder belebt und auf das Grab des Romulus übertragen. Damit erklärt sich die wieder angeschwollene Zahl von Weihungen zwanglos. Vor kurzem hat F.Coarelli nach

Literatur

- P.G.Goidànich L'iscrizione arcaica del Foro Romano e il suo ambiente archeologico.
in: Atti della R.Accademia d'Italia, Memorie 7,III,1943, 317 ff.
- W.Helbig Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom, 4.Auflage Tübingen 1966 (Bd.2) Nr.2039 (E.Meinhardt).
(Knappe Erläuterung mit der wichtigsten Literatur)
- R.E.A.Palmer The King and the Comitium.
in: Historia Einzelschriften Heft 11, 1969.
(Kultgeschichtliche und philologische Abhandlung)
- F.Coarelli Il Comizio dalle origini alla fine della republica.
in: La Parola del Passato 32/1977, bes. 215-238.
(Coarelli identifiziert das Volcanal überzeugend mit der Kultstätte unter dem Niger Lapis)
- H.Boge Von der Bilderschrift zum Schreibautomaten.
Kulturgeschichtlicher Streifzug durch 5000 Jahre der Schriftentwicklung.
in: Klio 59/1977, 267-84.
(Nützliche, sehr summarische Uebersicht)

Didaktische Anregungen

- a. Die Schrift. Entwicklung aus Bilderschrift (Piktographie); das phönizische → griechische (euböische) → etruskische → lateinische Alphabet (vgl. dazu die Tabelle im Lexikon der Alten Welt, Zürich 1965, Sp. 2727/28).
- b. Die Anordnung der Schriftzeilen herausfinden lassen. Bustrophedón.
- c. Wirtschaftliche (Handel), politische (Kolonien) und kulturelle (Keramik) Beziehungen zwischen Griechen und Etruskern respektive Italikern.

6. Curia Iulia, Inneres

Länge	25,6 m
Breite	17,7 m
Höhe	23,4 m
Baumaterial	Ziegelmauerwerk, Innenverkleidungen und Boden aus Marmor (Boden: opus sectile)
Bauphasen	von Caesar 44 v.Chr. begonnen, von Augustus 29 v.Chr. geweiht (Curia Iulia), unter Domitian 94 n.Chr. restauriert, unter Diocletian nach den alten Plänen vollständig neu gebaut. Durch Alarich 410 schwer beschädigt, anschliessend restauriert. Zwischen 625 und 638 zur christlichen Kirche S.Adriano geweiht. 13.Jh. Umbau zur dreischiffigen Basilika. 1654-56 Umfassender barocker Umbau.
Restauration	1935-38 von allen nachantiken Zusätzen befreit und ergänzt zum Bauzustand nach der Wiederherstellung durch Diocletian.

Der Raum ist geprägt durch die den Längswänden entlanglaufenden je drei niederen Stufen (1,75-2,57 m breit), auf denen die Holzstühle (subsellia) der Senatoren aufgestellt waren. Dem Haupteingang gegenüber befindet sich der suggestus, ein flaches Podium für den Beamten, der den Vorsitz führte. Dahinter an der Wand war schon von Augustus die berühmte Bronzestatue der Victoria von Tarent aufgestellt worden (Basis sichtbar), die im 4.Jh. zum Symbol des heidnischen Rom wurde und 394 nach erbittertem Ringen aus der aula entfernt werden musste. Hinter der Wand befindet sich die Quadriporticus des Forum Iulium, mit der aula durch zwei Türen verbunden. Der Saal wird durch die recht hochliegenden Fenster nur spärlich erhellt; wir wissen jedoch, dass während den Verhandlungen die Türen offen standen.

Die Curia Iulia bot für ca. 300 Senatoren Platz, und dies war auch bis ins 1.Jh.v.Chr. die Grösse des Senats. Unter Sulla zählte er bis 600, unter Septimius Severus sogar bis 900 Mitglieder, von denen aber nur ein Bruchteil an den Sitzungen teilnahm (seit dem 1.Jh. Klagen über häufige Absenzen der Senatoren! Vgl. Cassius Dio 54,18).

Die antike Bronzetür aus der Zeit Domitians hat sich bis heute erhalten, wurde aber um 1660 von Borromini für das Hauptportal von S.Giovanni in Laterano umgearbeitet. Im Haupteingang der Curia befindet sich eine Nachbildung der ursprünglichen Tür.

Der prachtvolle Boden aus verschiedenfarbigen Marmorintarsien (opus sectile) gehört zu den schönsten der Antike; er stammt aus der Zeit Diocletians. Obwohl weitgehend modern wiederhergestellt, entspricht er doch dem antiken Original.

Die aussergewöhnliche Höhe des Gebäudes (23,4 m) erklärt sich vielleicht durch akustische Bedürfnisse. Ausserdem war darin die römische Sommerhitze besser zu ertragen. Die Proportionen entsprechen ungefähr den Vorschriften, die Vitruv 5,2,1 für den Bau von Curien gibt.

An der Rückwand der Curia wurde 29 v.Chr. eine Bronzestatue der Victoria aufgestellt, welche die Schwingen geöffnet hatte und auf einem Globus stand. Nach der berühmten 3.Relatio des Symmachus gab es auch einen Victoria-Altar in der Curia, um dessen Entfernung und Wiederaufstellung zwischen Christen und Heiden am Ende des 4.Jhs. ein erbitterter Kampf geführt wurde (Ambrosius gegen Symmachus, vgl. R.Kleiner a.O.). Der Victoria-Altar mit der Statue war in dieser Zeit des Umbruchs ein Symbol für die ruhmreiche (heidnische!) Vergangenheit Roms.

In der Nähe der Curia soll nach Dionysios von Halikarnass 3,71,5 die Statue und das Puteal des Attus Navius gestanden haben, des berühmten Augurs aus der Zeit des Königs Tarquinius Priscus. Auch der Wetzstein und das Rasiermesser, die in der Geschichte (die Cicero, de div. 1,33; Livius 1,36 und Plinius nat. hist. 34, 21 f.; 29 erzählen) eine Rolle spielen, sollen dort vergraben worden sein. Vgl. W.Kroll, Navius in RE XVI, 2 Sp. 1933 f.

Antike Quellen

Vitruv 5,2,1 (über die Curia im allgemeinen)

Cassius Dio 51,22 (Victoria-Statue)

Symmachus, Relatio III passim

Ambrosius, Epistulae 17,18 und 57

} (Streit um den Victoria-Altar)

Literatur

A.von Gerkan

Die römische Curia.

in: Antike Rathäuser (F.Krischen), Berlin 1941, 34-44.

(Vor der offiziellen Publikation durch Bartoli geschrieben, deshalb ohne Details)

A.Bartoli

Curia Senatus. Rom 1963.

(Ausgrabungs- und Restaurationsbericht mit interessanten Fotos, Quellen-Index etc.)

T.Hölscher

Victoria Romana, Mainz 1967.

(Ikonographische und stilgeschichtliche Arbeit mit Katalog, guten Fotos, Bibliographie usw.)

H.A.Pohlsander

Victory. The Story of a Statue.

in: Historia 1969, 588-97.

(Münzbilder der Victoria)

R.Kleiner (Hg.)

Der Streit um den Victoriaaltar. Texte zur Forschung, Wissenschaftl. Buchgesellschaft Darmstadt 1972.

(Texte mit Uebersetzung und Erläuterungen, welche diese exemplarische Auseinandersetzung zwischen Christen und Heiden gut dokumentieren)

Zur Curia

Der Standort der Curia Hostilia, des Vorgängerbaus, hatte sich auf dem Areal des Forum Iulium befunden. Sie war von Caesar abgebrochen worden. Die alte Ueberlieferung, wonach die Curia Hostilia in die Königszeit zurückgehe, scheint sich zu bestätigen, denn sowohl die Architekturterrakotten, die bei Sondierungen gefunden wurden, als auch die erste Pflästerung des Comitiums gehören in die Zeit um 600 v.Chr. Ganz allgemein neigt sich die Waage im alten Gelehrtenstreit um Hoch- oder Tiefdatierung der vorkaiserzeitlichen Phasen des Forums zugunsten der Hochdatierung und damit der schriftlichen Ueberlieferung.

Die Curia Iulia ist Teil des caesarischen Gesamtplans für das Comitium, und in der Tat auch von Octavian als Annex zum Forum Iulium vollendet worden, was für die gesunkene politische Bedeutung des Senats in dieser Zeit bezeichnend ist.

Ein Denar Octavians zeigt die Fassade des Baus: eine tetrastyle (ionische) Porticus umfängt das relativ hohe Gebäude auf drei Seiten; der Architrav liegt in der Höhe zwischen Türsturz und der dreigliedrigen Fensterreihe. Im Giebel sind Figuren zu erkennen, und als Firstakroter ist wiederum die Victoria auf dem Globus verwendet, flankiert von zwei männlichen Eckakroteren.

Die zwei Reihen von Balkenlöchern über der Tür (fehlend, wo restauriert) sind die einzigen baulichen Indizien für die Porticus; die Grabungen haben nur zwei seitlich auf die Tür zulaufende fünfstufige Treppen gesichert. Vielleicht ist die Porticus mit dem aus der Literatur (Monumentum Ancyranum 19,1) bekannten Chalcidicum zu identifizieren.

Von einer der vielen antiken Renovationen (wahrscheinlich der nach dem Gothen-einfall von 410) ist folgende Inschrift erhalten:

IMPERANTIBVS DD (ominis) NN (ostris) HONORIO ET THEODOSIO AVGG (ustis)...
(dann folgte wahrscheinlich der Name des Beamten, der die Restaurierung leitete.)

Die letzte Nachricht über die Curia als Versammlungslokal des Senats stammt von 536-39 (Prokop, Bellum Gothicum 1,25,19 f.), aber auch nach der Weihung zur Kirche unter Papst Honorius I. wurden die seitlichen Stufen für die Senatorenstühle restauriert; es ist denkbar, dass weiterhin hier getagt wurde, spätestens bis 1143-45, als dem Senat auf dem Kapitol ein anderes Gebäude zugewiesen wurde (wo heute der Senatorenpalast steht).

Einzelne Veränderungen, wie der Einbau einer Apsis, verschiedene Wandmalereien etc. widersprechen dem nicht. Erst im 13.Jh. wurde das Bodenniveau um 3 m erhöht und der Raum in eine dreischiffige Basilika umgewandelt. Im 17.Jh. war die Curia völlig in Vergessenheit geraten, als ein grundlegender Umbau zur barocken Kirche vorgenommen wurde, bei dem man das Bodenniveau nochmals um 3 m anhob. Das Aussenniveau hat sich in den vielen Jahrhunderten wohl noch deutlicher verschoben.

Die Sitzungen des Senats in Rom

Grundsätzlich beruhte der formale Rahmen, innerhalb dessen sich die Aktivität des Senats abspielte, auf Tradition und Gewohnheit. Erste Versuche einer Systematisierung wurden von Augustus unternommen.

Während der Kaiserzeit veränderte sich zwar die Bedeutung des Senats und seiner Beschlüsse, nicht so sehr aber die Formen und Formeln, die er einhielt.

Mitglied des Senats war nur, wer als solches auf den Censorenlisten aufgeführt war; er musste eine Magistratur ausgeübt haben. Diese Listen waren offenbar auch für die Rangfolge innerhalb des Senatorenstandes massgebend.

Der Senat konnte während der Republik nur von den Konsuln und Praetoren (später auch den Tribunen) einberufen werden, und zwar immer, um zu einer ganz bestimmten Frage die Meinung des Kollegiums einzuholen. Die Sitzungen konnten nur in einem 'inaugurierten' (geweihten) Gebäude, und abgesehen von fest umschriebenen Ausnahmefällen nur innerhalb des Pomerium abgehalten werden. Relativ häufig waren

Sitzungen zum Beispiel im Iuppitertempel auf dem Capitol, im Tempel der Dioskuren und dem der Concordia; der normale Tagungsort war jedoch zuerst die Curia Hostilia, seit Augustus die Curia Iulia auf dem Comitium. Die Curia des Pompeius, wo Caesar an den Iden des März 44 v.Chr. ermordet wurde, befand sich im gleichnamigen Theaterbezirk auf dem Marsfeld (ausserhalb des Pomerium; dort befand sich ein Venustempel!).

Die Sitzung wurde eröffnet, wenn der vorsitzende Beamte die Auspizien eingeholt hatte. Wenn sie in der Curia stattfand, stellten die Tribunen, bevor sie in der späteren Republik Zutritt in die aula hatten, im vestibulum (Vorhalle) ihre Bänke auf, und machten von dort aus wenn nötig von ihrem Vetorecht (Intercession) Gebrauch. Später hatten sie links und rechts des präsidialen suggestus (erhöhter Sitz) ihre Plätze. Im Prinzip konnte jedermann durch die geöffneten Türen die Sitzungen verfolgen, mit Ausnahme von wenigen bekannten Geheimsitzungen.

Nach O'Brien Moore (RE Suppl. VI, 1935 bes. 700 f.) wickelten sich die Sitzungen (wenigstens in der Republik) nach einem strengen Grundmuster ab; da die ursprüngliche Funktion des Senats im Rat-Erteilen an einen Rat heischenden Beamten bestand, kann man folgende Stufen unterscheiden:

1. Der Senat wurde von einem der Konsuln oder Praetoren zusammengerufen (senatum cogere, vocare) meist durch einen Boten, später durch ein Edikt des Kaisers. Sammelplatz war das Senaculum. Augustus führte regelmässige Sitzungen am Anfang und in der Mitte des Monats ein.
2. Dem Senat wurde vom einberufenden Beamten eine Frage vorgelegt (relatio).
3. Durch den gleichen Beamten wurden die einzelnen Senatoren nach ihrer Meinung (sententia) gefragt (interrogatio), und zwar in der Reihen- (Rang-)folge der Censorenliste, also begonnen mit dem princeps senatus, usw., so dass wahrscheinlich die jüngsten respektive rangniedersten Senatoren gar nicht mehr zu Wort kamen. Formel: (zum Beispiel) "dic, Marce Tulli, quid censes?" Die Redezeit war nicht beschränkt und grundsätzlich konnte man über alles sprechen, wenn es am Schluss in eine sententia zum gestellten Problem mündete. Weil bei Sonnenuntergang die Sitzung abgebrochen werden musste, wurde die Redezeit auch als Kampfmittel eingesetzt, um einen Beschluss zu verhindern (diem consumere; "Filibuster"). Eine eigentliche Diskussion fand nicht statt; jeder durfte nur reden, wenn er aufgerufen wurde. Während dieser Reden bewegten sich die anderen Senatoren frei in der aula, bereiteten ihrer sententia das Terrain vor und warben um Unterstützung.
4. Nach dem Gutdünken des Vorsitzenden und der Stimmung im Saal wurden dem Senat einzelne Vorschläge vorgelegt (pronuntiatio sententiarum). Auswahl, Reihenfolge usw. hingen vom Vorsitzenden ab.
5. Durch Abstimmung (discessio) wurde einer der Vorschläge angenommen. Formel, vom Vorsitzenden gesprochen: "qui hoc censetis, illuc transite; qui alia omnia, in hanc partem." (nach Plinius, epistula 8,14,20). Der Beschluss "per discessionem" ging so vonstatten, dass sich die Senatoren auf diejenige Seite der aula begaben, auf der sich der Antragsteller befand, den sie unterstützen wollten.

Falls kein Volkstribun intercedierte, war der Beschluss rechtskräftig: senatus consultum; bei einer Intercession hatte er nur den Charakter einer senatus auctoritas, einer nicht bindenden Meinungsäusserung.

Literatur

O'Brien Moore

Senatus in RE Suppl. VI (1935) 660-812; bes. 700 ff.

Didaktische Anregungen:

- a. Anschliessend an die Lektüre zum Beispiel einer catilinarischen Rede Ciceros Nachspielen einer Senatssitzung mit verteilten Rollen (relatio, interrogatio usw.).
- b. Heute übliche "Geschäftsordnungen" zum Beispiel in Einwohnerrat, Kantonsparlament, Landsgemeinde etc. vergleichen.

7. Rostra Augusti

Aufnahme	von Westen, das heisst von hinten.
Masse	rechteckige Plattform 23,8 x 12,6 m Höhe ca. 4 m Hemicyclium 23,6 x 2 m
Material	Gusskern Roter Portasanta-Marmor (Hemicyclium) Anio-Tuff (Plattform)
Ausgegraben	1830 ff.
Restauriert	1904

Heute besteht die Rostra optisch aus zwei Teilen:

- a. Mit dem Dia blickt man direkt auf die fünfstufige, geschwungene Treppe, welche die ganze Rückseite einnahm und auf das sogenannte Hemicyclium (Halbkreis) hinaufführte (Masse: 23,6 x 2 m). Auf der Nordseite (links) ist die reiche Marmorverzierung des Hemicyclium erhalten (Portasanta und Africano, zwei rote geäderte Marmorsorten).
Die auf der obersten Treppenstufe abgelegten Architekturstücke aus Marmor gehören dagegen zum Umbilicus Urbis (der runde Gusskern ist links sichtbar).
- b. Die rechteckige (23,8 x 12,6 m) Plattform der Rostra, deren Front mit den Schiffsschnäbeln auf das Forum schaute, war mit dem Hemicyclium wahrscheinlich durch einen Holzboden verbunden (akustische Gründe?). Die vordere Mauer in opus quadratum war nur links erhalten, ist aber weitgehend modern ergänzt worden. Alle sichtbaren Teile waren selbstverständlich mit Marmor verkleidet. Die Plattform war nach vorn durch Marmorschranken abgeschlossen (Darstellung auf dem Konstantinsbogen; vgl. Skizze). Links befand sich ein inschriftlich auf 470 n.Chr. datierter Anbau, die sogenannte Rostra Vandalica.

Die ganze Anlage der Rostra Augusti stellt noch viele Probleme. Die Verlegung vom alten Standort weiter östlich (gegenüber der alten Curia Hostilia) hierher wurde noch durch Caesar veranlasst (Cassius Dio 43,49); fertiggestellt wurde der Bau aber wahrscheinlich durch Augustus, vielleicht auch umgebaut. Die alten Rostra waren vom Consul C. Maenius 338 v. Chr. in Stein gebaut und mit den Schiffsschnäbeln der Antiaten versehen worden. Von dort hatte Cicero mehrere seiner berühmten Reden gehalten (2. und 3. catilinarische, 4. und 6. philippische). Von dieser Anlage sind längliche Fundamentreste unter der sullanischen Pflasterung zwischen Niger Lapis und Curia Iulia gefunden worden (Vgl. den Plan nach Coarelli im Anhang Nr. 4).

Die Ereignisse an den Lupercalien (15. Februar) des Jahres 44, als Antonius dem vor den Rostra sitzenden Caesar das Diadem anbot, dieser es jedoch ablehnte, spielten sich wahrscheinlich vor seinem eigenen Neubau ab. Ebenso die wenige Wochen später von Antonius gehaltene Leichenrede für den ermordeten Caesar (Plutarch, Divus Iulius 61).

Ursprünglich war die Ehre, eine Statue auf den Rostra zu erhalten, den römischen Gesandten vorbehalten, die auf ihrer Mission gegen das Völkerrecht getötet worden waren. Später waren Sulla, Pompeius und Octavian zum Teil sogar mit Reiterstatuen vertreten. Nach Plinius, nat. hist. 34,24 durften sie während der Republik die Grösse von drei Fuss nicht übersteigen.

Während der ersten 2½ Jh. des Kaiserreiches scheinen die Rostra mehr für staatliche Zeremonien als für Reden verwendet worden zu sein. Zwar wurden sie durch Septimius Severus erneuert, aber erst die Darstellung auf dem Konstantinsbogen (vgl. Zeichnung im Anhang) bezeugt für die Rostra eine gewisse Renaissance.

Antike Quellen

Cicero, Catil. 2 und 3, Phil. 4 und 6
 Plutarch, Divus Iulius 61
 Plinius, nat.hist. 34,24
 Cassius Dio 43, 49

Literatur

W.Shakespeare	Iulius Caesar.
F.W.Shipley	Concerning the Rostra of Julius Caesar. in: Papers on Classical Subjects in Memory of M.Wulffing, St.Louis 1930, 88-102.

Didaktische Anregungen

- a. Die grundlegende Reorganisation des Forums durch Caesar (Vollendung durch Augustus) erläutern. Hilfsmittel: Dia Nr.2, Pläne im Anhang.
 Vergleich des Forum Iulium mit dem Forum Civile in Pompeji, das etwas älter ist (vgl. E.La Rocca, M. und A.de Vos, Guida archeologica di Pompei, Mondadori 1976, bes. 102 ff.). Einfluss hellenistischer Städte.
- b. Wandlungen des römischen Staates von der Republik bis in die Spätantike an den Funktionsverschiebungen der Rostra aufzeigen. In republikanischer Zeit in erster Linie Rednertribüne (von den alten Rostra konnte man sich nach Plutarch, C.Gracchus 5,3, sowohl an die Senatoren auf dem Comitium als auch ans Volk auf dem Forum wenden!); in der Kaiserzeit zunehmend Podium für staatliche Zeremonien und imperiale Repräsentation (vgl. im Anhang Relief vom Konstantinsbogen).

8. Tempel des Divus Iulius und Vestatempel

Aufnahme Von Nordwesten. Links der zerklüftete Mörtelkern des Podiums, in der halbrunden Ausnischung davor ein Altar des Templum Divi Iulii.
Rechts der Rundtempel der Vesta in weissem Marmor, unmittelbar davor die Fundamente eines Triumphbogens, den Augustus 19 v.Chr. errichten liess. Im Hintergrund die hinter der Via Nova liegenden Substruktionen und vorgelegerten Gebäude des Palatins.

A. Tempel des Divus Iulius

Länge des ganzen Baus ca. 29 m
 Typus hexastylar Tempel auf einem Podium.
 Weihung 29 v.Chr. durch Octavian.
 Erhaltung nur unansehnliche Reste in opus caementicium sowie Front der Rostra Divi Iulii in opus quadratum.
 Ausgrabungen mehrfach in der 2.Hälfte des 19.Jhs.

An den Iden des März 44 v.Chr. wurde Caesar in der Curia des Pompeius ermordet. Im Laufe der vom Senat für den toten Dictator dekretierten Bestattungsfeierlichkeiten wurde die Leiche auf das Forum transportiert und nach einer Leichenrede des Consuls M.Antonius von der Menge auf einem improvisierten Scheiterhaufen verbrannt. Die Asche wurde dann im Familiengrab auf dem Marsfeld beigesetzt.

An der Verbrennungsstätte errichteten die Anhänger Caesars (u.a. Veteranen) ein Monument und improvisierte Opferaltäre, wo sich ein spontaner Volkskult entwickelte, der von M.Antonius und dann von Dolabella gewaltsam unterdrückt werden musste.

Erst 42 v.Chr. wurde die Vergöttlichung Caesars offiziell durchgeführt, die schon zu seinen Lebzeiten nach orientalischem Brauch vorbereitet worden war. Im gleichen Jahr wurde auch der Bau einer Aedes Divi Iulii vom Senat beschlossen, die schliesslich am 18.August 29 v.Chr., drei Tage nach dem Triumph von Actium, von Octavian geweiht wurde. In der Cella wurde das Kultbild Caesars aufgestellt, und seither durfte sein "menschliches" Bildnis (imago) nicht mehr unter den Ahnenbildern in Leichenzügen mitgetragen werden.

Der Bau selber bestand aus einem eigentlichen Tempel mit sechssäuliger Front und einer vor ihr liegenden Rednertribüne, in deren vorderem (nordwestlichem) Teil der Altar, der nach der Tradition direkt über der Verbrennungsstätte liegen soll, eingelassen war. Diese halbrunde Altarnische wurde später zugemauert, und an der Vorderfront der Rednertribüne wurden die Schiffsschnäbel befestigt, die Octavian seinen Gegnern bei Actium abgenommen hatte. Die Rostra Divi Iulii sollten gleich wie die gegenüberliegenden Rostra Augusti ausgestattet sein.

Die drei anderen Seiten des Tempels waren von der Porticus Iulia umgeben, die im Nordwesten in die Aufgänge zur Tribüne mündete. Dieser Teil der Anlage ist offenbar auf den sogenannten Trajansschränken dargestellt (vgl. Nr.20). Rechts ist das Fundament des dreitorigen Triumphbogens von Augustus mit der gepflasterten Auffahrt zu sehen. Der Princeps errichtete den Bogen 19 v.Chr., nachdem er auf diplomatischem Weg die Feldzeichen wieder erlangen konnte, die Crassus bei Carrhae an die Parther verloren hatte. Nach einem zeitgenössischen Münzbild stand die Quadriga des Augustus flankiert von zwei Parthern auf der Attika.

In den seitlichen Durchgängen des Bogens waren die Konsular- und Triumphal-Fasten angebracht, deren Reste heute im Kapitolinischen Museum zu sehen sind ("Fasti capitolini", Helbig⁴ 1455; vgl. Dia-Reihe "Die Panzerstatue des Augustus von Primaporta", in Vorbereitung).

Der dreitorige Bogen ersetzte einen unmittelbar daneben lokalisierten eintorigen Bogen von 29 v.Chr., den Augustus nach dem Sieg von Actium hatte bauen lassen. Da der schlichtere Actium-Bogen auf dem feuchten Boden ungenügend fundamentierte war, drohte er schon nach zehn Jahren einzustürzen (im Fundament wurden Risse festgestellt!), sodass er ohnehin abgetragen werden musste. Dass die Erinnerung an den Bürgerkriegs-Sieg von 29 entfernt und dafür die Fasten am neuen Bogen angebracht wurden, ist bezeichnend für die ausgleichende und alte Traditionen belebende Haltung des Augustus nach 19 v.Chr. (Pax Augusta).

Antike Quellen

Plutarch Caesar 67 ff.
Sueton Divus Iulius 82 ff.

Literatur

A.Degrassi L'edificio dei Fasti Capitolini.
in: Atti della Pontificia Accademia di Archeologica.
Rendiconti 21/1945-46, 57 ff.

G.Gatti La ricostruzione dell'Arco die Augusto al Foro Romano.
Ibidem 105 ff.
(Degrassi und Gatti bewiesen als erste, dass die Fasten
tatsächlich am Augustusbogen angebracht waren)

M.Montagna Pasquinucci La decorazione architettonica del tempio del Divo
Giulio nel Foro Romano.
in: Monumenti Antichi dell'Accademia dei Lincei 48/1973,
257 ff.

dies. "L'altare" del tempio del Divo Giulio.
in: Athenaeum (Pavia) 52/1974, 144-155.

H.Gesche Die Vergottung Caesars. Kallmütz 1968.
(Frankfurter Althistorische Studien 1)
(Die politischen, rechtlichen, religiösen Hintergründe
der Vergottung Caesars)

B. Vestatempel

Tempeltypus	Rundtempel mit 11 korinthischen Säulen, Zugang von Norden.
Brände	Ueberlieferte Daten von Bränden, die vom "ewigen Feuer" ausgingen: 241 v.Chr., 14 v.Chr., (64 n.Chr.), 191 n.Chr.
Datierung	Die erhaltenen und 1930 mit Travertin ergänzten Reste stammen aus severischer Zeit. Unter dem Fundament befand sich ein archaischer pozzo mit attisch-schwarzfigurigen und rotfigurigen Scherben (ca. 2.Hälfte 6.Jh.v.Chr.). Ausserdem gibt es Tuffreste aus der frühen Kaiserzeit.
Ausgrabungen	1877 und 1898

Die zum grössten Teil aus modernen Ergänzungen bestehende Teilrekonstruktion verwendet die Reste aus severischer Zeit (Neubau nach dem Brand von 191 n.Chr.) und soll nur eine Idee von diesem im römischen Staatskult äusserst wichtigen Bauwerk vermitteln. Um einen verkleideten Gusskern (Podium) legen sich die Postamente der korinthischen Säulen, welche die Reste eines einfachen Architravs tragen. Nach Münzbildern und erhaltenen Reliefs hatte das Dach konische Form. Die Mitte war wohl als Rauchabzug (des ignis sempiternus) gebildet. Das Allerheiligste (penus Vestae), zu dem nur die Vestalinnen Zutritt hatten und wo die römischen Staatsheiligtümer (das von Aeneas oder Diomedes aus Troia gebrachte Palladium, der Phallus als Fruchtbarkeitsdämon = fascinus, das Blut des ecus October etc.) aufbewahrt wurden, ist nicht sicher zu lokalisieren. Vielleicht darf man es in einem trapezoidalen Gelass von 2,4 x 2,4 m im Podium erkennen, das nur von der Cella aus zugänglich war.

Der Rundtempel der Vesta war nicht inauguriert, deshalb hiess er auch "aedes" und nicht "templum" Vestae (vgl. Servius zu Aeneis 7,153 und 9,4). Statt einer Kultstatue enthielt er das Heilige Herdfeuer (Ovid, Fasten 6,295), das von den Vestalinnen im Turnus von 8 Stunden ständig bewacht werden musste.

Didaktische Anregungen

- a. Lektüre Sueton, Divus Iulius 82 ff.
- b. Der Vorgang der Divinisation; Herkunft, Zeremoniell usw. Vgl. Gesche a.O. und U.Geyer, Der Adlerflug im römischen Kaiserzeremoniell, Diss.Bonn 1967. Die Apotheose des Titus ist dargestellt im Tonnenrelief des Titusbogens, vgl. unten Nr.10-12.
- c. Was für ein Interesse hatte der durch Testament adoptierte Octavian-Augustus an der Vergöttlichung Caesars?
- d. Vesta und Vestalinnen unter Nr.9 behandeln.

9. Atrium Vestae

Aufnahme	von Südwesten (im Hintergrund Basilica Nova).
Masse des Atriums	ca. 68 x 24 m
Bauphasen	Ueber den Resten eines O-W orientierten republikanischen Atriums wurde nach 64 n.Chr. (neronischer Brand) der Komplex etwa so aufgebaut, wie er trotz mehrfachen weiteren Bränden und zum Teil Umbauten bis in die Spätantike bestand.
Inscription beim Eingang	SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS PECVNIA PVBLICA FACIENDAM CVRAVIT. (CIL VI 31578)
Statuen und Basen	Die wieder aufgestellten Statuen der Obervestalinnen und die mit Inschriften versehenen Basen gehören nicht zusammen und sind zufällig so kombiniert. Die Inschriften mit den Namen (zum Beispiel Terentia Flavola, Flavia Publicia usw.) sind alle aus dem 2./3. Jh.n.Chr.

Das Atrium Vestae ist das eigentliche Wohnhaus der Vestalinnen. In den Räumen im Süden (gegen den Palatin) fanden die Ausgräber eine Mühle zum Mahlen des Korns, eine Küche, ein Triclinium (Essraum) und ein Lararium. Auf der östlichen Schmalseite (auf dem Foto nicht sichtbar) waren beidseits eines überwölbten Mittelraumes je drei Zellen für die sechs Vestalinnen angebracht, vielleicht eine Art Sakristei. Vielleicht stand hier die Statue des Königs Numa Pompilius, nach der Sage Gründer des Kultes (Livius 1,20,3; Plutarch, Numa 11), oder, eine andere Vermutung, der überwölbte Raum war dem Aius Lucutius geweiht und erst relativ spät in das Atrium Vestae einbezogen worden (vgl. Cicero, de divinatione 1,101 und Livius 5,32,6). Die Schlafräume lagen wahrscheinlich im zerstörten Obergeschoss.

Der Hof mit den drei Bassins war peristylartig vom zweistöckigen Gebäude umgeben. Die untere Säulenordnung war aus cipollino, die obere aus breccia corallina. Zwischen den unteren Säulen standen die Statuen der Obervestalinnen. Allerdings ist die jetzige Aufstellung rein zufällig (auch die Zuordnung von Statuen und inschriftlich gekennzeichneten Basen), weil alle Skulpturen in einer Ecke für den Abtransport in einen Kalkofen bereitgelegt worden waren. Sie stammen fast alle aus der letzten Zeit des Vestakultes (vorwiegend 3.Jh.)

In vorneronischer Zeit hatte der ganze Komplex eine exakte Ost-West-Orientierung gehabt, aber nach dem neronischen Brand (64) wurde sie den umliegenden Gebäuden des Forum angeglichen. Nach dem Zeugnis der Ziegelstempel gehen die jetzt noch sichtbaren Mauerreste des Atrium zum grossen Teil auf eine trajanische Erneuerung zurück. Unter Domitian und Septimius Severus wurden Wiederherstellungen und Anbauten unternommen. (Die Abbildung eines Ziegelstempels findet sich im Anhang)

Links vom Eingang zum Atrium (nicht sichtbar auf dem Foto) ist eine kleine Aedicula mit ionischer Ordnung ausgegraben worden, in der wohl eine Vesta-Statue gestanden hatte, da im Rundtempel ein Kultbild fehlte (Ovid, Fasten 6,295).

Das Atrium Vestae bildete zusammen mit der Aedes Vestae, dem Atrium publicum (bis Augustus Residenz des Pontifex maximus) und der Regia gewissermassen eine funktionelle Einheit: in der Regia waren die am engsten mit dem Königtum verbundenen Kulte untergebracht, weshalb das Vestalische Feuer schon als Herdfeuer des königlichen Haushaltes gedeutet worden ist. Der Pontifex maximus war der "Vorgesetzte" der Vestalinnen und übte auch die patria potestas über sie aus.

Antike Quellen

im Text angegeben

Literatur

E.B.van Deman

The Atrium Vestae. Washington 1909.

(Ihre Datierungen sind zum grössten Teil falsch)

H.Bloch

I bolli laterizi e la storia edilizia romana.

in: Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma 64/1936, bes. 207-225.

(Datierung der verschiedenen noch vorhandenen Mauern mit Hilfe der Ziegelstempel)

Die Vestalinnen

Nach Gellius 1,12 wurden jeweils zwanzig Mädchen im Alter von 6-10 Jahren ausgesucht, die keine körperlichen Fehler haben durften und bestimmte andere Bedingungen erfüllen mussten. Durch das Los wurde dann eine davon zur Vestalin bestimmt. Der Pontifex maximus vollzog dann die captio (Aufnahme), die mit den folgenden Worten beschlossen wurde: "... ita te, amata, capio." Bei der captio wurde der Vestalin das Haar abgeschnitten und an einem Lotosbaum aufgehängt (Plinius, nat. hist. 16,235). Aber danach erfolgte keine Inauguration, wie ja auch der Bezirk der Vesta nicht inauguriert war. Der Pontifex maximus übte stellvertretend die patria potestas über die Vestalinnen aus. Der Dienst dauerte 30 Jahre und war mit einem unbedingten Keuschheitsgebot verbunden. Verletzungen dieses Gebots verursachten in Rom regelmässig einen Skandal und sind ausnahmslos in den Pontificalakten verzeichnet und überliefert worden. Die fehlbare Vestalin wurde nach einem offiziellen Prozess vom Pontifex maximus auf dem campus sceleratus (innerhalb der Stadtmauern) in einem unterirdischen Gelass lebendig begraben. Ihr Liebhaber wurde zu Tode gepeitscht (Plutarch, Numa 10 f.). Ein grosser Prozess gegen drei Vestalinnen fand 115 v.Chr. statt (Livius Epitome 63). In der Spätzeit wurde der Vesta-Kult durch den Kaiser Elagabal schwer diskreditiert, weil er im Jahre 220/21 die Vestalin Iulia Aquilia Severa heiratete.

Die täglichen Pflichten der Vestalinnen:

- Das immerwährende Feuer (ignis sempiternus) der Vesta musste im Turnus von 8 Stunden ständig bewacht werden. Wenn es erlosch, wurde die fehlbare Vestalin ausgepeitscht. An Feierlichkeiten nahmen daher nur fünf Priesterinnen teil.
- Täglich musste das Wasser für den Vesta-Kult von der Egeria-Quelle (ausserhalb der Mauern) herbeigeschafft werden, wobei der Krug auf dem Weg nicht abgestellt werden durfte (Plutarch, Numa 13,4).

Die weiteren Pflichten der Vestalinnen, vor allem was den Kult betrifft, sind von Koch a.O. 1738 aufgezählt worden; wir beschränken uns hier auf die wichtigsten:

- an den Fordicidia (15.April) verbrannte die älteste Vestalin die Kälber der für Tellus geopfertem trächtigen Kühe (Ovid, Fasten 4,637 ff.).
- an den Parilia (21.April) verteilte sie die Asche dieser Kälber, das Blut des ecus October (Oktoberross) und Bohnenstroh als Sühnemittel an das Volk (Ovid, Fasten 4,731 ff.; Properz 4,1,19 ff.)
- an den Nonen des Mai und den ersten beiden Tagen der Lemuria sammelten die drei ältesten Vestalinnen die ersten Aehren der neuen Ernte eigenhändig auf den Feldern ein, um daraus die "mola salsa", das bei den Opfern verwendete Opferschrot herzustellen (in einem Nebenraum des Atriums wurde eine Mühle gefunden, vgl. oben).
- am 9.Juni, den Vestalia, kamen die Matronen barfuss zum Tempel und durften in den penus Vestae (Allerheiligstes) eintreten. Am gleichen Tag wurde die mola salsa für die privaten Opfer an das Volk verteilt.
- am 15.Oktober empfangen sie das Blut des dem Mars geopfertem ecus October, das sie bis zu den Parilia im penus aufbewahrten (Ovid, Fasten 4,733).
- Anfang Dezember feierten sie zusammen mit den römischen Matronen unter Ausschluss der Männer eigentliche "Mysterien" der Bona Dea, bei denen es zum bekannten Skandal im Hause Caesars kam (Cicero ad Atticum 1,12; pro Milone 31).

Die Vestalinnen waren immer weiss gekleidet, trugen ein charakteristisches Kopftuch (suffibulum) und darunter eine Frisur mit sechs um den Kopf geschlungenen Haarzöpfen (seni crines). Sie empfingen ein sehr hohes stipendium und genossen verschiedene Privilegien. So hatten sie im Theater Ehrenplätze neben der kaiser-

lichen Familie (vgl. Sueton, Augustus 44 sowie die Dia-Reihe "Römisches Theater" 1976, Nr.7) und durften auch tagsüber im Wagen durch die Stadt fahren, was nach der lex Iulia municipalis gewöhnlichen Sterblichen (ausser Bauunternehmern) verboten war, da sonst ein Verkehrschaos in den engen Gassen entstanden wäre (vgl. die Schattenseiten dieser Regelung bei Martial 4,64 und Juvenal 3,236 ff.). Ein zum Tod Verurteilter war gerettet, wenn er auf dem Weg zur Exekution zufällig (was durch Eid zu bezeugen war) einer Vestalin begegnete (Plutarch, Numa 10). Ein weiteres Vorrecht bestand darin, dass Vestalinnen innerhalb der Stadtmauern begraben wurden (Servius zu Aeneis 11,296).

Am angesehensten war die virgo Vestalis maxima (Obervestalin), zu deren Andenken im Hof des Atrium Vestae Porträtstatuen aufgestellt wurden.

Wegen dieser Privilegien und der geachteten Stellung der Priesterinnen erhob Caligula seine Schwestern zu Vestalinnen, natürlich ohne dass sie ein Keuschheitsgelübde ablegten oder andere Pflichten übernahmen (Cassius Dio 59,3,4).

Antike Quellen zu Kult und Tempel der Vesta

Livius 8,15,7 f. und 22,57,2 ff. (Vestalininnenprozesse)

Ovid, Fasten 6,249 ff.

Plutarch, Numa 10-11

Dionysios von Halikarnass 1,67 (Penaten) und 2,65-69

Gellius 1,12 (captio der Vestalinnen)

Servius zu Aeneis 3,12 (sacra)

Inschriften der Statuenbasen im Atrium Vestae: CIL VI 2127-2145

Literatur

- | | |
|-----------|--|
| F.Münzer | Die römischen Vestalinnen bis zur Kaiserzeit.
in: Philologus 92/1937, 47-67 und 199-222.
(Kritische Sichtung der Quellen zur republikanischen Zeit) |
| A.Brelich | Vesta. Albae Vigiliae N.F.VII.1949.
(Die Ursprünge und das Umfeld des Vestakultes in Rom) |
| C.Koch | Art."Vesta" in RE VIII A 2, (1958), Sp. 1717-1776,
bes. 1738 f.
(Uebersichtlich, mit Quellenangaben) |
| H.Jucker | Bildnisbüste einer Vestalin.
in: Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts,
Röm.Abt. 68/1961, 93-113.
(Zu Tracht und Kopfputz der Vestalinnen) |
| H.Hommel | Vesta und die frühromische Religion.
in: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, I 2,
Berlin 1972, 397-420.
(Vesta als alte Herdgöttin in Analogie zur griechischen Hestia;
Uebergang des (königlichen) Hauskultes in einen Staatskult;
die Vestalinnen als "Haustöchter" mit ihren häuslichen Verrichtungen) |

Didaktische Anregungen

- a. Den Alltag einer Vestalin schildern (Feuerwache, Wasserholen zu Fuss, Fahrt in die Stadt (Privileg!), Theateraufführung (Loge), nachts wieder Feuerwache).
- b. Lektüre Gellius 1,12 (teilweise).
- c. Vergleich Vestalinnen und Nonnen, Atrium Vestae und Kloster.
- d. Diesoziale Stellung der Priesterinnen und ihr politischer Missbrauch (Caligula).

10. Titusbogen

Aufnahme	von Osten
Höhe	15,4 m
Breite	13,5 m
Tiefe	4,75 m
Bogendurchgang	8,3 m hoch 5,4 m breit
Material	Pentelischer Marmor
Inscription	SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS DIVO TITO DIVI VESPASIANI F(ilio) VESPASIANO AVGVSTO (CIL VI 945)
Datierung	Weil Titus als Vergöttlichter genannt ist, muss der Bogen nach seinem Tode (81) erbaut worden sein, obwohl der Triumph schon 71 stattgefunden hatte. Wegen der architektonischen und stilistischen Verwandtschaft zum Trajansbogen von Benevent wird der Titusbogen neuerdings wohl zu Recht in die Regierungszeit Trajans datiert.

Der eintorige Titusbogen steht nicht mehr eigentlich auf dem Areal des Forum Romanum, sondern "in sacra via summa", wie er auf einem Relief des Hateriergrabes (Vatikan) lokalisiert ist. In der bestehenden Form wurde er von G. Valadier 1822 von dem mittelalterlichen Wehrturm der Frigipani befreit und wegen des prekären Erhaltungszustandes fast völlig abgetragen, bevor er mit zahlreichen Ergänzungen in Travertin wieder aufgebaut werden konnte. Diese erste so weitgehende Restaurierung eines antiken Monuments ist noch heute vorbildlich (zum Beispiel wegen der Ergänzung in anderem Material).

Weil die via sacra modern bis auf das vorneronische Niveau freigelegt wurde, hängen die Fundamente des Bogens einwenig in der Luft. Die Pylonen stehen auf Postamenten, von denen aus die eingebundenen Halbsäulen mit verkröpften Kompositkapitellen emporsteigen. Auf das über dem kleinen Fries aufliegende Gesims ist die grossflächige Attika gelegt, die eine einfach gehaltene monumentale Inschrift trägt.

An figürlicher Dekoration gibt es an den Torfronten nur den Relieffries mit einer eher schematischen Darstellung des Triumphzuges in einem einfacheren, volksnäheren Stil. In den Bogenzwickeln fliegen zwei Victorien (wie schon auf dem Augustusbogen; von jetzt an sind sie fast kanonisch), und auf dem Schlussstein der Archivolte steht Roma, der auf der Forumseite der Genius Populi Romani entspricht. Die Kompositkapitelle, die über den eingebundenen Halbsäulen erscheinen, gehen auf eine spätestens augusteische Erfindung zurück. Ihr Typus gelangte von flavischer Zeit an zu grosser Beliebtheit, die bis in die Neuzeit fort dauert. (Die äusseren Kapitelle sind modern ergänzt; vgl. die Zeichnungen im Anhang)

Der hauptsächlichste Schmuck befindet sich an den Innenseiten des Durchganges (vgl. Detailaufnahmen Nr. 11 und 12). Die eigentliche Bogenwölbung ist mit Kassetten, in deren Mitte eine Blüte sitzt, verziert. Im Zentrum ist die Entrückung des Titus auf einem Adler Iupiters dargestellt (vgl. die Zeichnung im Anhang). Die Apotheose und die Tatsache, dass nichts von einem Grab des Titus bekannt ist, haben dazu geführt, dass man in der kleinen Kammer im Attikageschoss dieses Grab vermutet hat; in Wirklichkeit hat der Hohlraum nur statische (entlastende) Funktion.

Der Titusbogen ist noch viel mehr als plastisch wirkendes Volumen verstanden als der mehr als ein Jahrhundert spätere Septimius Severus-Bogen. Hier haben wir eingebundene Halb- oder Dreiviertelsäulen auf der gleichen Basis wie die Pylonen, sparsame Dekoration der Aussenwände, harmonische Proportionen der Bauglieder zueinander; dort eine "barock" vor- und zurückspringende Front mit freistehenden Säulen auf eigenen Postamenten, überreiche, kleinteilige Reliefdekoration mit einem gesuchten Licht- und Schatteneffekt, megalomane Ausmasse und klotzige Proportionen. (Vgl. die beiden Kompositkapitelle im Anhang!)

Der Titusbogen ist in seiner strengen Klarheit nach Wölfflin eine "klassische" Verwirklichung des Bautypus. In den letzten Jahren ist eine grosse Diskussion um die Datierung entstanden. Tatsächlich sind die Masse, Ornamente und Reliefs denjenigen des Trajansbogens von Benevent stilistisch so nahe verwandt, dass man sogar die gleiche Bauhütte annehmen möchte.

Domitian hatte seinem Bruder und Vorgänger nicht einmal die Consecration, das heisst die offizielle Anerkennung als Gott zuerkannt (Sueton, Domitian 2,3), weshalb möglicherweise Trajan seinem guten Vorgänger mit einem Ehrenbogen huldigen wollte. Der eigentliche, mit dem jüdischen Triumph verbundene Triumphbogen stand im Circus Maximus und war 81 geweiht worden (CIL VI 944). Reste von ihm sind bei Ausgrabungen gefunden worden.

Die auf der Attika angebrachte, ursprünglich in Bronzelettern geschriebene Inschrift für den vergöttlichten Titus ist eine der schönsten monumentalen Inschriften überhaupt. Werkwürdig ist die Hervorhebung des SENATVS in der ersten Zeile. Vor kurzem hat F.Magi die verschollene forumseitige Inschrift in Fragmenten und alten Notizen erkannt, welche beim Abbruch von Alt St.Peter gefunden worden waren. Bezeichnenderweise tritt Trajan als Bauherr auf, was aufs schönste mit der stilistischen Datierung der Reliefs übereinstimmt. Problematisch ist jedoch die Zeilenaufteilung.

DIVO TITO (Vespasiani f)

(Vespa)SIANO AVGVSTO

IMP CAESAR DIVI NERVAE F NERVA

(Traianus Aug Germa)NICVS DAC (Pont)

MAX TRIB PO(t imp cos) PP FECIT

(vgl. CIL VI 946)

Antike Quellen

Flavius Josephus, Bellum Judaicum 7,5,5

Sueton, Divus Titus

Literatur

K.Lehmann-Hartleben

L'arco di Tito.

in: Bollettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma 62/1934, 89-122.

F.Magi

L'iscrizione perduta dell'arco di Tito.

in: Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts, Römische Abteilung 82/1975, 99-116.

(Sehr wahrscheinliche Hypothese zum Wortlaut der verlorenen zweiten Inschrift des Titusbogens)

ders.

Ancora sull'arco di Tito.

ibidem 84/1977, 331-47.

(Feine stilistische und sachliche Beobachtungen)

Didaktische Anregungen

- a. Inschriften lesen lassen. Erläuterungen zu den verschiedenen "Gattungen" römischer Inschriften; auf Titulaturen, Filiationen, Abkürzungen etc. hinweisen.
- b. Vergleich des Titusbogens mit dem des Septimius Severus (Nr.2 und 13). Vergleich der Kompositkapitelle (Zeichnungen im Anhang).
- c. Neuzeitliche Kompositkapitelle in der eigenen Umgebung suchen und mit den antiken vergleichen.
- d. Ehren- und Festbögen in unserer Zeit. Ihr Sinn? Vgl. Plinius, nat.hist.34,27: "Columnarum ratio erat attolli super ceteros mortales quod et arcus significant novicio invento" (als Statuenträger).

11. Relief am Titusbogen: Die Beute aus Jerusalem

Masse	2,04 x 3,8 m
Material	Pentelischer Marmor
Erhaltung	Vorstehende Teile meist abgebrochen.
Datierung	Flavisch. Das Relief zeigt jedoch eine auffallende stilistische Verwandtschaft mit trajanischen historischen Reliefs.

Der Triumphzug des Titus bewegt sich auf die schräg gestellte Porta Triumphalis (beim Circus Maximus) zu, die dem Reliefbild eine eigenartige perspektivische Tiefe gibt. Alle Männer sind mit Lorbeerkränzen angetan, um sich von den Greueln des Krieges zu entschöhnen. Diesen religiösen Sinn hat wahrscheinlich auch das Unter-dem-"Sühnetor"-Hindurchgehen (auf dem Marsfeld). Ursprünglich absolvierten auch geschlagene römische Heere dieses Ritual.

Eine Hauptattraktion des Triumphzuges war jeweils die Vorführung der Beutestücke. Nach der Eroberung Jerusalems durch Vespasian und Titus wurde bekanntlich der Tempel zerstört, und die heiligen Gegenstände der Juden wurden nach Rom gebracht; später wurden sie in Vespasians Templum Pacis aufbewahrt (Flavius Josephus, Bellum Judaicum 7,5,7). Hier werden sie im Triumph durch die Strassen getragen: auf einer Trage (ferculum), wie es Exodus 25,23 ff. und 37,10 ff. (und 1.Könige 7,48) beschrieben ist, steht der goldene Tisch, auf dem die Schaubrote ausgestellt wurden, und ein Räucherfass. Nach Flavius Josephus soll der Tisch ein Gewicht von mehreren Talenten gehabt haben (1 attisches Talent = 26,196 kg). Daran waren die beiden silbernen Posaunen der Söhne Aarons befestigt (4.Moses 10,1-10), die ebenfalls zum Tempelschatz gehört hatten. Auf der zweiten Trage folgt der berühmte siebenarmige Leuchter, ebenfalls ganz aus Gold gearbeitet (Exodus 25,31 ff. und 37,17 ff), dessen Einzelheiten bemerkenswert gut mit der alttestamentlichen Beschreibung übereinstimmen. An der Spitze, in der Mitte und am Ende des Zuges werden Bronzetafeln (tabulae ansatae) mitgetragen, die entweder die Namen der eroberten Städte trugen oder die Beutestücke näher bezeichneten. Die dritte Bronzetafel kündigte wohl einen Thoraschrein an (vgl. Josephus).

Die Gattung der "historischen Reliefs" gibt die historischen Ereignisse nicht in vordergründiger Wahrheitstreue wieder. Bestimmte Einzelheiten sind zwar mit grosser Genauigkeit geschildert, das Ereignis selbst ist aber unter zeitlicher und örtlicher Raffung, durch Konzentration auf das als wesentlich Erachtete dargestellt. So stimmt zum Beispiel das Triumphalrelief (Nr.12) nicht mit dem Bericht des Josephus überein: Dort ist von zwei Triumphwagen (nämlich des Vespasian und des Titus) die Rede, begleitet vom reitenden Domitian. Auf dem Relief ist die Ehrung allein Titus vorbehalten, wie ja auch die Inschrift nur Titus erwähnt. Er wird von der Göttin Roma, vom Genius Populi Romani, vom Genius Senatus und einer Victoria über die menschliche Sphäre hinausgehoben. Auf unserem Relief sind die Beutestücke so gewissenhaft wiedergegeben, dass die Bildhauer vielleicht die Originale (die in Vespasians Templum Pacis aufgestellt waren) zu Hilfe genommen haben. Andererseits wird aber auch die mangelnde historische Genauigkeit auf eine erstaunliche Art gutgemacht: auf der Porta Triumphalis (Dia Nr.11 rechts oben), an der Stelle, wo man auf einem gebauten Bogen irgendwelche Statuengruppen erwartet, stehen zwei Quadrigen (die Triumphwagen sind zum Teil zerstört) und in der Mitte ein Reiter; was vorher bewusst ausgelassen wurde, wird hier nachgeholt!

Antike Quellen

Flavius Josephus, Bellum Judaicum 7,5 ff.

Alttestamentliche Quellen siehe im Text oben.

Literatur

- W.Eltester Der Siebenarmige Leuchter und der Titusbogen.
in: Festschrift J.Jeremias, Berlin 1960, 62-70.
- F.Magi Ancora sull'arco di Tito.
in: Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts,
Römische Abteilung 84/1977, 331-47.
- H.Kähler Rom und seine Welt.
Bayrischer Schulbuch-Verlag, München 1958/60 (Tafeln und
Text in 2 Bänden), Tafel 161 und Seite 252 f.

Didaktische Anregungen

- a. Den Glücksfall, dass ein historisches Ereignis sowohl durch die bildende Kunst als auch die Literatur "beschrieben" wird, zur wechselseitigen Interpretation benützen (Lektüre Flavius Josephus 7,5 ff.).
- b. Die historischen Reliefs (auf dem Bogen des Septimius Severus, auf Trajans- und Marcus-Säule usw.). Die historische Treue dieser Reliefs oder warum sie in unserem Sinne nicht "historisch getreu" sind.

12. Relief am Titusbogen: Titus als Triumphator

Höhe	2,04 m
Breite	3,8 m
Material	Pentelischer Marmor
Erhaltung	Gesichter und vorstehende Stücke meist weggebrochen, weil der Durchgang auch im Mittelalter benützt wurde.

Anders als im Bericht des Josephus nimmt nur Titus als Triumphator auf seinem Karren am Zuge teil. Die Quadriga wird von der Göttin Roma nach links geführt, begleitet von mehr als einem Dutzend Liktores (im Hintergrund). Der triumphierende Feldherr wird von einer Victoria mit der corona etrusca, dem "etruskischen" Lorbeerkranz bekrönt, während davor die Personifikationen des Senatus (in der Toga) und des Populus Romanus (mit nacktem Oberkörper) die Zeremonie zu staatlich-religiöser Repräsentation erheben. Titus, auf dem zweirädrigen Triumphkarren stehend, hält in der linken Hand das Szepter (scipio eburneus) und in der Rechten wahrscheinlich einen Lorbeerzweig (abgebrochen). Die Toga picta (mit einer Bordüre goldener Sterne), das uralte Triumph- (ursprünglich Königs-) Gewand, ist leider nicht mehr zu erkennen. Der Wagen war reich geschmückt, wie es der kleine sichtbare Ausschnitt noch ahnen lässt.

Der Bogen des Durchganges ist reich kassettiert und mit Rosetten versehen. Im Scheitel der Tonne (im Gewölbehimmel) ist die Entrückung des Titus auf dem Adler Iuppiters dargestellt (vgl. Zeichnung im Anhang).

Die grossen Löcher, die das Relief unten verunstalten, stammen aus dem Mittelalter, als im Turm der Frangipani hier ein Boden eingezogen war.

Der Ehrenbogen befindet sich auf der Route des Triumphzuges ("in sacra via summa"), und wenn man vom Forum her den Bogen durchschreitet, drängen einem auf beiden Seiten Soldaten und Liktores entgegen, sodass man meint, sich inmitten des Zuges zu befinden. Er taucht auf beiden Seiten aus dem Hintergrund auf und verschwindet wieder dorthin. Die schräggestellte Porta Triumphalis (auf dem anderen Relief), eine virtuose Tiefenstaffelung der Figuren sowie ein ungewöhnlich hoher "Luftraum" über den Soldaten- respektive Liktoresköpfen, in den nur der Kaiser (mit der Victoria) und die Beutestücke hineinragen, geben den Szenen eine unmittelbar auf den Betrachter wirkende Bewegung. Illusionistische Ansätze sind vorhanden, aber gleichzeitig sind die Figuren ausserordentlich plastisch ("klassizistisch"), sodass eine Entscheidung nur auf Grund des Stiles, ob die Reliefs noch flavisch oder schon trajanisch seien, schwerfallen muss. Die enge Verwandtschaft mit dem Trajansbogen von Benevent und die wiedergefundene zweite Inschrift des Titusbogens (vgl. oben Nr.10) sprechen aber für eine trajanische Datierung.

Ablauf eines Triumphes

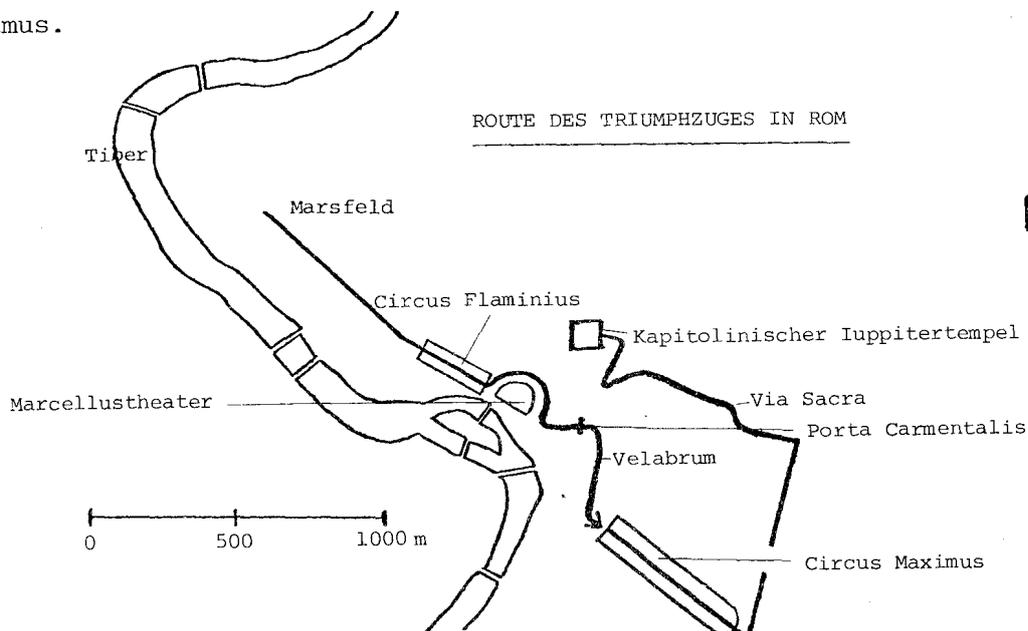
Wenn ein Feldherr (in der Republik ein Konsul, während des Prinzipats meist der Kaiser oder ein Mitglied seiner Familie) einen Feldzug siegreich beendet hatte, konnte ihm unter bestimmten Voraussetzungen (*re bene gesta; pro salute populi Romani; bellum iustum*) vom Senat auf sein Ersuchen hin ein Triumph bewilligt werden. Das zurückgekehrte Heer lagerte auf dem Marsfeld (ausserhalb des pomerium!), bis der Senat über den Antrag entschieden hatte. Noch vor dem Betreten der Stadt wurde der Feldherr nach altem Brauch vom Heer als *imperator* begrüsst, woran sich das traditionelle Opfer an Mars anschloss. Dieses Lustrationsopfer sollte den Feldherrn und das ganze Heer von den Kriegsfreveln entsühnen und bestand immer aus einer *Suovetaurilia* (Eber, Schaf und Stier, vgl. Livius 1,44,2; vgl. sogenannte Trajansschranken, Zeichnung im Anhang), die vor dem Opfer um das ganze Lager herumgeführt wurden. Der Zug dieser Opfertiere ist im kleinformatigen Ausenfries des Titusbogens dargestellt, vgl. Nr.10.

Anschliessend zog das ganze Heer unter einem "Sühnetor" durch, das irgendwo beim Circus Maximus gestanden haben muss (Festus 117 L.). Der Triumphator hatte das charakteristische Gewand an: die *tunica palmata* (purpurfarbig, bestickt), und darüber die *toga picta* (mit einer Bordüre goldener Sterne), was sich vom Königsgewand herleiten lässt. Ein Staatsklave (auf dem Relief ist es Roma) hielt ihm den grossen "etruskischen", mit Edelsteinen geschmückten Goldkranz über das Haupt, in der linken Hand trug er ein Adlerszepter (*scipio eburneus*) und in der Rechten einen Lorbeerzweig. Sein Gesicht war mit Mennig eingefärbt. Das ganze Heer war mit Lorbeer geschmückt, weil man an dessen entsühnende Wirkung glaubte. Auch der zweiräderige, vierspännige Karren des Triumphators war mit Lorbeer behängt und seit Caesar von vier Schimmeln gezogen. Die Liktoeren trugen die *fasces* voran, auch diese mit solchen Blättern umwunden.

In diesem Aufzug glich der Triumphator dem Gotte Iuppiter selber und war deshalb der eigenen *superbia* und der *invidia* der andern ausgesetzt. Aus diesem Grunde rief hinter ihm ständig ein Sklave: "*respice post te, hominem te esse memento!*" (Plinius, *nat.hist.*28,39). Vor dem Triumphkarren wurden vor allem die Gefangenen des Krieges mitgeschleppt, deren Führer oft nachher im Carcer Mamertinus niedergemacht wurden, während man die anderen als Sklaven verkaufte. Dann wurde natürlich die ganze Beute mitgeführt, vom Goldschatz bis zum ganzen Schiff. Dahinter folgte die Masse des siegreichen Heeres. Mitgetragene Malereien illustrierten Szenen aus den Kämpfen.

Die Route des Zuges war folgende (Einzelheiten sind nicht gesichert):

Campus Martius - Circus Flaminius - Porta Carmentalis (Velabrum) - Circus Maximus -
Via sacra - Forum Romanum - Clivus Capitolinus - Tempel des Iuppiter Optimus
Maximus.



Beim Iuppitertempel legte der Triumphator dem Gott den Lorbeerzweig auf den Schoss, und offenbar wurde ein Stieropfer dargebracht. Dann kehrte der Zug in den Circus Maximus zurück, wo die ludi magni durchgeführt wurden, die sich erst verhältnismässig spät vom Triumph lösten und sich verselbständigten.

Antike Quellen

Livius 1,44,2

Flavius Josephus, Bellum Judaicum 7,5,5

Plinius, nat.hist. 28,39

Literatur

- H.Wölfflin Die antiken Triumphbogen in Italien.
in: Kleine Schriften, hgg. von J.Gantner 1946, 51-71.
(1893 geschrieben. Erster Versuch einer stilgeschichtlichen Einordnung)
- F.Noack Triumph und Triumphbogen.
in: Vorträge der Bibliothek Warburg 1925-26, 147-201.
(Uebersichtliche Darstellung der ganzen komplexen Problematik. In Einzelheiten überholt)
- H.Kähler s.v. Triumphbogen in RE 2. Reihe VII A 1 (1939)
373 ff.; Bedeutung und Form 464 ff.
(Nützlich in seiner Systematik)
- F.Coarelli La Porta Trionfale e la Via dei Trionfi.
in: Dialoghi di Archeologia II/1968, 55-103.
(Diskussion vor allem topographischer und quellenkritischer Probleme)
- H.S.Versnel Triumphus. An Inquiry into the Origin, Development and Meaning of the Roman Triumph. Leiden 1970.
(Mit aller früheren Literatur)

Didaktische Anregungen

- a. Ablauf eines Triumphes; evtl. Lektüre entsprechender Quellenstellen (siehe A.v.Heck, Breviarium Urbis Romae antiquae, Leiden/Rom 1977, 229 ff.
- b. Etruskische Formen im römischen Ritual. Die Gottähnlichkeit des Triumphators: Triumph als Vorstufe zur kultischen Verehrung des Kaisers.
- c. Die Rolle der Götter auf dem Relief.
- d. Stil und Datierung des Titusbogens. Berechtigung der Anwendung der Begriffe "barock" und "klassizistisch" auf Baukörper und -schmuck (Wölfflin), vgl. zu Dia Nr.13 f.

13. Relief am Bogen des Septimius Severus

Der Bogen

Höhe	20,9 m
Breite	23,3 m
Tiefe	11,2 m
Material	Travertin und zum Teil Ziegelmauerwerk mit Marmorverkleidung.
Dedikationsinschrift	Auf Attika (beide Seiten gleichlautend) mit Rasur auf der 4. Zeile, wo ursprünglich der Name Getas stand (212 ermordet und damnatio memoriae). CIL VI 1033.
Datierung	203 n. Chr. zu Ehren des Septimius Severus und seiner beiden Söhne Caracalla und Geta errichtet (Triumph über Parther und Araber).

Der Triumphbogen ist dreitorig, wobei die Nebentore niedriger sind; ein Quergang durchschneidet den Bogen in der Längsachse und verbindet die Durchgänge miteinander. Den mächtigen Pylonen ist je eine auf einem selbständigen, hohen Postament stehende Säule vorgestellt, die oben einzeln mit dem Gebälk verkröpft ist und an den Ecken ins Attikageschoss weitergeführt wird. Auf der Attika ist die lange und mit vielen Titulaturen versehene Dedikationsinschrift angebracht, aus der im Jahre 212 der Name Getas getilgt wurde, nachdem dieser von Caracalla ermordet worden war. Die Archivolten sind mit prunkvollen Kassetten verziert. Durch den hohen Mittelbogen führte ursprünglich eine Strasse, die seitlichen Durchgänge waren über Treppen erreichbar (vgl. Dia Nr. 2).

Bildprogramm:

- a. auf den 6 Säulenbasen Reliefs mit gefangenen Barbaren;
- b. oberhalb der Seitenbogen 4 kleine Friese mit Triumphzug (wie Titusbogen);
- c. darüber die 4 grossen Hauptbilder: historische Reliefs mit Szenen aus den Kriegen der Severer;
- d. in den Zwickeln des Mittelbogens Victorien und Jahreszeiten, in jenen der Nebenbögen Flussgötter.

Als Bekrönung stand auf der Attika ursprünglich eine Bronzequadriga mit den Statuen des Septimius Severus und seiner Söhne, die uns nur von Münzbildern bekannt ist.

Der Bogen war seit seiner Errichtung immer sichtbar und hat deshalb an der Oberfläche stark gelitten; die Auspuffgase des modernen Verkehrs zerstören den Marmor in beschleunigtem Tempo.

Dedikationsinschrift auf dem Bogen des Septimius Severus

IMP·CAES·LVCIO·SEPTIMIO·M·FIL·SEVERO·PIO·PERTINACI·AVG·

PATRI·PATRIAE·PARTHICO·ARABICO·ET /

PARTHICO·ADIABENICO·PONTIFIC·MAXIMO·TRIBVNIC·POTEST·XI·IMP·XI·

COS·III·PROCOS·ET·/

IMP·CAES·M·AVRELIO·L·FIL·ANTONINO·AVG·PIO·FELICI·TRIBVNIC·

POTEST·VI·COS·PROCOS·P·P / *)

OPTIMIS·FORTISSIMISQVE·PRINCIPIBVS / **)

OB·REM·PVBLICAM·RESTITVTAM·IMPERIVMQVE·POPVLI·ROMANI·PROPAGATVM /

INSIGNIBVS·VIRTVTIBVS·EORVM·DOMI·FORISQVE·S·P·Q·R

(CIL VI 1033)

Damnatio memoriae:

*) ET /

***) P·SEPTIMIO·G·M·NOB·CAESARI /

Das historische Relief

Masse	3,92 x 4,72 m (grosses Relieffeld)
Lage	Auf der Forumseite über dem nordöstlichen Nebentor.

Die Fläche ist ähnlich wie auf der Säule des Trajan und der des Marc Aurel (der diese Reliefs stilistisch schon recht nahe stehen) durch Linien in drei Friese aufgeteilt, die man von unten nach oben liest:

- A. Belagerung der Stadt Edessa mit einem Sturmbock (aries) unter einer testudo (hölzernes Schutzdach). Rechts versuchen die Belagerten mit einem sogenannten lupus (einer Art doppelten Eisenhaken) den Sturmbock unschädlich zu machen. Auf der Zeichnung (siehe Anhang) sind hier fälschlicherweise Fahnen angegeben. (Vgl. dazu Bertino a.O.)
- B. Der armenische König ergibt sich den Römern (nach Brilliant der Osroener-König Abgarus): deditio. Ansprache (adlocutio) des Kaisers an seine Truppen (links).
- C. Im befestigten Lager hält der Feldherr einen Kriegsrat ab (rechts). Das raute-förmige Gebilde in der Mitte ist eine weitere, nach rechts gewendete Belagerungsmaschine, deren Rammbock jedoch sehr stark zerstört ist (falsch auf der Zeichnung im Anhang). Ganz links folgt der Aufbruch der Truppen (profectio) zum neuen Kriegszug.

Im kleinen, leider stark zerstörten Fries unterhalb des grossen Bildfeldes ist wie auf dem Titusbogen ein anderer, mehr "volkstümlicher" Schnitzstil für die folgenden Motive verwendet (von links nach rechts):

- drei mit Beute beladene Karren;
- sitzende Frauengestalt, Personifikation der Provinz Parthia;
- schwerbewaffnete römische Soldaten führen Gefangene vor die Göttin Roma (ganz rechts).

Links ist im Zwickel des Mittelbogens eine fliegende Victoria mit tropaeum (wie auf dem Titusbogen) und darunter die jugendliche Personifikation des Frühlings, eine Handvoll Blumen in der Linken, zu erkennen.

Der Stil der Reliefs ist lange nicht so ausdrucksvoll wie zum Beispiel an der Marcus-Säule; alle Figuren sind steifer, schematischer als dort.

Antike Quellen

Historische Quellen s. Brilliant a.O.171, Anmerkung 2 (Partherkriege)
Ammianus Marcellinus 23,4 (über Kriegsmaschinen)

Literatur

- | | |
|-------------|--|
| A.Bertino | La raffigurazione di una macchina bellica difensiva nell'Arco Severiano in Roma.
in: Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia 40/1967-68, 83-101.
(Rein antiquarische Abhandlung) |
| R.Brilliant | The Arch of Septimius Severus on the Roman Forum.
in: Memoirs of the American Academy in Rome 29/1967.
(Lesenswerte Monographie, zum Teil mit neuen Erkenntnissen) |

Didaktische Anregungen

- a. Leseversuch der Bauinschrift mit Ergänzung der radierten Stelle.
- b. Vergleich Kompositkapitelle des Titusbogens und des Septimius Severusbogens (Abbildungen im Anhang). Vergleich der Reliefs.
- c. Gesichtspunkte der Themenauswahl auf den Hauptreliefs. Die tendenziöse Berichterstattung (vgl. oben Nr.11) dient der Verherrlichung des Siegers, das heisst des Kaisers. Wie überall schreibt der Sieger die Geschichte! (Vgl. zum Beispiel die Klischees der modernen Kriegsfilme)
- d. Stilunterschied zwischen dem Hauptrelief und dem kleinen Relieffries: Problem des "Gattungsstils" (Tradition der volkstümlichen Triumphalbilder).
- e. Die römische Kriegstechnologie. Belagerungsmaschinen, zum Beispiel nach Ammianus Marcellinus 23,4, oder auch Vitruv 10,10-16.
(Vgl. J.Kromayer/G.Veith, Heerwesen und Kriegführung der Griechen und Römer. Handbuch der Altertumswissenschaft IV 3,2, München 1928)
Berühmte Belagerung: Masada (Israel). Flavius Josephus, Bellum Judaicum 7,6,1 ff.; Y.Yadin, Masada, Der letzte Kampf um die Festung des Herodes, Hoffmann und Campe/Ex Libris Zürich 1967.
- f. Wie zu Dia Nr.12,d.

14. Fries von der Basilica Aemilia: Bestrafung der Tarpeia

Höhe	0,74 m
Länge ca.	1,7 m
Dicke	0,05 m
Material	Pentelischer Marmor
Fundort	Mittelschiff der Basilica Aemilia.
Herkunft	Der Fries war im unteren Geschoss im Innenraum der Basilica angebracht und ca. 184 m lang, von denen ca. 22 m erhalten sind. Die durchschnittlich 1,9 m langen, ungewöhnlich dünnen (5-6 cm) Platten waren im Gebälk aus anderem Material eingelassen.
Basilica Aemilia	Von Vertretern der gens Aemilia 179 v.Chr. erbaut und von anderen Mitgliedern mehrmals restauriert.
Datierung des Frieses	Die Datierungen schwanken von spätrepublikanisch bis trajanisch. Wahrscheinlichste Datierung: nach dem neronischen Brand von 64 n.Chr.
Aufbewahrungsort	Rom, Antiquarium Forense, Inv. 3177.

Links schaut ein behelmter Krieger nachdenklich, den linken Fuss auf eine Erhebung gestellt, der Bestrafung Tarpeias zu. Er hat ein edles, bärtiges Gesicht und stützt sich mit der linken Hand auf eine hasta (Stab), Zeichen seiner Würde. Rechts von ihm ist ein jüngerer Krieger im Begriff, mit beiden Händen seinen Schild (mit Pegasos als Schildzeichen) auf Tarpeia zu werfen. Diese ist frontal von vorn gesehen, was in der antiken Kunst immer dann vorkommt, wenn eine besondere Intensität des Ausdrucks erreicht werden soll. Sie breitet die Arme weit aus. Das Kleid ist ihr von der linken Brust gerutscht und bauscht sich nimbusartig im Wind, auch dies ein Zeichen für innere Bewegung; aber ihr Gesicht blickt gefasst geradeaus. Die aufgehäuften Masse von Schilden um Tarpeia ist stark zerstört. Rechts folgt ein weiterer Krieger in Dreiviertelansicht von hinten, auch er stemmt einen Schild, um ihn auf Tarpeia fallen zu lassen. Von rechts schreitet ein Krieger mit einem schweren Schild heran, unter dessen Last er gebeugt geht.

Tarpeia ist nach der älteren Tradition eine Verräterin am römischen Volk gewesen. Als Tochter des Festungskommandanten liess sie die feindlichen Sabiner unter der Bedingung auf das Kapitol ein, dass diese ihr gäben, was sie am linken Arm trügen (sie meinte damit die goldenen Armreife). Dann fand sie unter den Schilden (die ebenfalls am linken Arm getragen werden) der Sabiner den Tod. Tarpeia erscheint auf diesem Bild aber mit ihrem Nimbus eher als Heroine, die ja tatsächlich der "Tarpeia rupes" ihren Namen gegeben hat. Deshalb handelt es sich hier wohl um eine jüngere Tradition, nach der Tarpeia eine unschuldige Vestalin war, die beim Wasserholen von den Sabinern gefangen, und weil sie nichts verraten wollte, getötet wurde. Zu dieser Version passt die Deutung des nachdenklichen Kriegers links auf Mars besser als auf den Sabinerkönig Titus Tatius, wie auch vorgeschlagen wurde.

Römische "mythologisch-historische" Reliefs sind sehr selten erhalten, und der Fries ist von ausserordentlicher Qualität. Die Datierung ist umstritten; am besten scheint der Stil in die neronische Zeit (Erneuerung nach dem Brand von 64 n.Chr.?) zu passen.

15. Fons und Aedicula Iuturnae

Iuturna	Nymphe, Schwester des sagenhaften Rutulerkönigs Turnus.
Fons Iuturnae	Quelle und Bassin (ca. 5 x 5 m) mit rechteckiger Basis in der Mitte. Darauf standen die Statuen der Dioskuren mit ihren Pferden, von denen Fragmente im Bassin gefunden worden sind. Material: Tuff in opus quasi reticulatum, war früher mit Marmor verkleidet. (Datierung: 117 v.Chr. von Metellus erneuert)
Aedicula Iuturnae	Wahrscheinlich trajanisches, distyles Tempelchen auf einem Podium. In der trapezoidalen Cella stand ursprünglich ein Kultbild der Nymphe. Inscription: IVTVRNAI S (ACRVM)

Auf der Forma Urbis aus severischer Zeit sind östlich des Dioskuren-Tempels zwei Rechtecke angegeben, die mit den in Fragmenten aufgefundenen Pferde führenden Dioskuren in Verbindung gebracht werden. Einige Forscher glauben, dass diese Statuengruppe schon seit 117 v.Chr., als der Lacus Iuturnae von L. Caecilius Metellus Dalmaticus neu gebaut wurde, auf der Basis mitten im Bassin gestanden habe, weil die Fragmente der Gruppe tatsächlich im Bassin gefunden wurden.

Das Bassin liegt ca. 1 m tiefer als das heutige Niveau (das dem augusteischen entspricht), gehört also sicher in die republikanische Zeit, nach dem opus quasi reticulatum zu urteilen um 100 v.Chr.

Der Altar, dessen Abguss am Rande des lacus aufgestellt ist, stellt auf den vier Seiten Helena (Schwester der Dioskuren), Leda, Iuppiter (Eltern) und die Dioskuren selber in Reliefs dar (trajanisch).

Das Wasser, das aus der Iuturna-Quelle floss, wurde schon in frühesten Zeiten gefasst und war wegen seiner Heilwirkung berühmt (Frontinus, de aquis 4). In der Umgebung wurden Statuenfragmente Aeskulaps und Apollons gefunden, beides Heilgötter. Noch bis ins späte Mittelalter wurde die Quelle benutzt, und in der späteren Kaiserzeit gab es offenbar spezielle Räume für heilungsuchende Kranke.

Im Jahr 328 wurde die "statio aquarum", die Direktion des stadtrömischen "Wasseramtes" hierher verlegt, was aus einer Baseninschrift hervorgeht, die ein Fl. Maesius Egnatius Lollianus als "curator aquarum et Minuciae" dem Kaiser Konstantin weihte.

In den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts wurde die Aedicula Iuturnae wieder aufgebaut, in welcher wohl ein Kultbild der Nymphe gestanden hatte. Es handelt sich um ein distyles Tempelchen auf einem Podium, mit einer trapezoidalen Cella. Auf dem Gebälk steht in altertümlicher Orthographie IVTVRNAI S (ACRVM). Wahrscheinlich ist dieses Sacellum eine Zufügung der trajanischen Zeit. Davor steht heute ein Altar, dessen Vorderseite ein Relief mit Iuturna und ihrem Bruder Turnus zeigt. Dahinter kaum sichtbar steht ein Puteal (Brunneneinfassung) des M. Barbatius Pollio, der als kurulischer Aedil den Lacus und die Aedicula wiederherstellte (nach 41 v.Chr.).

Nach der Sage sollen in der Schlacht am See Regillus (499 oder 496 v.Chr.) gegen die vertriebenen Tarquinier die Dioskuren den Römern geholfen haben. Unmittelbar nach der Schlacht sah man in Rom die beiden Reiter ihre weissen Pferde an der Fons Iuturnae auf dem Forum tränken und den römischen Sieg verkünden. Dort wurde dann 484 v.Chr. der Dioskurentempel geweiht.

Antike Quellen

Plutarch, Coriolanus (Gaius Marcius) 3

Dionysios von Halikarnass 6,13

Literatur

- Ch.Hülsemann Ausgrabungen auf dem Forum Romanum.
in: Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts, Römische Abteilung 17/1902, bes. 67-74.
(Erster vorläufiger Grabungsbericht)
- W.Helbig Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom, 4.Auflage Tübingen 1966, Nr.2067
(H.von Steuben).
(Zur Statuengruppe der Dioskuren, die von den meisten für frühklassisch, von einigen für späthellenistisch-archaistisch gehalten wird)
- K.Latte Römische Religionsgeschichte, Handbuch der Altertumswissenschaft V 4, München 1960, 173 ff.
(Zu den Dioskuren in Italien)

Didaktische Anregungen

- a. Lektüre Plutarch, Coriolanus 3.
- b. Die Dioskuren in Rom. Eigentlich aus Sparta, wohl über Lokroi epizephyrioi (Calabrien) nach Rom gelangt. Vgl. A.Alföldi, Das frühe Rom und die Latiner, Darmstadt 1977, 233 f. und 241 ff.
Inscription von Lavinium um 500 v.Chr.: CASTORES PODLOVQVEIQVE QVROIS.
Podloukes = Polydeukes, quoroi = Koupoi = (Dios-)kuroi.

16. Tempel des Antoninus und der Faustina

Tempeltypus	hexastyler Pseudoperipteros mit korinthischer Ordnung.
Material	Cipollino-Marmor (Säulen) Travertin (Fundamente) Peperin (Podium und Cellamauern)
Weihinschrift	DIVO ANTONINO ET / DIVAE FAVSTINAE EX S(ENATVS) C(ONSVLTO) (CIL VI 1005)
Datierung	141 von Antoninus der Faustina geweiht, nach seinem Tode (161) durch den Senat auch ihm selber.
Erhaltung	Relativ gut erhalten, weil in die Kirche S.Lorenzo in Miranda verbaut (12.Jh.). Barockfassade von 1602.

Auf einem hohen Podium erhebt sich die fast völlig erhaltene Säulenfassade, überragt von der eindrucksvollen barocken Kirchenfassade. Die Cellawände, ursprünglich mit Marmorplatten verkleidet und mit Halbsäulen analog zur vorderen Ordnung ausgestattet, sind bis zum Fries vollständig erhalten. Das Podium und damit der Eingang des Tempels werden über eine 21-stufige Treppe (modern restauriert) erreicht, in deren Mitte die Ziegelfundamente des Altars sichtbar sind. Die monolithischen sechs Front- und zwei Seitensäulen (Cipollino, korinthische Ordnung) zeigen die Spuren mittelalterlicher Versuche, sie mit langen Seilen, denen durch eingefeilte Eintiefungen am Schaft Halt gegeben worden war, zum Einsturz zu bringen, Versuche, denen die Säulen offensichtlich widerstanden.

Auf dem Zwei-Faszien-Architrav ist die Dedikations-Inschrift des Tempels noch heute zu lesen; die erste Zeile an Antoninus Pius ist nach dessen Tod nachträglich zugefügt worden. Darüber liegt ein ebenfalls noch grösstenteils erhaltener Fries mit heraldisch angeordneten Greifen und Kandelabern, der sich auch über die Seitenwand hinzieht. Der Fries ist von harter, fast metallischer Arbeit im Geschmack der Zeit, aber von hoher Qualität.

Nach Münzbildern jener Zeit, die zu Ehren der Faustina geprägt wurden, war unterhalb der Treppe eine Abschränkung angebracht, und zwischen den Säulen der Front waren mehrere Statuen aufgestellt; auf dem Giebel sind dort Akrotere und in ihm Reliefs zu sehen. Von den Kultstatuen hat man in den Ruinen des Tempels grössere Fragmente gefunden, so vor allem von einer weiblichen Sitzstatue, die man mit Faustina identifiziert hat und die wieder zwischen den mittleren Frontsäulen aufgestellt ist. Bis vor einigen Jahren lag auch ein überlebensgrosser männlicher Torso auf dem Podium.

Dahinter ist der um mehrere Meter höhergelegene Eingang zur Kirche S.Lorenzo in Miranda (12.Jh.) sichtbar, der heute nicht mehr begehbar ist.

Antike Quellen

Historia Augusti Antonini Pii 6 und 13

Literatur

- H.Kähler Der römische Tempel, Berlin 1970.
(Summarische Einführung zum römischen Tempel allgemein mit Abbildungen und Plänen)
- H.Kähler Der griechische Tempel, Wesen und Gestalt, Berlin 1964.
(Sehr konzentriert)

Didaktische Anregungen

- a. "Divus Antoninus" und "diva Faustina": Die Divinisation der römischen Kaiser und ihr Kult. Vgl. auch Titusbogen, Tempel des Divus Iulius usw.
- b. Vergleiche diese farbigen, monolithischen, unkanellierten Säulen mit griechischen, etwa des Parthenon. Allgemeiner Vergleich griechischer/römischer Tempel (zum griechischen Tempel: G.Gruben, Die Tempel der Griechen, München 1966; hervorragend!).

griechischer Tempel	römischer Tempel
<p>Haus der Gottheit, Schrein des Kultbildes</p> <p>Meist Peripteros (Ringhallentempel); Säule und Gebälk: Stütze und Last (Tektonik).</p> <p>Meist dreistufige Krepis (durchgehender Stufenunterbau).</p> <p>"Innenraum" nur in Bezug auf das Kultbild. Cella meist durch Säulen in drei Schiffe geteilt.</p> <p>Tempelbau als plastischer Körper, Allseitigkeit, Geschlossenheit.</p> <p>usw.</p>	<p>Templum: eig.definierter (Luft-) Raum, in dem das auspicium (Beobachtung des Vogelfluges) durchgeführt wurde.</p> <p>Häufig Pseudoperipteros (an den Langseiten eingebundene Halbsäulen oder -pfeiler).</p> <p>Hohes Podium, nur von vorn über Freitreppe zugänglich.</p> <p>Innenraum meist ohne Säulen; als <u>Raum</u> gestaltet (Pantheon!).</p> <p>Tempel mit klarer Hauptfront (Richtungsbestimmtheit) bezogen auf die Umgebung, zum Beispiel Platz, Porticus.</p> <p>Verbindung der göttlichen mit der staatlichen Autorität (Verehrung staatserhaltender Begriffe wie Concordia, Pietas, Pax usw.) Kaiserkult.</p>

- c. Transport solcher monolithischer Säulen aus Karystos auf Euböa. Schiffswracks mit unfertigen Kapitellen in Mahdia (Tunesien), bei Messina usw. In der Republik waren alle Steinbrüche privat, in der Kaiserzeit gingen alle wichtigen in kaiserlichen Besitz über, ebenso die Ziegeleien; Monopolisierung!

17. Sogeannter Tempel des Romulus

Durchmesser des Rundbaus	16,8 m
Datierung	Wahrscheinlich 1.Viertel des 4.Jhs.n.Chr.
Name	Das Monument ist nicht eindeutig identifiziert. Im 19.Jh. hielt man es für einen Tempel des M.Valerius Romulus, Sohn des Maxentius (309 gestorben).
Ausgrabungen	1877/79

Die Bezeichnung "Romulustempel" wird auf den 309 n.Chr. verstorbenen Sohn des Kaisers Maxentius, M.Valerius Romulus, bezogen und basiert auf der falschen Interpretation einer Münze des Maxentius, auf der aber zweifellos das inzwischen gefundene Mausoleum des Romulus an der Via Appia abgebildet ist. Im 16.Jh. waren die Reste einer konstantinischen Inschrift (CIL VI 1147) noch auf dem Architrav zu lesen, welche den Schluss zulassen, dass es sich bei diesem Gebäude um einen von Maxentius hierher versetzten Tempel der Penaten handelt, der von seinem ursprünglichen Standort durch die Maxentius-Basilika verdrängt worden war. Die Bezeichnung als Tempel des Romulus könnte auch auf Maxentius zurückgehen, der sich sehr für die Anfänge Roms interessierte und ja auch seinen Sohn Romulus nannte.

Auch wenn der genaue Zweck nicht klar ist, erregt der Tempel dennoch durch seine gute Erhaltung und seine einzigartige Form Interesse. Es handelt sich um einen Rundbau, dem eine konkave Fassade mit vier Nischen (für Statuen bestimmt) vorgebaut ist. Dieser Rundbau ist vollständig in Ziegelmauerwerk errichtet und war mit einer Kuppel gedeckt (das jetzige Dach ist modern). Auf den Seiten springen rechteckige Flankenbauten vor, die nach hinten in Apsiden enden und vorn mit zwei grossen cipollino - Säulen auf hohen Postamenten den Eingang flankieren (auf der rechten Seite zum Teil erhalten). Selbstverständlich war alles mit kostbaren Materialien verkleidet. Die Fundamente sind entblösst, weil die vorne durchführende via sacra von den Archäologen bis auf das gut erhaltene neronische Niveau freigelegt wurde.

Die Seitenräume waren mit dem Rundbau verbunden, hatten aber trotzdem einen vorderen Eingang, was vielleicht auf einen Zwillingskult (zum Beispiel die Dioskuren) schliessen lässt. Das Mittelportal wird von zwei Säulen aus ägyptischem Porphyr mit weissen Basen und Kapitellen und einem Drei-Faszien-Architrav eingerahmt. Die zweiflügelige Bronzetüre hat sich wunderbarerweise erhalten, wenn auch der Dekoration beraubt. Das Türschloss funktioniert noch heute einwandfrei.

Hinter dem Rundtempel wurde unter Papst Felix IV. (526-530) die Kirche SS.Cosma e Damiano in die Bibliothek des Forum Pacis (vgl. Nr.1) eingebaut; durch die Bronzetüren erreichte man vom Forum her den zum "vestibulum" degradierten Rundbau und von dort die Kirche.

Im Zuge der barocken Renovation im 17.Jh. wurde auch im Tempel das Niveau erhöht, sodass der Fussboden jetzt oberhalb des Bronzeportales liegt; dort ist zur Zeit ein typisch neapolitanischer "presepio", eine Weihnachtskrippe, aufgebaut (zugänglich), während der untere Teil seit Jahren nicht besichtigt werden kann.

Antike Quellen

CIL VI 1147 (verstümmelte Dedikationsinschrift mit dem Namen Konstantins)

Liber Pontificalis zu Felix IV. (526-530), über die Kirche SS.Cosma e Damiano.

Literatur

- G.Lugli Monumenti minori del Foro Romano. Rom 1947, 184-192.
(Deutung überholt)
- E.Nash Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom, Band 2,
Tübingen 1962, 268-71.
(Literaturangaben)

Didaktische Anregungen

- a. Problem des Boden-Niveaus klären lassen (sacra via = neronisch).
Vgl. bei uns Niveaux mittelalterlicher Kirchenböden und Strassen.
Abfuhrwesen in Rom (lex Iulia municipalis Caesars).
- b. Römische Türen und Schlösser (zum Beispiel Schlüssel von Augst; Pompeji);
Bronzetüren an Kirchen (antike Tradition).

18. Basilica Nova (Konstantinsbasilika)

Aufnahme	Von den Farnesischen Gärten aus (von Südwesten).
Erbaut auf einem Plateau von 100 x 65 m	
Mittelschiff:	Ost-West orientiert, Länge 80 m Breite 25 m urspr.Höhe 35 m
Weihinschrift	IMP(ERATOR) CAES(AR) CONSTANTINVS MAXIMVS TRIVMPH(ATOR) PIVS FELIX AVGVSTVS (CIL VI 1147)
Datierung	zwischen 306 und 310 von Maxentius begonnen, 313 vom Senat auf den Namen des Constantin geweiht.
Erhaltung	Die drei mächtigen Bogennischen sind eigentlich das nördliche Nebenschiff; die übrigen Teile stürzten wahrscheinlich beim Erdbeben von 847 ein.

Ausser der Funktion hat die Basilica Nova nichts mit den herkömmlichen römischen Basiliken gemein: weder Säulen noch Arkaden sind das Konstruktionsprinzip, sondern, abgeleitet von der Thermenarchitektur, der einheitliche, überwölbte Raum. Mit seinen 80 x 51 m ist dies der grösste überdachte Raum der Antike, der überdies von nur vier Pfeilern getragen wurde.

Die Basilica Nova wurde als letzte der forensischen Basiliken an der Stelle der alten Horrea Piperataria (Gewürzmarkt) von Maxentius begonnen und von seinem Bzwinger Konstantin mit einer wichtigen Planänderung fertiggestellt. Das 80 auf 25 m grosse Mittelschiff war mit drei Kreuzgewölben überdacht, jedes der beiden Seitenschiffe von drei senkrecht zur Achse des Gebäudes stehenden Tonnengewölben. Am Westende des Mittelschiffs war eine Apsis für das Tribunal (Sitz des Richterkollegiums), das durch Schranken abgetrennt war. Der ursprüngliche Eingang befand sich gegenüber auf der Ostseite, akzentuiert durch einen narthexartigen Vorbau. Den riesigen Pfeilern war im Mittelschiff je eine monolithische Säule vorgesetzt.

Von Konstantin wurde der Haupteingang auf die Südseite gegen die via sacra verlegt und mit einer viersäuligen Porticus sowie einer Treppe ausgestattet. Das Tribunal wurde in eine neue Apsis gegenüber dem Eingang versetzt, sodass die ursprüngliche West-Apsis für die vom Senat in Auftrag gegebene kolossale Sitzstatue Konstantins frei wurde, die in der mächtigen Mittelhalle besser zur Geltung kam.

Die Wände waren unten mit verschiedenen Marmorarten verkleidet, und auch der Boden war mit Marmor ausgelegt (giallo, cipollino, Porphyry, Serpentin). Der obere Teil der Wände war wohl stuckiert und bemalt, die Tonnengewölbe der Seitennischen mit achteckigen Kassetten versehen.

Die Basilika diente als Börse, als Gerichtsgebäude und als Treffpunkt für Geschäftsleute aus dem ganzen römischen Reich.

Noch in der Regierungszeit Konstantins wurden die ersten christlichen Basiliken (Kulträume) gebaut: S.Pietro in Vaticano, S.Giovanni in Laterano, S.Paolo fuori le Mura, S.Lorenzo und S.Sebastiano. Sie alle hatten meistens eine wohl offene Balkendecke, wie sie im Westen im Mittelalter allgemein üblich geworden sind.

Die Reste der Maxentius- oder Konstantinsbasilika waren seit der Antike immer sichtbar und wurden vor allem von den Renaissance-Architekten sehr bewundert; Bramante soll davon für die Peterskuppel inspiriert worden sein.

Literatur

A.Minoprio

A Restoration of the Basilica of Constantine, Rome.
in: Papers of the British School at Rome 12/1932,
1-25.

(Eher trockene Beschreibung, mit Rekonstruktion)

A.Boethius/J.B.Ward-Perkins

Etruscan and Roman Architecture. The Pelikan History
of Art, Harmondsworth 1970, 503 ff., Abbildung 192,
Tafel 265.

Die Basilika

Da uns die ältesten Marktbasiliken (Porcia 184 v.Chr., Fulvia et Aemilia 179, Sempronia 170) sehr schlecht bekannt sind, ist die Streitfrage nicht zufriedenstellend zu lösen, ob die Basilika (griechisch βασιλείος στοά, Königshalle) aus Athen, aus dem vorderen Orient oder aus dem griechischen Süditalien übernommen worden sei, oder ob die Römer unter Basilika weniger eine Bauform als eine Funktion verstanden.

Einmal abgesehen von der Palastbasilika der Kaiserzeit, war die Basilika im römischen Bereich ein öffentliches Gebäude, das sowohl Behörden wie Kaufleuten diente (Vitruv 5,1,4 ff.). Nach Plutarch, Cato minor 5 war die Basilica Porcia eine Zeit lang Amtssitz der Volkstribunen, die Basilica Iulia diente dem Centumviralgericht (Plinius, epistulae 2,14,4 und 2,14,18 sowie 6,33,3). Im spätrömischen Regionenverzeichnis sind für Rom spezielle "Kaufhallen" erwähnt, deren Standorte, Baudaten etc. aber zumeist nicht bekannt sind:

basilica argentaria	(Wechsler- und Goldschmiedehalle, dem Forum Iulium von Trajan zugefügt)
basilica vestiaria	(Tuchmarkt)
basilica vascellaria	(Geschirmmarkt)
basilica floscellaria	(Blumenmarkt)

Der Plan der römischen Marktbasilika wurde den jeweiligen Erfordernissen ziemlich frei angepasst. Für die Halle des 1.Jhs. vor bis zum 2.Jh.n.Chr. ist wesentlich, dass ein möglichst grosser Platz überdacht wurde (mittels mehrerer Seitenschiffe), damit während der regnerischen Jahreszeit die verschiedenen Handels- und Bankaktivitäten im Trockenen vor sich gehen konnten. Vitruv gibt 5,1,4 keine bindenden Vorschriften für den Bau. Der rechteckige Grundriss ist gekennzeichnet durch innen umlaufende Portiken, die auch die Form von "Seitenschiffen" annehmen können. Das "Mittelschiff" scheint oft erhöht gewesen zu sein.

Dass es aber keinen eigentlichen Bautypus Basilika gab, zeigt die Konstantinsbasilika, die aus einem kreuzgewölbten Mittelschiff und je drei tonnengewölbten Seitenräumen besteht. Ein Tribunal (Apsis) und ein Chalcidicum (narthexartige Vorhalle) können den Plan ergänzen. Im Tribunal amtete die Aufsichtsbehörde, in ihrer Apsis durch Schranken vom Hauptraum abgetrennt.

Die Apsis stellt die Verbindung her zur Palast-Basilika, zum Beispiel zu derjenigen Domitians auf dem Palatin:

Einem überbreiten Mittelschiff war als zentraler Blickfang dem Eingang gegenüber eine grosse Apsis angehängt, in welcher der Kaiser Audienzen gab, Gerichtsverhandlungen führte usw. Auch hier trennte eine lettnerartige Schranke den Kaiser vom gewöhnlichen Volk.

Interessant ist der Vergleich dieser flavischen Anlage mit der Basilica Nova. Nach dem Sieg Konstantins an der milvischen Brücke 312 wurde der Plan des schon fast fertiggestellten maxentischen Baus nämlich insofern verändert, als an die Stelle des Tribunals in der Apsis jetzt eine riesige Sitzstatue des Kaisers gesetzt wurde. (Vgl. Nr.19)

Nach der staatlichen Anerkennung der Kirche durch Konstantin stellten sich für die Gestaltung des christlichen Kultraumes ganz neue Probleme. Anders als der heidnische Tempel musste er eine beträchtliche Menschenmenge aufnehmen können. So wurden für die erste und wichtigste Kirche Roms, S.Giovanni in Laterano, in der Profanarchitektur vorhandene Bautypen den neuen Erfordernissen angepasst: Der Architekt Konstantins baute eine fünfschiffige Basilika, vielleicht mit einem Querschiff und einer Apsis in der Verlängerung des Mittelschiffes. Alt-St.Peter, S.Pietro et Paolo usw. übernehmen dieses Schema, das wahrscheinlich auch für die "grosse Kirche" des Kaisers in Konstantinopel Anwendung fand.

Entscheidend für die christliche Basilika ist die Ausrichtung des Mittelschiffes auf ein Ziel hin: die Eucharistie. Der Altar stand zwischen den Gläubigen und dem Klerus, der sich in der Apsis um den Bischof scharte. Der Bischofssitz war erhöht, das Papsttum mit seiner Hierarchie, den Rangabzeichen und dem höfischen Zeremoniell entfernte sich auch räumlich von der Laienkirche. Bezeichnenderweise tagte die Klausursitzung des Konzils von Nicäa 325 im Audienzsaal des kaiserlichen Palastes, natürlich unter dem Vorsitz Konstantins (Eusebius, Vita Constantini 3,10 ed. Heikel).

Zur Ausstattung der Kirchen gehörten nach den Funden und antiken Quellen mehrfarbige Marmorfußböden oder Bodenmosaiken, riesige Marmorsäulen, goldene (Kassetten-?) Decken, Leuchter und Baldachine, sowie Mosaiken an den Wänden des Mittelschiffes und der Apsis.

Aus der verfolgten Kirche war endgültig die "ecclesia triumphans" geworden. (Kirche ← Kirika, christl. Lehnwort kyriakē (Οἰκία) = Haus des Herrn)

Literatur

- F.W.Deichmann Frühchristliche Kirchen in Rom, Basel 1948.
(Erste Gesamtdarstellung, zum Teil überholt, gut lesbar und illustriert)
- E.Langlotz/F.W.Deichmann Art. "Basilika" im Reallexikon für Antike und Christentum (1950) Band 1, 1225-59.
(Nicht mehr dem neuesten Forschungsstand entsprechend)
- J.Ward-Perkins Constantine and the Origins of the Christian Basilica. in: Papers of the British School at Rome 22/1954, 69-89.
(Nützliche, manchmal im Allgemeinen steckenbleibende Uebersicht über die wichtigsten Monumente; bezüglich S.Giovanni in Laterano überholt)
- G.Fuchs Die Funktion der frühen römischen Marktbasilika. in: Bonner Jahrbücher 161/1961, 39-46.
(Hypothetische Ableitung von der "Königshalle" an den orientalischen Höfen)
- H.Kähler Die frühe Kirche. Kult und Kultraum. Berlin 1972, bes. Seite 54-66.
(Trotz gelegentlicher Emphase ein nützliches Buch)
- R.Krautheimer Corpus Basilicarum Christianarum Romae. Bände 1-5, Rom/Vatikan 1937-1977.
(Die Daten der im 5.Band behandelten Basiliken S.Pietro und S.Giovanni in Laterano sind auf dem neuesten Stand der Forschung. Systematische Sammlung aller Quellen und archäologischen Ausgrabungsergebnisse)

Didaktische Anregungen

- a. Unterschied zwischen heidnischem Tempel (Haus für den Gott, das Götterbild) und christlicher Kirche (Versammlungsraum der Gemeinde).
Zum römischen Tempel vgl. Nr.4,16 usw. Funktion und Gestalt.
Die Entwicklung zur Kirchenbasilika im Abendland.
- b. Das Ausserordentliche der Basilica Nova herausheben: die höchsten Säulen in Rom, der grösste Saalbau der Antike, eine der grössten Sitzstatuen Roms usw.

19. Kolossaler Kopf des Kaisers Konstantin

Höhe des Kopfes	2,60 m
Gewicht	8-9 t
Urspr.Höhe der Sitzstatue	ca. 10 m
Material	Pentelischer Marmor
Herkunft (Fundort)	W-Apsis der Basilica Nova auf dem Forum. 1486 gefunden.
Aufbewahrungsort	Rom, Hof des Konservatorenpalastes, Inv.757
Datierung	um 312 n.Chr.

Der Kopf war eingesetzt in die kolossale Sitzstatue Konstantins des Grossen, die der Senat in der W-Apsis der Basilica Nova 312 für den siegreich heimgekehrten Kaiser errichten liess. Von der gleichen Statue sind folgende Fragmente erhalten: rechter Arm, rechte Hand, rechtes Knie, rechter Unterschenkel, rechter Fuss, linker Wadenmuskel, linker Fuss (2 m lang!) alle im Konservatorenpalast, sowie ein Teil der linken Brust, der noch unterhalb der Apsis am Boden liegt (erst 1951 entdeckt).

Der Kopf trug wohl einen Kranz und war in den Körper eingelassen. Das Gewand bestand vielleicht aus Bronzeblech oder Stuck. Die einzelnen Teile waren durch Eisendübel und Tragstangen miteinander verbunden. Der Sockel in der W-Apsis, der in der Renaissance noch erhalten war und vermessen wurde, hatte eine Frontbreite von 6,25 m. Nach Münzen des Konstantin ist die Sitzstatue wohl mit paludamentum (Feldherrenmantel), einem Szepter (nicht Kreuz!) und Globus mit Victoria zu ergänzen. Er war als Sieger an der milvischen Brücke dargestellt. Die Wirkung der Kolossalstatue in dem riesigen Raum der Basilica Nova muss ungeheuer gewesen sein. Schon der Kopf allein ist von einer unerhörten, starren Monumentalität; die gross geöffneten Augen blicken fast blicklos ins Weite. Der abstrakten Idee des thronenden Herrschers ist Gestalt gegeben, der Kaiser zur Gottähnlichkeit erhoben.

Antike Quellen

Eusebius, *Historia ecclesiae* 9,9,10-11
Vita Constantini 26

Literatur

- H.Kähler Konstantin 313
in: Jahrbuch des deutschen archäologischen Instituts
67/1952, 1-30.
(Identifizierung des Porträts und historische sowie
stilistische Einordnung)
- W.Helbig Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer
Altertümer in Rom, 4.Auflage Tübingen 1966, Nr. 1441
(v.Heintze).
- B.Schweitzer Die spätantiken Grundlagen der mittelalterlichen Kunst,
Leipzig 1949.

Didaktische Anregungen

- a. Kopf des Konstantin zum Beispiel mit einem Augustusporträt oder einem griechisch-hellenistischen Idealbildnis vergleichen (Unterschied der Kunstauffassung, des Stils; unstoffliche Transzendenz Konstantins). In Vorbereitung: Dia-Reihe "Die Panzerstatue des Augustus von Prima porta".
- b. Davon auf die romanische Skulptur hinführen (zum Beispiel Christuskopf danebenstellen). Vgl. E. Buschor, Vom Sinn der griechischen Standbilder, Berlin 1942, Abbildung 31 und 37.
- c. Begriff und Bedeutung der Kolossalität hier und bei der Basilika Dia Nr. 18, in der griechischen Kunst sowie generell.

20. Sogenannte Trajansschranke mit Forumsbauten

Masse	Länge 5,26 m Höhe 1,68 m
Material	Pentelischer Marmor. Antik aus insgesamt 8 Blöcken zusammengesetzt.
Urspr. Aufstellung	Wahrscheinlich als Schranke oder Aehnliches.
Erhaltungszustand	Verschiedene Absplitterungen; Oberfläche zum Teil stark zerrieben, ein Stück des Ornamentfrieses fehlt. Die durchwegs zerstörten Köpfe gehen vielleicht auf das Konto christlicher Ikonoklasten.
Datierung	Erste Regierungsjahre Hadrians.
Fundort	1872 auf dem Forum Romanum, zwischen Comitium und Phokas-Säule, verbaut in ein mittelalterliches Gebäude.
Standort	Zur Zeit in der Curia Iulia, soll demnächst neu aufgestellt werden.

Links steht auf einer Tribüne, die an der Vorderseite mit Schiffsschnäbeln versehen ist, der Kaiser (Toga) mit seinem Gefolge (vorwiegend Liktores). Der hinterste Liktor tritt aus der Porticus Iulia, beim Podium handelt es sich um die Rostra ad Divi Iuli vor dem Caesartempel (vgl. Nr.8). Der Kaiser, wahrscheinlich Hadrian im Jahre 118 (der Kopf ist zerstört), kündigt der versammelten Menschenmenge auf dem Forum das bei Spartianus, Vita Hadriani 7,3 C. erwähnte *congiarium duplex* an (doppeltes Geschenk ans Volk), wozu die Akklamation (erhobene Arme) und die vereinzelt sichtbaren Geldbörsen der ihm zugewendeten Männer gut passen. Einige halten eine Rolle in der Hand. Hinter dem Kaiser ist ein Podiumtempel mit fünf korinthischen Frontsäulen sichtbar. Trotz Unstimmigkeiten (5 statt 8 Säulen, evtl. frontale Zugangstreppe statt zwei seitliche) muss die Aedes Castorum gemeint sein; der breite Zwischenraum bis zu den Arkaden der Basilica Iulia kann mit dem Vicus Tuscus identifiziert werden. Ein charakteristisches Detail des Reliefs, nämlich die Halbpilaster vor den die Bögen tragenden Pfeilern, wird durch die Reste des Gebäudes bestätigt. Mitten in der akklamierenden Menge befindet sich vor der Basilica Iulia eine grosse Basis mit einer Statuengruppe, die wahrscheinlich auch auf Münzen um 109/111 zu erkennen ist. Auf der *sella curulis* (Löwenpranken als Füsse; gepolstert; Fusschemel) sitzt wahrscheinlich Kaiser Trajan, der einer göttlichen Frau (in griechischer Tracht: *Peplos* und Mantel) den rechten Arm entgegenstreckt. In der *Peplos*figur ist Italia mit ihren Kindern (auf ihrem linken Arm und rechts von ihr) zu erkennen, die vom Kaiser das Privileg der *institutio alimentaria* in Empfang nimmt. Es ist eine wahrscheinliche Hypothese, dass diese Statuengruppe auf der Basis des *Equus Domitiani* aufgestellt gewesen sei (was topographisch sehr gut passen würde).

Ganz rechts auf dem Relief folgt der aus Livius 1,4,5 bekannte *ficus Ruminalis* und eine Statue des *Silens Marsyas* mit einem Weinschlauch auf der Schulter; er stand offenbar auf einer achteckigen Basis, ist jedoch stark verstümmelt. Er war nach Servius (zu Aeneis 3,20) ein Symbol munizipaler Freiheit und offenbar oft auf italischen Marktplätzen aufgestellt (Bronzenes Original erhalten in Paestum). Hier dient *Marsyas* als Orientierungspunkt für die Topographie des Forums, erscheint er doch nochmals auf der zweiten Schranke am linken Ende (vgl. Zeichnung im Anhang).

Auf der zweiten Schranke war die Verbrennung der Schuld-Tafeln vor dem architektonischen Hintergrund der Basilica Iulia, des Vicus Iugarius, des Saturntempels (vgl. Nr.4), eines Bogens wahrscheinlich des *Tabularium* und des *Vespasian-*

tempels dargestellt. Ganz rechts sass ein Kaiser oder Magistrat auf den Rostra Augusti, dieser Block ist jedoch verloren. Man identifiziert diesen Schuldenerlass mit dem historisch bezeugten Akt im ersten Regierungsjahr Hadrians (vgl. CIL VI 967), als 900 Millionen Sesterzen Schulden von Privatleuten gegenüber dem fiscus (kaiserliche Kasse) getilgt wurden. Der über beiden Schranken durchlaufende Ornamentfries besteht aus ionischen Kymatien (1 und 4), einem doppelten Mäander, einem Eierstab und einem Perlstab. Auf den Rückseiten (Zeichnung im Anhang) sind je Suovetaurilia (bekränzte Eber, Widder, Stier) im Opferzug abgebildet.

Die beiden Schranken zeigen also ein Panorama des Forum Romanum von Südosten bis Westen, wobei man einen Standort in der Nähe der Venus Cloacina auf der via sacra annehmen muss. Der Schauplatz des Schuldenerlasses war nach Spartianus a.O. 7,6 C. aber das Forum Divi Traiani und nicht das Forum Romanum. Offenbar war jedoch die Gegenüberstellung mit der Statuengruppe des Trajan, seines Vorgängers und Adoptivvaters, für Hadrian besonders nach seinem turbulenten Regierungsauftritt (Hinrichtung von vier konsularischen Verschwörern) von so grosser Bedeutung, dass er ihn im Bild hierher verlegen liess. (H.Kähler deutete das Relief auf Trajan und eine Nervastatue, vgl. Rom und seine Welt, München 1960, 262-65)

Eine Datierung nach dem Stil ist schwierig, da es sich nicht um ein Werk allererster Qualität handelt und zudem die Köpfe fehlen. Die Gruppierung der Personen ist ein wenig schwerfällig, das Relief nicht besonders elegant. Trotzdem wurde schon die gleiche Werkstatt wie für den Trajansbogen von Benevent für dieses Relief in Anspruch genommen.

Antike Quellen

Im Text angegeben.

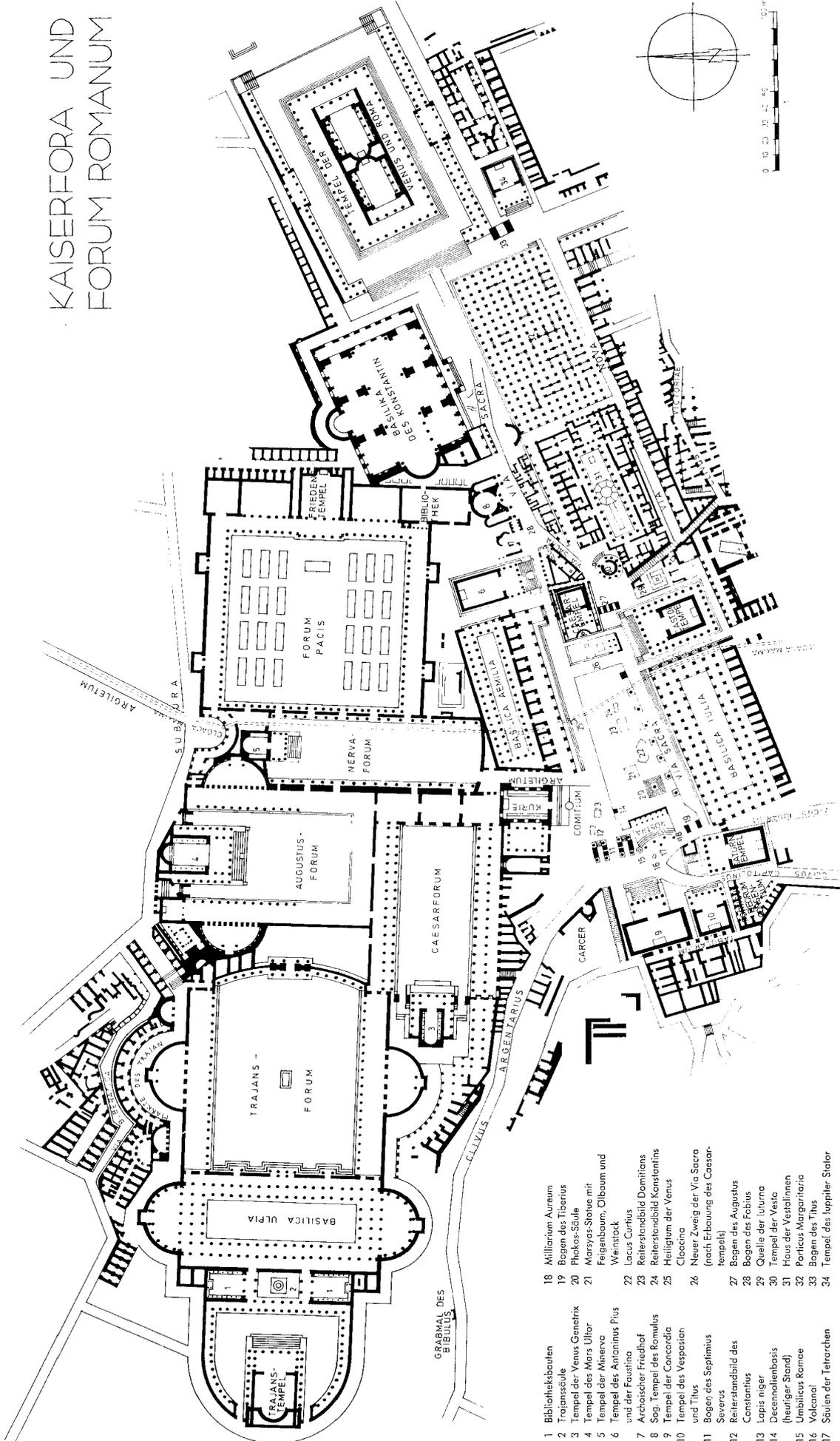
Literatur

- | | |
|-----------|--|
| W.Seston | Les "Anaglypha Trajani" du Forum romain et la politique d'Hadrien en 118.
in: Mélanges d'Archéologie et d'Histoire (Ecole Française de Rome) 44/1927, 154-183.
(Für hadrianische Datierung mit stilistischen Argumenten) |
| M.Hammond | A Statue of Trajan Represented on the "Anaglypha Traiani".
in: Memoirs of the American Academy in Rome 21/1953, 127-183.
(Befasst sich fast nur mit der Statuengruppe) |
| U.Rüdiger | Die Anaglypha Hadriani.
in: Antike Plastik, Lieferung 12, Teil 13 (Berlin 1973), 161-73, Abbildungen, Tafeln.
(Monographische Arbeit mit wenig neuen Aspekten) |

Didaktische Anregungen

- a. Den Standort des Betrachters bestimmen, die Bauten identifizieren lassen (anhand des Planes im Anhang).
- b. Die Wiederverwendung des Sockels des Equus Domitiani. Allgemein: Erosion und Bildniszerstörung nach damnatio memoriae (vgl. Nr.13).
In der Neuzeit: Statuen gestürzter Diktatoren.
Die Kraft von Bild und Namen.

KAISERFORA UND
FORUM ROMANUM



- 1 Bibliotheksbauten
- 2 Trajanssäule
- 3 Tempel der Venus Genetrix
- 4 Tempel des Mars Ultor
- 5 Tempel der Minerva
- 6 Tempel des Antoninus Pius und der Faustina
- 7 Archaischer Friedhof
- 8 Sag. Tempel des Romulus
- 9 Tempel der Concordia
- 10 Tempel des Vespasian und Titus
- 11 Bogen des Septimius Severus
- 12 Reiterstandbild des Constantinus
- 13 Lapis ingir
- 14 Decemalienbasis (heutiger Stand)
- 15 Umbilicus Romae
- 16 Volcanal
- 17 Säulen der Tetrarchen
- 18 Milliarium Aureum
- 19 Bogen des Tiberius
- 20 Phokas-Säule
- 21 Marsyas-Statue mit Felsenbaum, Ölbaum und Weinstock
- 22 Lacus Curtius
- 23 Reiterstandbild Domitians
- 24 Reiterstandbild Konstantins
- 25 Heiligtum der Venus Cloacina
- 26 Neuer Zweig der Via Sacra (nach Erbauung des Caesar-tempels)
- 27 Bogen des Augustus
- 28 Bogen des Fabius
- 29 Quelle der Iuturna
- 30 Tempel der Vesta
- 31 Haus der Vestalinnen
- 32 Porticus Margaritaria
- 33 Bogen des Titus
- 34 Tempel des Iuppiter Stator

H.A. Stützer, Das alte Rom. Stuttgart 1971, hintere Umschlagklappe

1. Forum Romanum und Kaiserforen zur Zeit Konstantins. Modell.

Die Aufnahme zeigt einen Ausschnitt des Modells im Museo della Civiltà Romana in Rom. Links unten beginnend reihen sich auf der Bilddiagonale das Trajansforum, das Augustusforum, rechts davor das Caesarforum, das Forum Transitorium, das Forum Pacis, die Basilica Nova, der Tempel der Venus und der Roma und schliesslich das Colosseum. Rechts im Vordergrund der Iuppitertempel, darunter die Basilica Iulia, der Dioskurentempel, das Atrium Vestae. Links vor dem Dioskurentempel der Tempel des vergöttlichten Caesar. Ganz rechts noch der nördlichste Teil des Palatins, während die linke obere Bildhälfte von der Subura, dem Wohnquartier der armen Leute, eingenommen wird.

2. Forum Romanum von Südosten

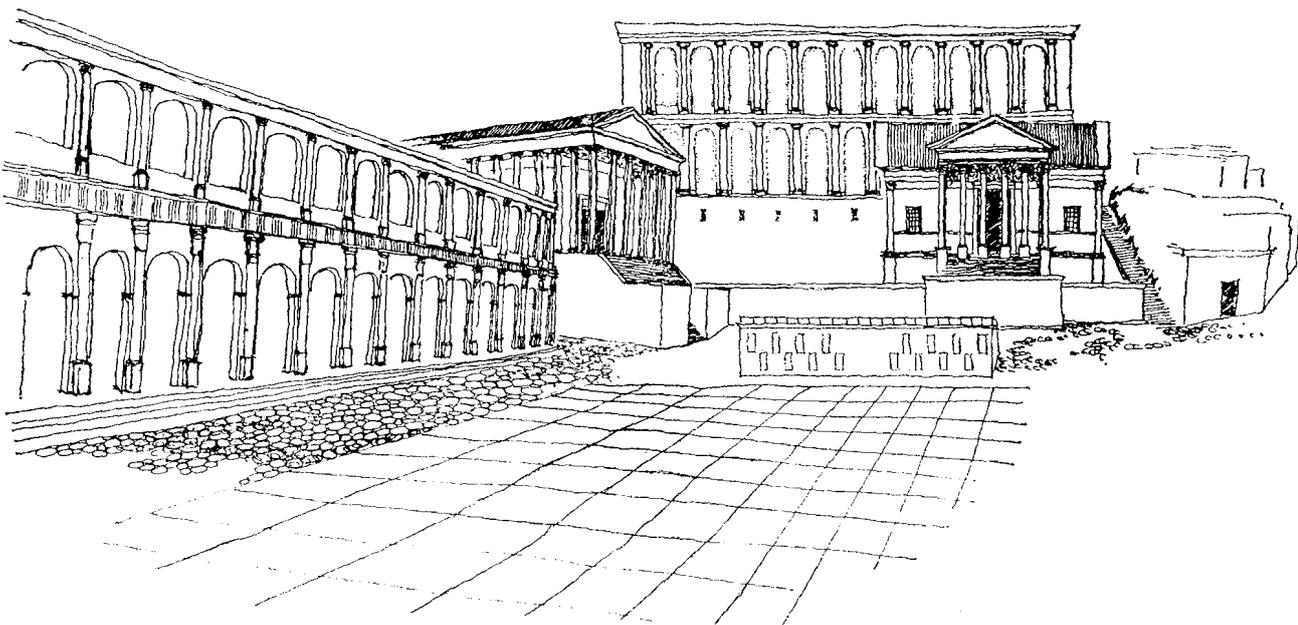
Nordwestlicher Teil des Forum Romanum von den Farnesischen Gärten aus aufgenommen. Im Vordergrund die drei Säulen des Dioskurentempels, links davon die Grundfläche der fünfschiffigen Basilica Iulia, hinten links (vor der dunklen Fassade des Tabulariums) die zwölfsäulige Porticus Deorum Consentium, weiter rechts Saturntempel, Tempel des Vespasian und Titus, dann der Septimius Severus-Bogen und rechts die Curia Iulia.

Etwa in der Mitte des Bildes ist neben dem Triumphbogen das jüngste antike Monument des Forum Romanum zu sehen, die 608 n.Chr. aufgestellte Phokas-Säule.

3. Tabularium und Porticus Deorum Consentium

Das *Tabularium* (Archiv für "tabulae", Staatsarchiv) ist mit seiner monumentalen, das Forum abschliessenden Fassade eine der wichtigsten republikanischen Bauten (Baujahr nach Inschrift 78 v.Chr.). Die Aufnahme zeigt die substructio (Unterbau) und darüber die Arkadenhalle mit drei wieder geöffneten Bögen (flankiert von dorischen Säulen). Das eigentliche Staatsarchiv war wohl in den nicht mehr erhaltenen Geschossen untergebracht. Das Tabularium ist im mittelalterlichen Senatorenpalast verbaut.

Die *Porticus Deorum Consentium* geht auf das lectisternium (die Götterbewirtung) von 217 v.Chr. zurück (Bedrohung durch Hannibal). Die Säulen sind wahrscheinlich aus flavischer Zeit, jedoch im Jahre 367 wieder hergerichtet (Inschrift).

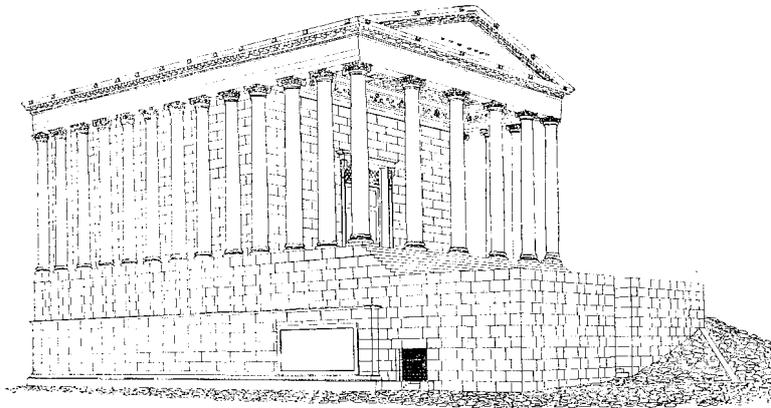


Rekonstruktionsskizze des Forum Romanum in spätaugusteischer Zeit, Westseite und Capitolsabhang. Nach P. Zanker, *Forum Romanum*, Rom 1972, S. 20

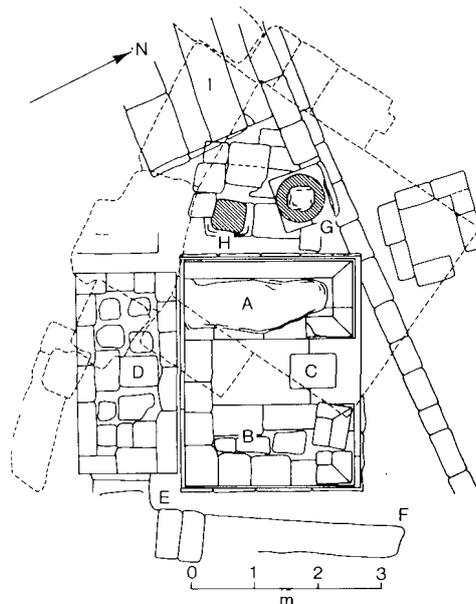
4. Saturntempel und Tempel des Vespasian und Titus

Der *Saturntempel* (links) ist von vorn gesehen; die Säulen des Pronaos stammen zwar vom Bau des L. Munatius Plancus (Gründer der Colonia Augusta Rauracorum), sind jedoch im 4. Jh. barbarisch wieder aufgestellt worden. Pseudoperipteros mit 6 x 13 Säulen in ionischer Ordnung. Dem hohen Travertinpodium vorgebaut war das *Aerarium Saturni*, wo der römische Staatsschatz aufbewahrt wurde. An der östlichen Seite des *Aerarium*, wo auch der Zugang war, wurden Dekrete und Gesetzestexte angeschlagen. Der erste Saturntempel war schon im frühen 5. Jh. v. Chr. gegründet worden. Die Saturnalien, beliebtes Fest mit grossen Spielen und allgemeiner Ausgelassenheit, wurde jeweils Mitte Dezember gefeiert.

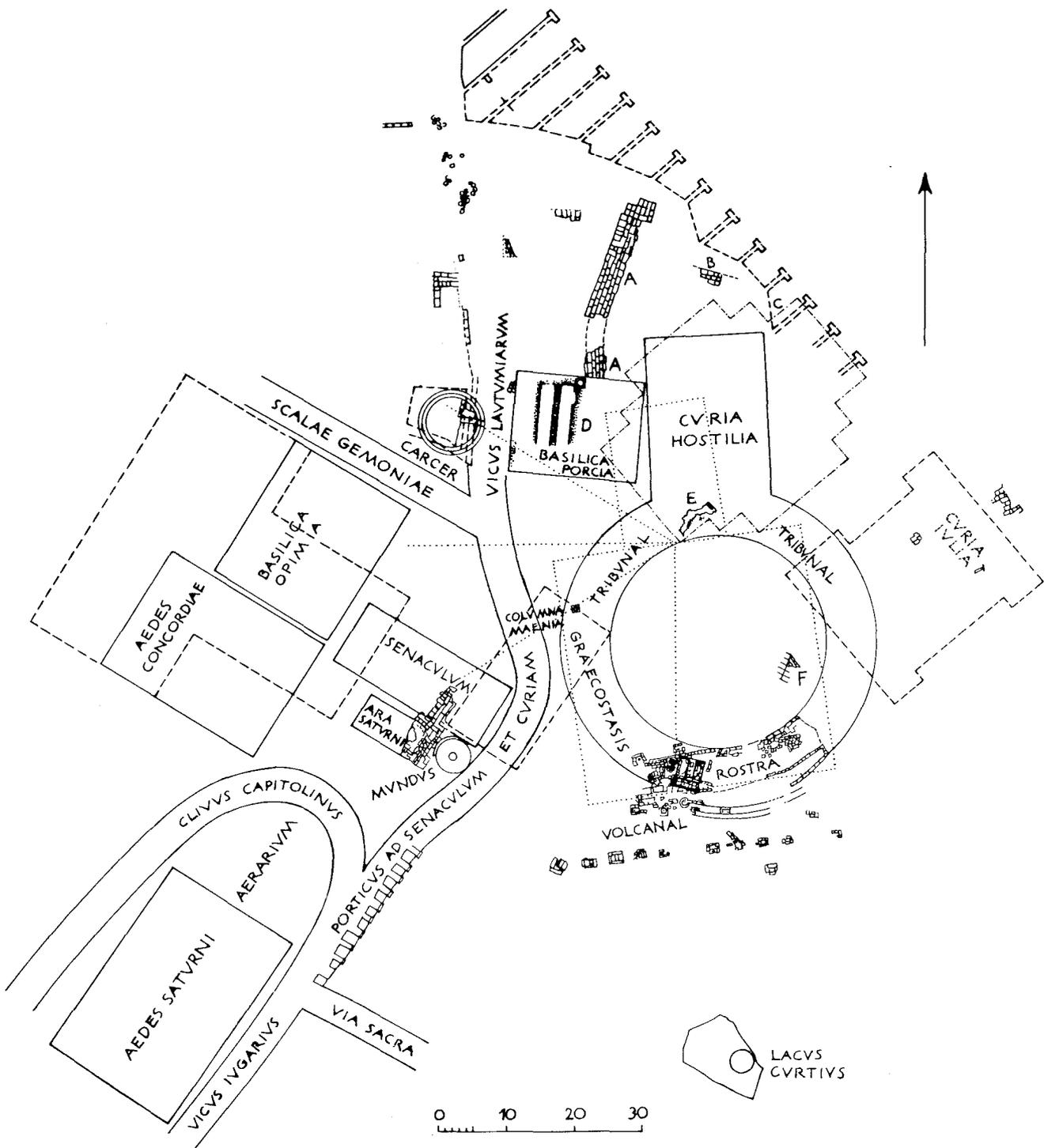
Der *Tempel des Vespasian und Titus* (Prostylos mit 6 korinthischen Frontsäulen) hatte auf dem Architrav ein Relief mit verschiedenen Kultgegenständen des Pontifex Maximus. Zwischen den beiden Tempeln führte der *Clivus Capitolinus* auf das Kapitol hinauf.



Rekonstruktionszeichnung des Saturntempels nach G. Lugli, *Roma antica* (Rom 1946) Abb. 31.



Plan des Niger Lapis nach F. Coarelli, *Guida archeologica di Roma* (1975) S. 65.



Rekonstruierter Plan des Comitiums in republikanischer Zeit, umgezeichnet von B. Stucky-Böhrs nach F. Coarelli in *Parola del Passato* 32/1977, S. 168.

5. Inschriften-Cippus unter dem Niger Lapis

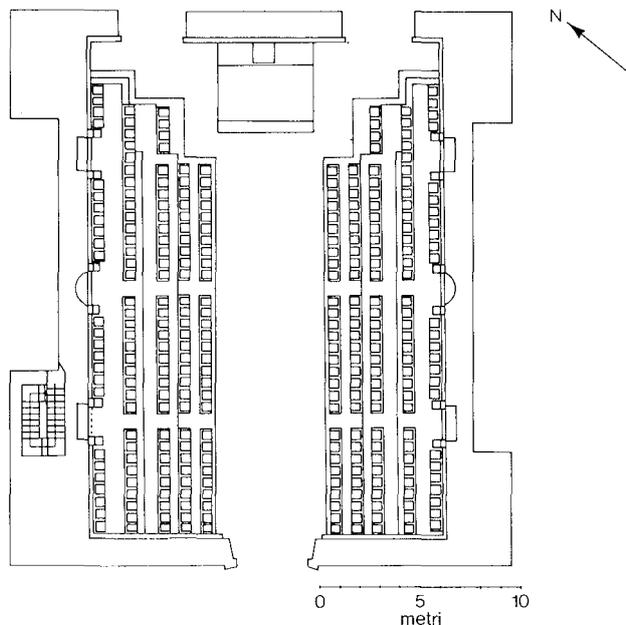
Der Cippus mit der altlateinischen Inschrift gehört zu einem Sacellum, in dem im 2. Jh. v. Chr. der Stadtgründer Romulus verehrt wurde. Neuerdings hat man das Heiligtum mit dem Volcanal identifiziert. Von Augustus wurde die ganze Anlage unter einer schwarzen Pflasterung begraben (daher "Niger Lapis"). Die Schrift läuft bustrophedon (abwechselnd lins- und rechtsläufig) und beginnt rechts unten. Das Wort "RECEI" (linke Seite 3. Zeile von links = regi = dem König) und die vermutete Bedeutung der Inschrift weisen auf die Königszeit (wahrscheinlich 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.).

Buchstabenformen: □ = H, P = R, Q = Q, ⚡ = S.

6. Curia Iulia, Inneres

In der 26 x 18 m grossen Curia laufen drei niedere Stufen für die Senatorenstühle (Platz für ca. 300) den Seitenwänden entlang, hinten in der Mitte steht das Podium für den vorsitzenden Beamten (oder Kaiser) und die Basis für die Victoria-Statue. Der prachtvolle Boden besteht aus opus sectile und stammt aus diocletianischer Zeit. Die zwei Türen führen zur Quadriporticus des Forum Iulium, dem die Curia architektonisch angegliedert war.

Das bestehende Gebäude ist eine Wiederherstellung aus der Zeit des Kaisers Diocletian.



Mögliche Verteilung der Senatorensitze in der Curia Iulia.

Nach F. Coarelli, Guida archeologica di Roma (1975) S. 65.



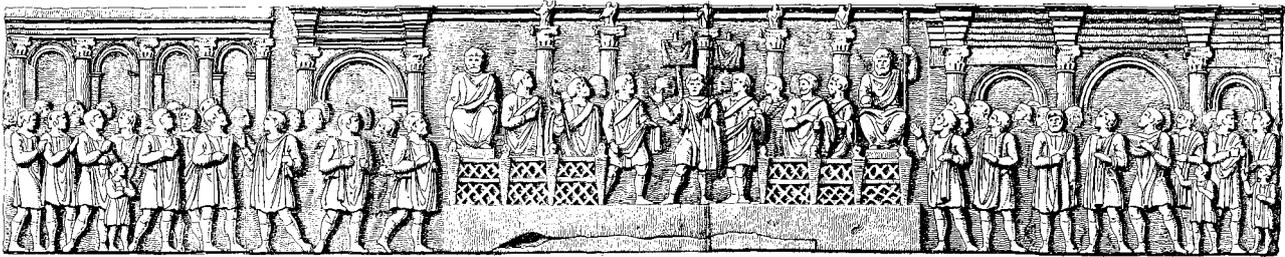
Denar des Octavian (29-27 v.Chr.) mit Darstellung der Curia Iulia.

Nach A. Bartoli, Curia Senatus, Rom 1963, Abb. 1.

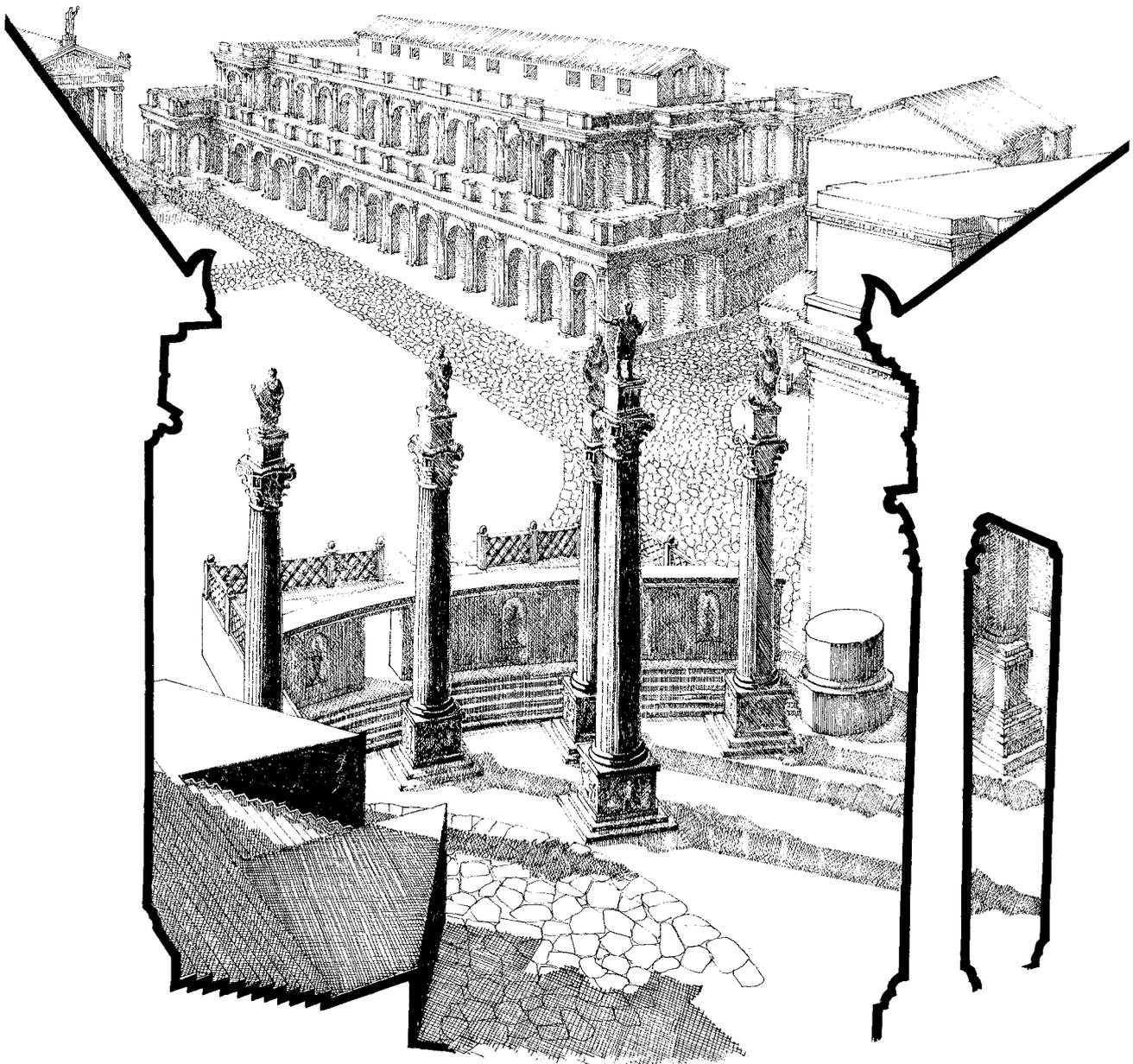
7. Rostra Augusti

Reste der von Caesar 44 v.Chr. hierher verlegten Rostra, bestehend aus dem Hemicyclium mit breiter, geschwungener Aufgangstreppe (Vordergrund) und dahinter der wieder aufgebauten Front zum Forum (Plattform), an der die Schiffsschnäbel angebracht waren, die seit 338 die alten Rostra geschmückt hatten. Auch die Statuen des Pompeius und des Sulla wurden hier wieder aufgestellt. Vorn gegen das Forum standen nach dem Zeugnis eines Reliefs am Konstantinsbogen Marmorschranken.

Sichtbare Reste des Vorderteils sind aus unregelmässigem Bruchsteinmauerwerk zum grossen Teil modern ergänzt. Links von der Treppe sind die Reste des Umbilicus Urbis Romae (Monopteros) sichtbar, weiter hinten links die Basilica Aemilia und der Tempel der Faustina und des Antoninus Pius. Ganz im Hintergrund der Titusbogen.



Relieffries von der Nordseite des Konstantinsbogens (geweiht 315), nach L. Canina, *Esposizione storica topografica del Foro Romano e sue adiacenze* 2, Tafel V, 2. Auflage, Rom 1845, Reprint der 2. Auflage. Ansprache (adlocutio) Kaiser Konstantins von den Rostra Augusti; gut sichtbar die von Hermen getragenen Marmor-schranken vorn an der Tribüne, rechts und links Sitzstatuen der guten Kaiser Antoninus Pius und Marcus Aurelius. Im Hintergrund das Fünfsäulenmonument aus der Tetrarchenzeit. Ganz links die Basilica Iulia und ein Ehrenbogen (des Tiberius?), ganz rechts der Bogen des Septimius Severus.



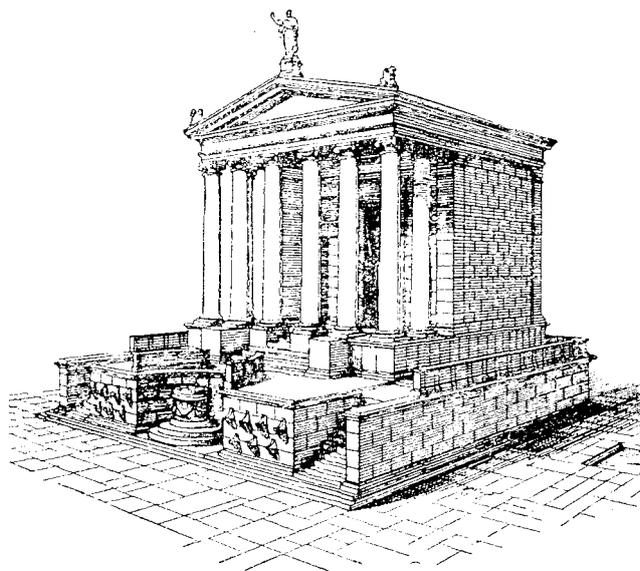
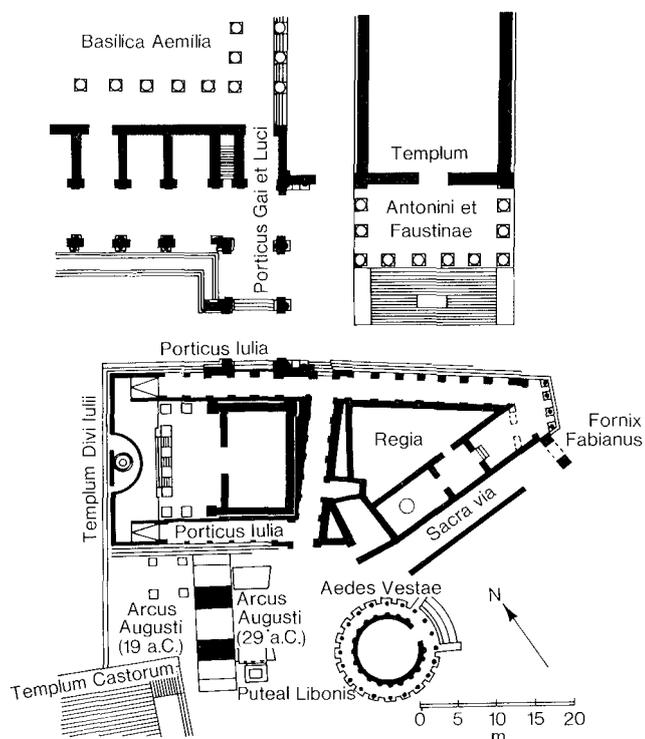
Rekonstruktionszeichnung der Rostra Augusti und des Fünfsäulenmonumentes, Ansicht von Westen.

Nach Originalvorlage aus B. Andreae, *Römische Kunst*, Freiburg 1973, Abb. 655.

8. Tempel des Divus Iulius und Vestatempel

An der Verbrennungsstätte von Caesars Leiche entwickelte sich ein spontaner Volkskult mit Opferaltären (z.B. ein Altar in der runden Ausnischung). 42 v.Chr. wurde vom Senat ein *Tempel für den Divus Iulius* an dieser Stelle beschlossen, 29 v.Chr. von Augustus geweiht. Er bestand aus einem Podium (Gusskern sichtbar), einem hexastylem Pronaos und den davorliegenden *Rostra Divi Iulii*, in die ursprünglich der Altar einbezogen war (später zugemauert). Darum herum führte die *Porticus Iulia* (ausser NW-Seite). Vgl. Trajansschranke Nr. 20.

Der *Vestatempel*, ein Rundtempel mit korinthischer Ordnung, enthielt in seinem Allerheiligsten die römischen Staatsheiligtümer. Rund um die Uhr bewachten die Vestalinnen das "ewige Feuer", der Ausgangspunkt mehrerer Brände des Forums. Die Teilrekonstruktion verwendet die Bauteile des severischen Tempels von 191. Rechts sind die Fundamente des augusteischen Triumphbogens (dreitorig) von 19 v.Chr. zu sehen, errichtet anlässlich der Rückgabe der 53 v.Chr. bei Carrhae verlorenen römischen Feldzeichen.



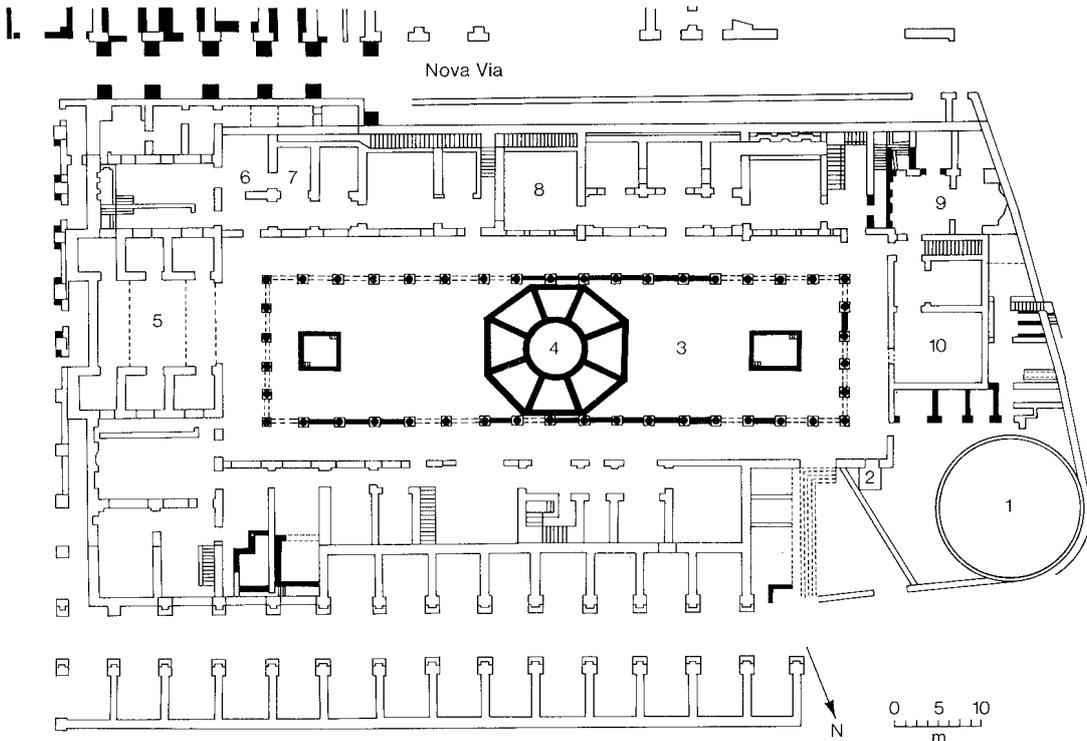
Detailplan der Gebäude um den Caesartempel nach F. Coarelli, Guida archeologica di Roma (1975) S. 84.

Rekonstruktionszeichnung des Caesartempels nach Hülssen. Die Porticus Iulia fehlt.

G. Lugli, Roma antica (Rom 1946) Abb. 44.

9. Atrium Vestae

Das Gebäude mit Innenhof war das Wohnhaus der Vestalinnen mit Küche, Essraum, Lararium usw. Der Komplex war vor dem neronischen Brand anders orientiert; die bestehenden Reste sind vorwiegend trajanisch (Ziegelstempel). Der Hof mit den drei Bassins war von Säulen umgeben; in den Interkolumnien standen Statuen von ehemaligen Obervestalinnen (2./3.Jh.). Zu den täglichen Pflichten der Vestalinnen gehörte der Wachdienst am Heiligen Feuer im Vestatempel und das Wasserholen bei der Egeria-Quelle ausserhalb der Stadtmauern. Dazu kamen wichtige kultische Aufgaben.



Atrium Vestae nach F. Coarelli, Guida archeologica di Roma (1975) S. 91.

- 1 Vestatempel
- 2 Aedicula, wahrscheinlich mit Statue der Vesta
- 3 Peristylartiger Hof
- 4 Gartenarchitektur des 4.Jhs.
- 5 Lararium (?)
- 6 Ofen
- 7 Mühle
- 8 Küche
- 9 Kultraum (?)
- 10 Tablinum (?)



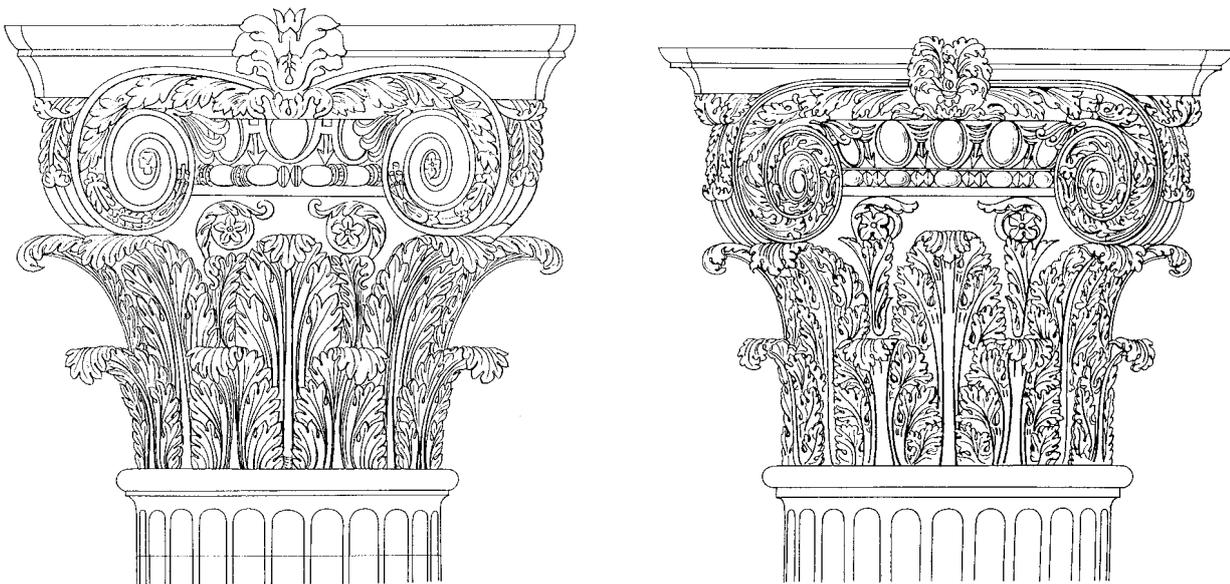
Ziegelstempel aus der Zeit Trajans (ca. 105-115 n.Chr.; nach H. Bloch).

10. Titusbogen

Der für Titus errichtete Ehrenbogen wurde erst nach dem Tode des Kaisers (81) begonnen, weshalb dieser in der Inschrift "Divus Titus" genannt ist. Seine Entrückung zu den Göttern (auf dem Adler Iuppiters) ist in der Bogenwölbung dargestellt (vgl. Zeichnung). Der Bogen aus Marmor steht "in sacra via summa" und ist von klassizistischer Einfachheit. Im Durchgang sind die berühmten Reliefs mit der Beute aus Jerusalem und dem Triumphator angebracht (vgl. 11 und 12). Auf der Attika sehr schöne monumentale Inschrift. Darunter ein kleiner Relieffries mit der pompa triumphalis in einem anderen, volkstümlicheren Stil als die Hauptreliefs. Im Mittelalter war der Bogen in einen Wehrturm der Frangipani eingebaut. 1822 wurde er von Valadier beispielhaft restauriert und ergänzt.



Relief in der Bogenwölbung des Titusbogens, Entrückung des Titus auf einem Adler Iuppiters. Nach S. Reinach, *Répertoire des Reliefs Grecs et Romains*, Bd. 1, Paris 1909, Abb. S. 276.



Kompositkapitelle des Titusbogens (a) und des Septimius Severus-Bogens (b). Nach *Enciclopedia dell'Arte antica e orientale, Atlante*, Roma 1973, Taf. 380 und 382. Komposit = zusammengesetzt, nämlich aus korinthischem Blätterkorb und ionischer Bekrönung.

11. Relief vom Titusbogen: Die Beute aus Jerusalem

Nach der Eroberung von Jerusalem 70 n.Chr. wurde der Tempelschatz als Kriegsbeute am Triumphzug des Titus mitgeführt, was ausdrücklich von Flavius Josephus bestätigt wird (Bellum Judaicum 7,5). Rechts der goldene Tisch, an dem die zwei silbernen Posaunen der Söhne Aarons befestigt sind. Dahinter der siebenarmige Leuchter. Alle Soldaten sind mit Lorbeerkränzen geschmückt (Entsühnung). Auf den drei Tafeln (tabulae ansatae) waren vielleicht die Namen der eroberten Städte angegeben oder die Beutestücke bezeichnet.

12. Relief vom Titusbogen: Triumphzug des Titus

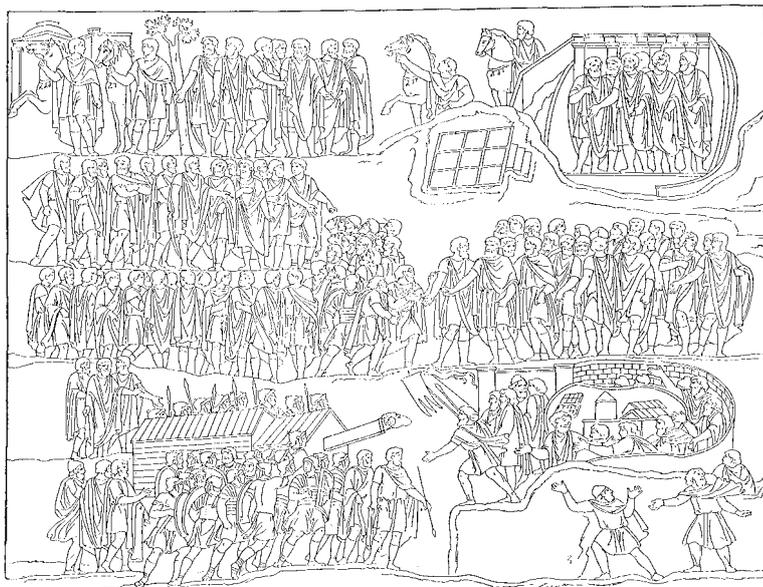
Die Quadriga mit dem zweirädrigen Triumphkarren kommt von rechts, darauf steht Titus mit dem Szepter in der Linken, gekrönt von einer Victoria hinter ihm. Rechts steht der Genius Populi Romani (mit nacktem Oberkörper) und die Personifikation des Senatus (in der Toga); als Pferdeführerin amtet "Roma". Das Relief ist eine der wichtigsten Triumphdarstellungen der römischen Kunst. Der Bogen des Durchganges ist reich kassettiert. Ganz zuoberst war die Entrückung des Titus auf einem Adler dargestellt.

13. Relief vom Bogen des Septimius Severus

Dieser Bogen ist ungleich grösser als der Titusbogen (20,9 m statt 15,4 m hoch), mit drei Toren; über den Nebentoren sind grosse historische Reliefs angebracht, auf der Attika eine lange Weihinschrift an Septimius Severus und seine Söhne (Geta verfiel 212 der damnatio memoriae, sein Name wurde entfernt). Auf dem Bogen stand ursprünglich eine Bronzequadriga.

Detail des grossen historischen Reliefs von der rechten Forumseite (Kriegszüge gegen die Parther). Von unten nach oben:

- A. Belagerung von Edessa (Sturmbock).
- B. Unterwerfung der Armenier (rechts). Ansprache des Kaisers (links).
- C. Belagerungsmaschine (Mitte). Kriegsrat (rechts). Aufbruch (links).



Nachzeichnung des historischen Reliefs auf dem Bogen des Septimius Serverus.

S. Reinach, *Répertoire des Reliefs Grecs et Romains*, Bd. 1 Paris 1909, S. 262/63.

Zwei Zeichnungsfehler

A Mitte: keine Fahnen, sondern Greifhaken (lupus).

C Mitte: rautenförmiges Gebilde ist eigtl. ein zweiter Sturmbock (nach rechts).

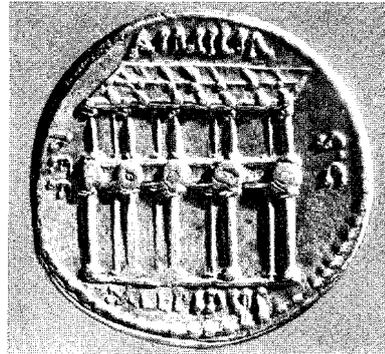
Dedikationsinschrift auf dem Bogen des Septimius Severus

IMP·CAES·LVCIO·SEPTIMIO·M·FIL·SEVERO·PIO·PERTINACI·AVG·
 PATRI·PATRIAE·PARTHICO·ARABICO·ET /
 PARTHICO·ADIABENICO·PONTIFIC·MAXIMO·TRIBVNIC·POTEST·XI·IMP·XI·
 COS·III·PROCOS·ET /
 IMP·CAES·M·AVRELIO·L·FIL·ANTONINO·AVG·PIO·FELICI·TRIBVNIC·
 POTEST·VI·COS·PROCOS·P·P /
 OPTIMIS·FORTISSIMISQVE·PRINCIPIBVS /
 OB·REM·PVBLICAM·RESTITVTAM·IMPERIVMQVE·POPVLI·ROMANI·PROPAGATVM /
 INSIGNIBVS·VIRTVTIBVS·EORVM·DOMI·FORISQVE·S·P·Q·R

(CIL VI 1033)

14. Fries von der Basilica Aemilia: Bestrafung der Tarpeia

Dargestellt ist die Tötung der Tarpeia unter den Schilden der Sabiner (vgl. Livius 1, 11, 5-9), links steht in nachdenklicher Haltung wahrscheinlich Mars. Die Verräterin wird zu einer sterbenden Märtyrerin uminterpretiert. Vom ursprünglich 184 m langen Fries aus dem Mittelschiff der Basilica Aemilia mit mythologisch-historischen Szenen aus der römischen Vorgeschichte sind insgesamt ca. 22 m erhalten. Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Die Reliefplatten sind nur ca. 5-6 cm dick.

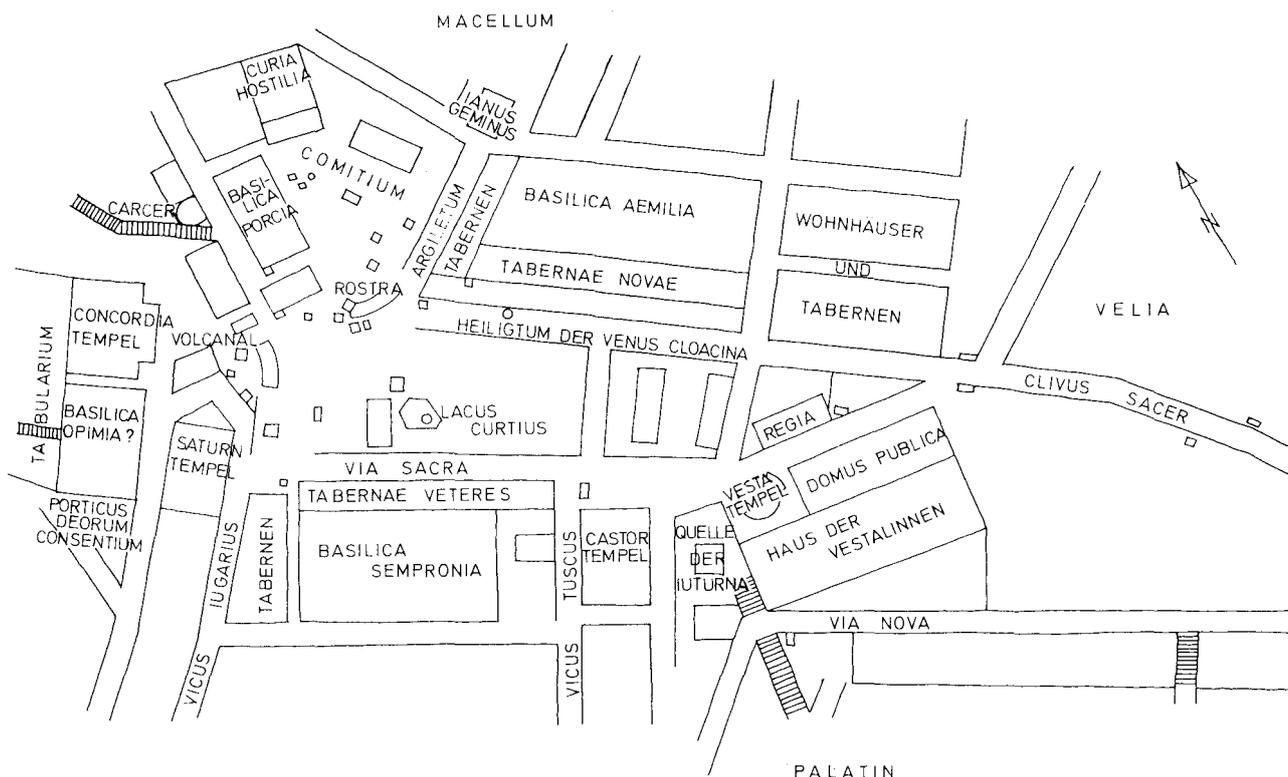


Denar des M. Aemilius Lepidus (um 65 v.Chr.)
 mit der Basilica Aemilia.
 Nach R. Bianchi Bandinelli, Rom, Das Zentrum
 der Macht (München 1970) Abb. 159.

15. Fons und Aedicula Iuturnae

Wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Dioskurentempel wurde 117 v.Chr. von Metellus das Bassin mit der Mittelbasis für die Statuengruppe der Dioskuren geschaffen (Fragmente gefunden). Die Gruppe und der Dioskurentempel erinnerten daran, dass die Dioskuren nach der Schlacht am See Regillus in Rom den römischen Sieg über die Tarquinier verkündeten (499 oder 496 v.Chr.). Am Bassinrand ist heute der Abguss eines Altares mit Reliefs (Dioskuren) aufgestellt.

Rechts hinten ist ein der Nymphe Iuturna geweihtes Sacellum aus trajanischer Zeit sichtbar (modern wieder aufgebaut). Die Iuturna-Quelle war in der ganzen Antike für ihre Heilwirkung berühmt.



Das Forum Romanum in republikanischer Zeit (nach Lugli). H.A. Stützer, Das alte Rom (1971) Abb. 6 (mit einigen Aenderungen).

16. Tempel des Antoninus und der Faustina

Der auf einem hohen Podium angelegte Tempel wurde 141 n.Chr. der vergöttlichten Kaiserin Faustina geweiht, 161 auch dem inzwischen verstorbenen Antoninus Pius (die erste Zeile der Inschrift ist erst dann zugefügt). Hexastyler Tempel mit korinthischer Ordnung; auf das Podium führte eine (modern nachgebaute) Treppe. Zwischen den Mittelsäulen steht jetzt wieder die Kult-Sitzstatue der Faustina. An den Säulen sind Spuren mittelalterlicher Zerstörungsversuche zu sehen. Im 12. Jh. baute man die Kirche S. Lorenzo in Miranda in die Mauern des Tempels. Die schöne Barockfassade stammt aus dem Jahr 1602. Rechts neben dem Tempel wurden frühe Urnen- und Körperbestattungen des 9. bis 7. Jhs.v.Chr. gefunden.

17. Sogenannter Tempel des Romulus

Der sogenannte Romulustempel ist wahrscheinlicher ein Tempel der Penaten, der von Maxentius hierher versetzt worden war (Architrav-Inschrift des Konstantin verloren). Das Gebäude ist einzigartig in der römischen Architektur: Vor einem Rundbau mit konkaver Front und vorspringenden Seitenräumen standen mehrere Säulen. Die Bronzetür ist original, wenn auch die Dekoration grösstenteils fehlt.

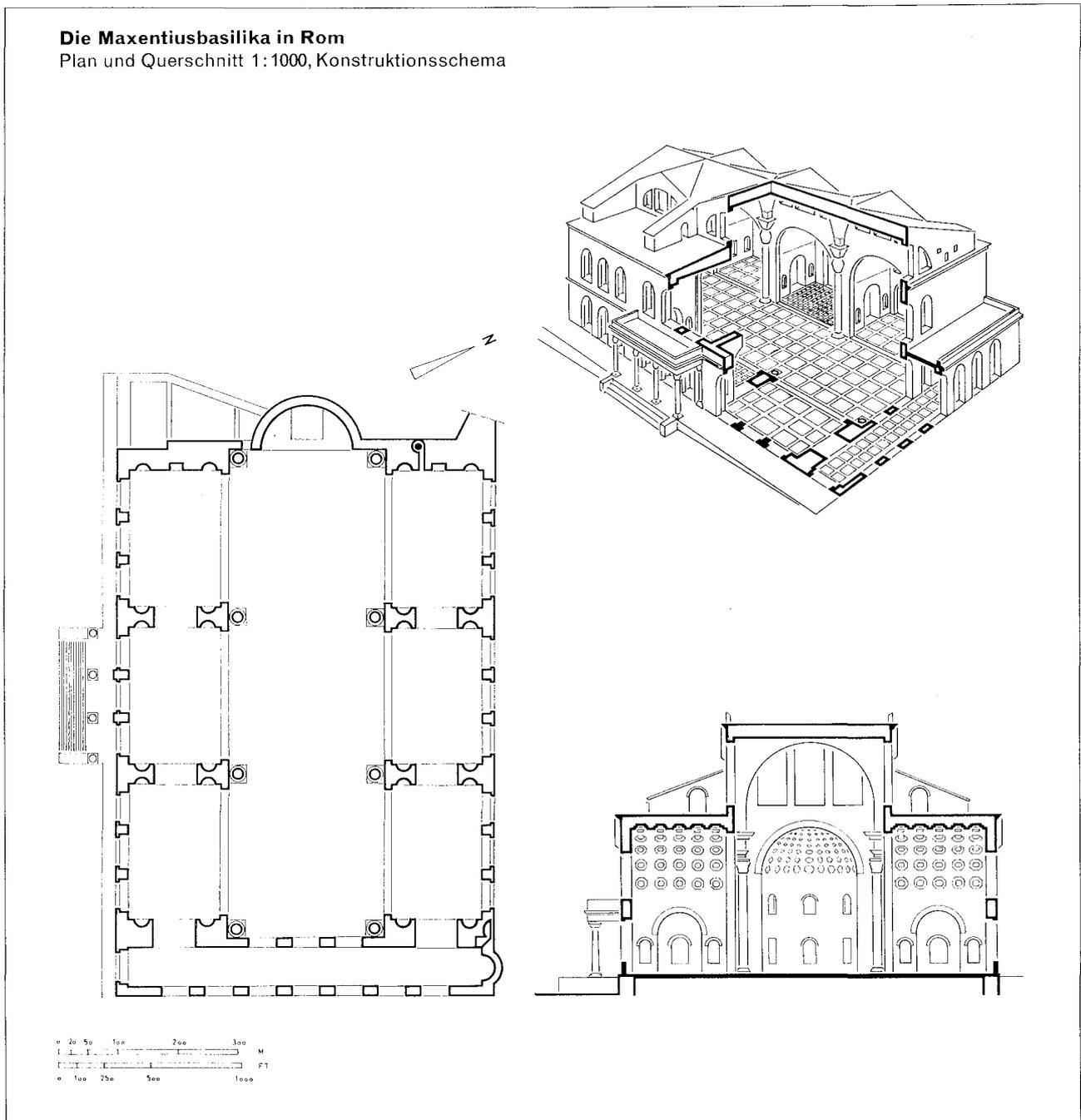
18. Basilica Nova (Konstantinsbasilika)

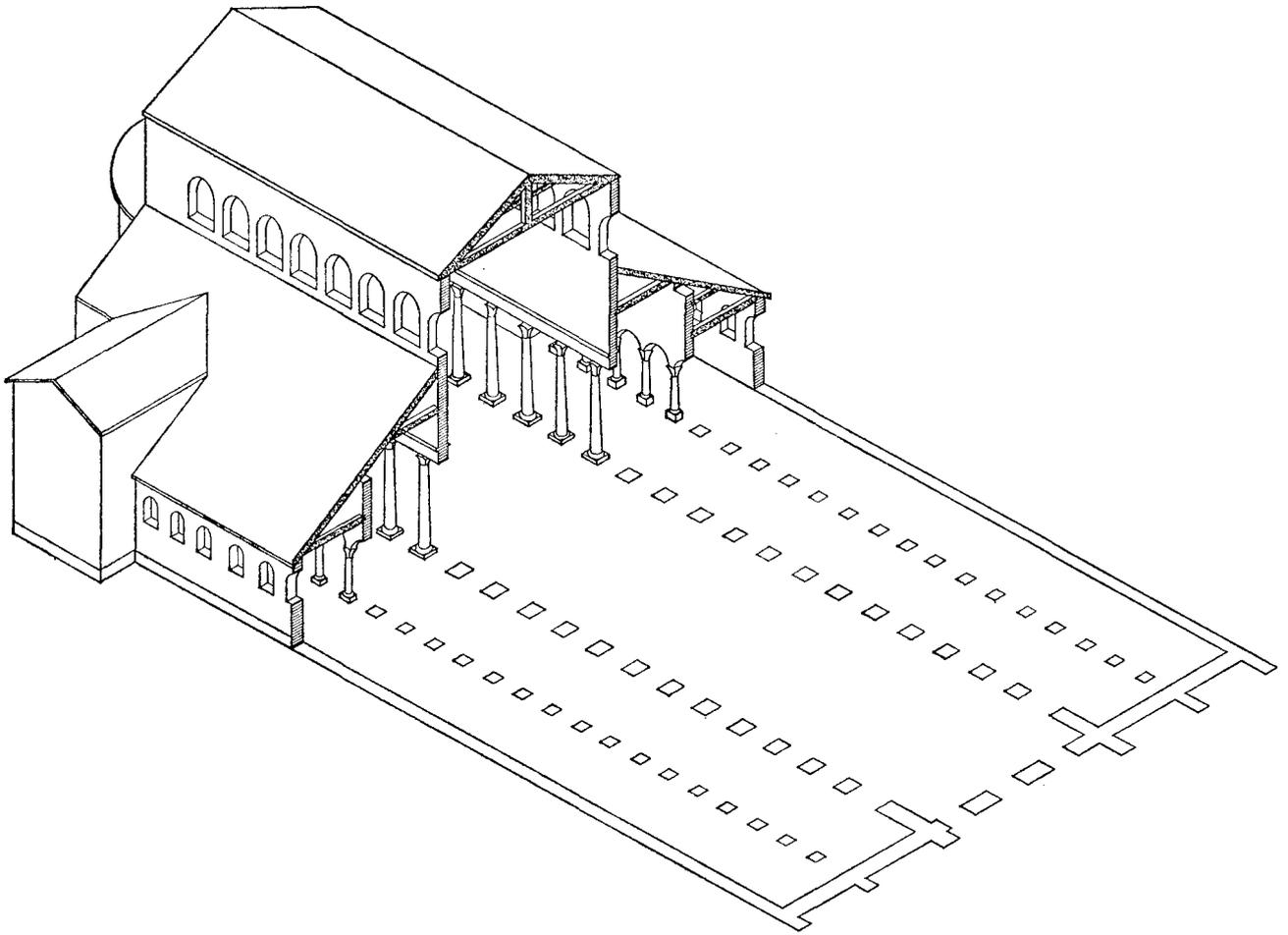
Die Basilica Nova wurde von Maxentius begonnen und von seinem Bezwingen Konstantin 313 geweiht. Mit 80 x 51 m ist sie der grösste überdachte Raum der Antike; darin standen die höchsten Säulen Roms! Das Kreuzgewölbe des Mittelschiffes und das südliche Seitenschiff sind eingestürzt. Sichtbar sind die drei kassettierten Tonnengewölbe des nördlichen Seitenschiffes (Einfluss der Thermenarchitektur). In der West-Apsis (links) stand die 10 m hohe Sitzstatue Konstantins (vgl. Nr. 19). Funktion dieser Basilika: Handelsplatz, Handelsgericht, Börse usw. Die frühen konstantinischen Kirchenbasiliken sind von dieser Art der römischen Profanarchitektur beeinflusst.

Weihinschrift:

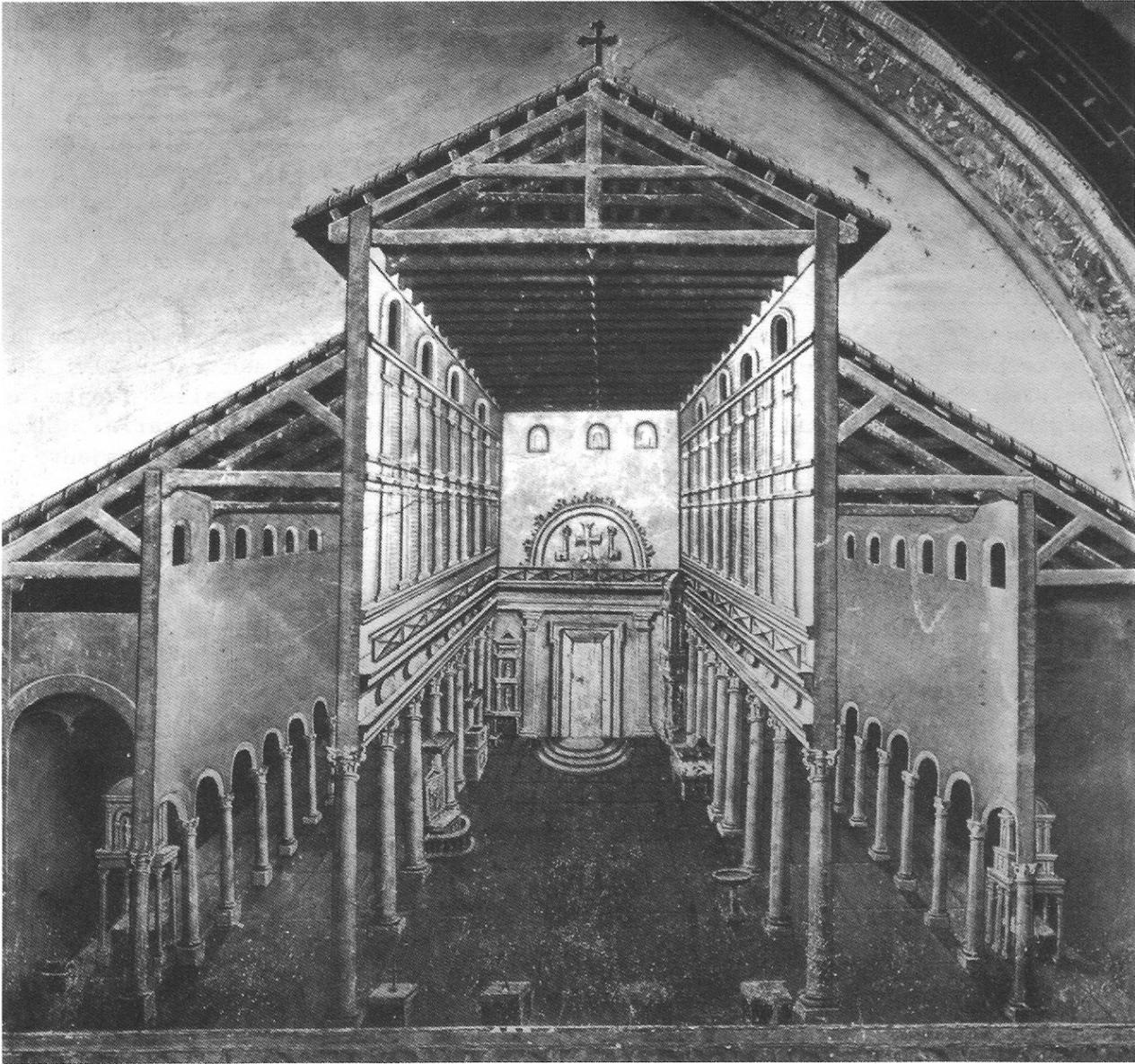
IMP(ERATOR) CAES(AR) CONSTANTINVS MAXIMVS TRIVMPH(ATOR)

PIVS FELIX AVGVSTVS





Schnitt durch die Basilika S. Giovanni in Laterano in Rom.
H. Kähler, Die frühe Kirche (Berlin 1972), Abb. 18.



Alt-St. Peter. Fresko des Tiberio Alfarano in den Grotten von St. Peter.
H. Kähler, *Die frühe Kirche* (Berlin 1972) Taf. 36.

19. Kolossaler Kopf des Kaisers Konstantin

Der 2,6 m hohe Kopf gehörte zur 10 m hohen Sitzstatue Kaiser Konstantins, die 312 in der Westapsis der Basilica Nova aufgestellt wurde. Die Statue ist wohl mit Szepter und paludamentum zu ergänzen. Der Kopf hat nur in den grossen Zügen Porträtähnlichkeit; durch die "Abstraktion" und das Abgehen von der klassischen Plastizität werden mittelalterliche Stilprinzipien (Frontalität, Symmetrie, "Transzendenz" etc.) vorbereitet. Der Sieger von 312 ist zur Gottähnlichkeit erhoben.

20. Sogennante Trajansschanke mit Forumsbauten

Panorama des Forum Romanum auf der linken von zwei marmornen Schranken. Von links nach rechts erkennt man folgende Monumente: Porticus Iulia, Rostra ad Divi Iuli, Dioskurentempel, Basilica Iulia, davor eine Statuengruppe mit Kaiser Trajan (er übergibt der Göttin Italia und ihren Kindern die institutio alimentaria), ficus Ruminalis (Feigenbaum), Statue des Marsyas. Datierung: erste Regierungsjahre Kaiser Hadrians.

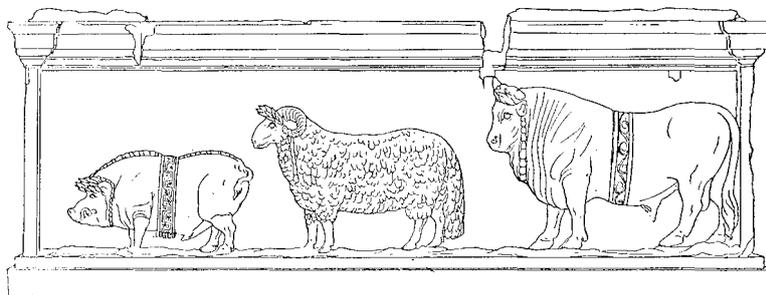
Die Rückseite zeigt einen Zug von Opfertieren (Suovetaurilia).



Die zweite Marmorschranke nach S. Reinach, *Répertoire des Reliefs Grecs et Romains*, Bd. 1, Paris 1909, S. 279.

Monumente des Forum Romanum, von links nach rechts:

ficus Ruminalis, Marsyasstatue, 6 Arkaden der Basilica Iulia, davor die Verbrennung der Täfelchen, auf denen die Schulden an den fiscus verzeichnet waren, Ehrenbogen (?), Vespasiantempel, Concordiatempel (verloren).



Rückseite der ersten Marmorschranke nach S. Reinach, a.O. S. 279.

Zug von Opfertieren (Eber, Schaf, Stier = Suovetaurilia).